

184
11
188



HANS SACHS

Komische Oper von Reger

in Musik gesetzt

von

ALBERT LORTZING.

Vollständiger Klavierauszug.


Preis 16 Thaler.



J. T. de Vro

2

Hans Sachs

Komische Oper in drei Acten

Nach Weinhardstein's Dichtung gleichen Namens

frei bearbeitet

von

PHILIPP REGER

Musik

von

ALBERT LORTZING.

Vollständiger Clavierauszug.

Eigenthum der Verleger.

Pr. 6 Thlr.

Lipzig bei Breitkopf & Härtel.
6495.

Eingetragen in das Vereins-Archiv.



[1841]

J. T. de Vca

Mus. 4990

Mus. 4190



LORTZING. HANS SACHS.

INHALT.

OUVERTURE Pag. 3.

I. ACT.

Nº 1.a. INTRODUCTION. (Chor.)	Auf, munter Brüder, munter,	Pag. 12
Nº 1.b. LIED mit CHOR. (Tenor.)	Ein Schuster jung an Jahren,	20.
Nº 2. SCENE und ARIE. (Bariton.)	Wo bist du Sachs? hat dich ein Traum umfangen?	24.
Nº 3. TERZETT. (2 Tenore u. Bass.)	Was hör' ich? Ihr seid der Bräutigam.	32.
Nº 4. CAVATINE. (Sopran.)	Sehnsuchtsvoll mit süßem Bangen.	44.
Nº 5. QUARTETT.	Der Meister kommt, ich bin vorausgeeilt.	48.
Nº 6. FINALE.	Ich muss der Erste sein. Lasst uns doch	64.

II. ACT.

Nº 7. INTRODUCTION.	Macht doch der Verwirrung ein End.	86.
Nº 8. LIED. (Bass.)	Nicht Reichthum macht das Leben schön.	104.
Nº 9. CHOR.	Seht, Alt und Jung strömt zu dem Feste.	106.
Nº 10. TANZ.		109.
Nº 11. LIED mit CHOR. (Tenor.)	Die Schusterzunft bleibt immer doch	110.
Nº 12. DUETT. (Sopran u. Tenor.)	Kannst du so von mir scheiden?	112.
Nº 13. FINALE.	Seht dort hin, ihr Bürger.	121.

III. ACT.

Nº 14. ENTREACTE.		133.
Nº 15. ARIE und DUETT. (2 Soprane.)	Komm, meine Tochter, setz dich.	134.
Nº 16. ENSEMBLE.	O! ich armer geschlagener Mann.	142.
Nº 17. BALLET und PANTOMIME.		155.
Nº 18. ENSEMBLE. (BALLET.)		162.
Nº 19. SCHLUSSCHOR.	Wir jauchzen laut aus voller Brust.	166.



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

REPORT OF THE

COMMISSIONERS

OF THE

UNIVERSITY OF CHICAGO

FOR THE YEAR

1890-91

CHICAGO

1891

UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

REPORT OF THE

COMMISSIONERS

OF THE

UNIVERSITY OF CHICAGO

FOR THE YEAR

1890-91

CHICAGO

1891

UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

REPORT OF THE

Hans Sachs.

Komische Oper in drei Acten.

Nach Deinhardstein's Dichtung gleichen Namens

frei bearbeitet von Philipp Meger.

Musik

von

Albert Fortzing.

Personen.

Kaiser Maximilian der Erste.
Meister Steffen, Goldschmied.
Kunigunde, seine Tochter.
Kordula, dessen Nichte.
Hans Sachs, Schuster und Meisterfänger.
Görg, dessen Lehrbursche.
Coban Hesse, Rathsherr aus Augsburg.
Meister Stott, erster Werker.

Erster Rathsherr.
Zweiter Rathsherr.
Erster Bogenschütze.
Zweiter Bogenschütze.
Frau Sabert, eine Betswirthin.
Bürger und Bürgerinnen. Kinder. Tänzer und Tänzerinnen. Gefolge des Kaisers. Schalksnarren. Meisterfänger. Werker. Schustergefellen 1c.

Die Handlung ist in Nürnberg um das Jahr 1517.

Erster Act.

(Werkstätte des Hans Sachs. Die Gesellen sitzen und arbeiten. Görg, an seinem Schustertische, ist eingeschlafen.)

N^o 1. Introduction.

Chor.

Auf munter, Brüder, munter,
Die Arbeit giebt uns Kraft,
Und stets wird man gesunder,
Wenn man recht tüchtig schafft.

Ruft immerzu
Der trägen Ruh'
Ein höh'nend gute Nacht;
Dem Fleiß allein
Woll'n wir uns weih'n,
Er ist's, der glücklich macht.

Auf munter, Brüder u. s. w.
Doch seht, doch seht, dieweil der Fleiß
Von uns wird froh besungen,
Liegt hier der Görg — der Himmel weiß —
Von Faulheit ganz durchbrungen.

Ein er.

He, fauler Nicht!
Schämst Du Dich nicht?
Will sich das wohl geziemen?
Reicht mir doch schnell den Becker her,
Benamset: Schusterrienen.
(Ein Gefell reicht ihm den Knieriem. Er schlägt Görg.)
Hipp! fauler Strunk!
Du Haupthalunk!

Mit Deinem Schafsgesichte.
He! sag' uns doch, was träumest Du?
Görg (erwacht, sich den Rücken reibend).
Ach, liebe Herrn, ich dichte!

Chor.

Ha! ha! ha! ha! Kann man wohl je
Was Tolleres erleben.
Doch wenn er grade dichten will,
Woll'n wir ihm's Vermaß geben.
(Die Gesellen mit dem Knieriem auf ihn eindringend.)

Görg.

Halt, halt, Ihr Herrn! Ein großer Geist
Fügt immer sich dem Zwange,
Und wenn Ihr das ein Vermaß heißt,
Wird mir als Dichter bange.

Chor.

Ein Dichter Er! Mein Compliment!

Görg.

Ihr zweifelt noch? Von dem Talent
Gab ich Euch juft die Probe,
Denn was Ihr an mir Trägheit nennt,
Gereicht mir ja zum Lobe.

Chor.

Zum Lob, zum Lob?
Beweis' es ohne Säumen!

Görg.

Ein Dichter muß stets träumen.

Chor und Görg.

Hahaha! fürwahr recht fein weiß ich er den Spaß
zu lenken,

Drum { werden sie mit } auch dafür die Prü-
{ wollen wir ihm } geluppe schenken.

Ein er.

So singe, loser Schalksnarr Du,
Das schöne Lied von jenem Schuh-
Macher, welches Sachs geschrieben,
Und das wir Alle herzlich lieben.

Lied.

Görg.

Ein Schuster, jung an Jahren,
Thät sich die Welt beseh'n,
Und was er da erfahren,
Soll in dem Lieblein steh'n:
So zog er froh und munter
Die weite Welt entlang,
Er ging Berg auf, Berg unter,
Indem er fröhlich sang:
„Das Herz will ich bewahren,
„Dem Lieb im Heimathland,
„Und nie soll es erfahren,
„Daß meine Exue schwand! —
„Wohl dem, wenn er auch Schuhe sticht,
„Den nimmer das Gewissen drückt!“

Chor.

Wohl dem, wenn er auch 1c.

Görg.

Stets bei der Arbeit munter,
War immer er zur Hand,
Sing's drüber auch und drunter,
Er allen Stürmen stand.
Manch' Mägdlein, schmuck und bralle,
Ließ messen sich den Schuh,

Nie ging er in die Halle,
Er sang sein Lied dazu:
„Das Herz will ich“ zc.“

Chor.

Wohl dem, wenn er auch zc.

Görg.

So eilten Tag' und Jahre
Dem Schuster schnell dahin,
Im greisen Silberhaare
Sah man ihn heimwärts zieh'n.
Noch immer jung an Liebe,
Doch arm an Hab' und Gut,
Sang er im Sehnsuchtsstriebe
Sein Lieblein wohlgenüth:
„Das Herz will ich“ zc.“

Chor.

Wohl dem, wenn er auch zc.

(Es schlägt 7. Die Gesellen stehen von der Arbeit auf.
Görg räumt das Gerath u. f. w. weg, wobei ihm die
Andern helfen.)

Chor.

Feierabend! Feierabend!
Erquickend nur und labend
Erscheinst Du dem, der seine Kraft
Im Tagewerk gezeigt;
Der wohl erschöpft, doch nicht erschlaft
Das Haupt zur Ruhe neigt!
Er fängt die Arbeitsstunde dann
Mit einem frohen Liede an:
„Auf munter, Brüder, munter,
„Die Arbeit giebt uns Kraft,
„Und stets wird man gesunder,
„Wenn man recht tüchtig schafft.“
(Alle ab bis auf Görg.)

Zweite Scene.

Görg (allein.)

Gott Lob! Für diese Woche wär' ich aus-
gespannt, und wenn ich einigen Kunden noch
die fertige Arbeit überbracht, kann ich mit
Ruhe der frühlichen Aussicht auf den morgen-
den Sonntag mich überlassen, der zugleich der
Geburtstag meiner lieben Cordula ist. Ich
werde die Gefühle meines Herzens heut' noch
in Reime bringen und ihr diese nebst einem
Blumenstrauß morgen überreichen. Zum
Schuster, sagt der Meister, bin ich verbor-
ben; die Gesellen gaben mir es oft zu ver-
stehen, und wenn ihre Winke nicht so heifend
wären, würde ich sogar stolz darauf sein,
denn es beweist, daß ich keinen ledernen
Verstand habe. — Das ist auch der Grund,
warum man mich, trotz meiner siebenjähri-
gen Lehrzeit, noch nicht zum Gesellen machte.
Immerhin, ich will's verbeifigen; aber daß
mir Alle mein ungeheures Geschick zum Mei-
sterfänger abstreiten, das dringt zum Herzen,
wie Schneewasser endlich auch durch einen
Zuchtnestiefel. — (Ist zum großen Arbeitstisch ge-
gangen.) Es ist wahr, der Sachs macht Schuhe
und Verse. — (Sucht unter den Papieren.) Seine
Arbeiten haben demnach Hand und Fuß, des
Kopfes gar nicht zu gedenken. Da ist so ein
Ding, (liest)

Am Geburtstage meiner geliebten K.

„An dem Tag, der Dich gegeben
Dieser Welt voll Sorg' und Pein,
Möchte ich, mein süßes Leben,
Dir ein Lied der Liebe weih'n.
Doch die Liebe hat nicht Laute,
Hat nur Thaten, Wunsch und Blick;
Und so lege ich, Du Braute,
Meine Lyra still zurück.
Wünschend: bald mög' ich durch Thaten
Dir beweisen meine Lieb',

Und daß, was mein Blick verrathen,
Deines Lebens Blume blieh.“

Nicht übel, aber sehr weich. — „Blume
blieh“, weich wie Nauchleder, da sieht man's
gleich, der Meister kann den Schuster nicht
verlängnen. Feder und Leder reimt sich wohl,
aber es paßt nicht. — (weiter lesend.) Am Ge-
burtstage meiner geliebten K. — Das könnte
auch Cordula heißen. Heiß! Davon kön-
nen wir gerade für Morgen Gebrauch ma-
chen. — Meine Cordula wird wohl noch
mehr Geburtstage erleben, und dann wird
sich auch wohl Gelegenheit finden, wo ich
ihre mein Licht aufstecken und es leuchten las-
sen kann. — (Er steckt das Papier in die Tasche.)

Dritte Scene.

Görg. Ein Unbekannter.

Unbekannter.

Wohnt hier der Schuster Sachs?

Görg.

Daß er hier wohnt, hat Euch wohl schon
das Schicks gezeigt. Ihr mühtet denn nicht
lesen können, was ich beweise an so hohem
Herrn, da es in Nürnberg fast jeder Schu-
sterjunge kann.

Unbekannter.

Ei, ei, seid Ihr denn hier zu Lande so
gelehrt?

Görg.

Das will ich meinen, Herr. Ich bin ein
Schusterjunge — ein junger Schuster will
ich sagen — und lese einen bessern Stiefel,
als ich ihn nähe.

Unbekannter.

So, so. Da ist dem Meister wohl nicht
immer mit gedient?

Görg.

Das freilich nicht. Und wenn er hinter'm
Ohr oft sucht, was nicht dahinter ist, geb'
ich ihm zu bedenken, daß er, wenn er der
edlen Schreib- und Lesekunst sich nicht be-
flissen, auch nicht so schöne Reime dichten
könnte — (mit Stolz) die uns gar sehr erfreuen.

Unbekannter (traufsch).

Kann ich den Meister sprechen?

Görg.

Er sitzt im Garten wohl und dichtet. Ich
will sogleich ihn rufen — (indem er abgehen will,
tritt —

Vierte Scene.

Sachs (im Arbeitsanzug in die Thüre). Vorige.

Görg.

Da ist der Meister. — (Nimmt fertige Arbeit
vom Tische und geht ab.)

Unbekannter (ihn tiefsinnend betrachtend).

Ihr seid der Sachs?

Sachs.

Der bin ich. Womit kann ich so edlem
Herren dienen?

Unbekannter.

Dienen, mir? — Ich bin schon hoch er-
freut, daß ich an Euren Anblick mich kann
weiden.

Sachs (besenmet und getränkt).

Ihr spottet mein? Seid Ihr aus Nürn-
berg, Herr?

Unbekannter.

Aus Nürnberg? nein! Doch lieb' ich diese
Stadt um Euren Willen.

Sachs.

Ihr spottet mein und seid doch nicht aus
Nürnberg? (hals für sich) Muß ich, da mich
schon hier um meiner Einfalt willen Jeder
schmäht, auch noch von Fremden bittere
Kränkung leiden?

Unbekannter.

Ich Euer spotten, kränken Euch? Wo
denkt Ihr hin? Von Augsburg komm' ich,
von des Kaisers Hof, wo oft von Euch die
Nede war, ob Eurer schönen Dichtkunst, die
Ihr plegt, daß selbst der Kaiser Euch dar-
um beneidet.

Sachs (hals lachend, halb weinend vor Auf).

Von Augsburg! — von des Kaisers Hof?
— von mir die Nede? — beneidet! — mich,
der Kaiser? O, spottet nur, o hört nicht
auf zu spotten, jedweder Spott ist Euch ver-
geben, schon um des Gefühles, das mich in
diesem Augenblick besetzt. — (bittern) Und
träum' ich, Herr, so weckt mich ja nicht auf.
Der Traum ist Seligkeit und ach, Ihr wißt,
die kann das Leben nimmer geben.

Unbekannter.

Ihr träumt nicht, lieber Sachs! Und
wohl verzeiglich ist der Meid des Kaisers.
Die schönste Perle seiner Krone gab' er freu-
dig hin für das Talent der Dichtkunst, würd'
es ihm! — Denn glaubt mir, Sachs, er
könnte dann, wenn ihn die Last der Sorgen
fast erdrückt, ausschwingen sich in's Reich
der Phantasie und so für Augenblicke doch
vergessen, daß er nur ein Mensch — von
dem man Stillsches erwartet.

Sachs (mit Feuer).

Er ist ein Gott! Gleich einem Jupiter
erzeugt er Götter — mich hat sein Beifall
schnell zum Gott erhoben! Ist er nicht Vater
seines Volks? Lebt Einer in dem Reich, der
nicht den Kaiser liebt? — (Aus dem Fenster zei-
gend) Gleich der Saatflur, die uns Gott ge-
deihen läßt und schützt, gedeihen und blühen
unter ihm, so Wissenschaft, wie Künste.
Durch sie veredelt sich sein Volk, und un're
Nachwelt wird ihm jauchzend danken, daß
mit der Kraft er auch das Schöne paarte.

Unbekannter.

Dächt' Jeder in dem Reich vom Kaiser,
so wie Ihr, so möcht' er wohl mit keiner
Seligkeit die Krone tauschen. Lebt wohl,
mein Sachs, und grüßt mir die Hausfrau.

Sachs (mit einem Seufzer).

Ach, Herr, ich bin noch unbeweilt.

Unbekannter.

Seid Ihr? Ei, ei, das hör' ich ungen,
Sachs. Ihr habt in Euren Liedern oft der
Liebe Glück gepriesen, gern hör' ich auch
von Euch den Preis der Häuslichkeit; es
darf dem Sängler nicht das Liebchen fehlen!
— Allein wem sag' ich das? Sucht Ihr
ein Weib, so wird es auch nicht fehlen, und
dazu werdet Ihr nicht meiner, noch des Kai-
sers je bedürfen; — doch drückt einmal die
Sorge Eure Brust, kommt an den Hof, Ihr
werdet dort mich finden. Ich will Euch dann
zum Kaiser führen, der gewiß dem Sachs
jedwede Bitte gern erfüllt. (Ab.)

Fünfte Scene.

Sachs (allein, dem Unbekannten nachstarrend, wie aus einem Traume erwachend).

N^o 2. Scene und Arie.

Wo bist Du, Sachs? Hat Dich ein Traum umfangen!

Ist, armer Sterblicher, Dir schon die Pforte
Zum sel'gen Jenseits aufgegangen?
Das kann nicht Leben sein — das ist kein Traum,
Und — dennoch wachend fasse ich es kaum.
Was ich in mitternächt'gen Stunden
Gedacht, gefühlt, empfunden,
In Anderer Herzen fand es Wiederklang,
Und selbst der Kaiser sprach von dem Gesang.
Und ihr allein verdank' ich diese Wonne,
Durch ihre Gunst begeistert und geweiht,
Warf sie in meine Brust den Strahl der Sonne,
Durch die der Dichtkunst edle Frucht gedeiht.
Ja Dir, mein Leben, theure Kuniginde,
Sei Dank und Preis für diese schöne Stunde;
Wer recht geliebt, verkennt es nie,
Lieb' ist die höchste Poesie! —
Doch nun zur Ruh', bewegt Gemüth,
Du mußt dies Schreiben unterlassen,
Und was Dich hin zur Erde zieht,
Mußt Du mit ernstem Sinn erfassen. —
(Gehet an seinen Arbeitstisch, einen Schuh zuschneidend.)
Dem Meister Braut versprach ich diese Schuhe
In nächster Frist, d'rum rasch an's Werk.
(arbeitet)

Das Herz will ich bewahren
Dem Lieb — doch halt!
Ist morgen denn nicht Sängervahl? —
Ei, sieh doch, sieh, das hast Du schier vergessen.
(stannend)
Was aber soll ich singen?
Ein Lied „von Manneskraft“?
Ein Lied „von Frauenmilde“?
Was mag am stärksten wohl
Zum Herz der Hörer dringen?
Nun Sachs! — Sachs nun? —
Schweigt schon der Gott in Deiner Brust?
Verklingen Deine Lieder?
Was war es denn, daß Dich zur Poesie gewandt?
(entschlossen)
Der Liebe Glück, das theure Vaterland.
(sichtend)
Zwei Dinge sind's, die hoch den Mann erheben —
(verbessert)
Erheben — nein — begeistern —
(sichtend)
Und seiner Kraft den ächten Werth verleih'n,
(sein Auge fällt auf eine nicht benetzte Arbeit)
Da ließ man doch die Arbeit unbeendet,
Die ich so dringend anempfohl —
(steht auf)
Nun muß ich selbst —
(arbeitend und mit dem Gesicht beschäftigt)
Und seiner Kraft den ächten Werth verleih'n —
(mit der Arbeit inne haltend)
Selbst wenn sich Stürme seiner Brust bemerkern,
So wird durch sie — so wird durch sie —
(die Arbeit wegwendend und an den Tisch eilend)
— er dennoch glücklich sein.
(das Gedachte niedererschreibend)
— er dennoch glücklich sein.
(auffpringend)

Doch nun hinweg — fort, fort Papier,
Hilf Du mir später Träume weben,
Nicht zieht das Herz mich hin zu ihr —
Dort wartet mein ein schöner Leben,
Ihr muß ich künden, was mich glücklich macht,
Es hat der Kaiser mein gedacht!
Lacht mir voll Huld ihr Engelsblick,
Und ruht sie liebend mir am Herzen,
Dann sinkt die Welt mit ihren Schmerzen
In's alte Chaos schnell zurück.

Ihr muß ich künden, was mich glücklich macht,
Es hat der Kaiser mein gedacht!

(Als in's Nebenzimmer links.)

Sechste Scene.

Coban. Örg (durch den Haupteingang).

Örg.

Kommt nur herein, hier wird gleich solchem Uebel abgeholfen.

Coban (tritt, einen Riß im Diederleder seiner Fußbekleidung, mit Ambiguation umhersehend, ein).

Wo bin ich hier?

Örg.

Wo Ihr hin woltet, bei einem Schuster.

Coban.

Verdammt'er Zufall, der mich in diese verpestete Pechstube führt. — (Auf seinen Schuh zeigend.) Sorgt nur, daß bald dem Uebel abgeholfen wird, welches die spitzen Steine Eurer verwünschten Stadt mir zugefügt.

Örg.

Schimpft nicht auf Nürnberg, Herr. Ihr müchtet sonst Euch überzeugen, daß außer spitzen Steinen auch spitze Zungen hier zu finden sind.

Coban.

Schweig, Pechritter, Schweig.

Örg (gereizt, doch sich schnell besinnend).

Ich dank' Euch, Herr, für diesen Titel. So bin ich doch ein Ritter, demnach das, was Ihr nicht scheint zu sein. Doch, wenn Ihr lange noch in Nürnberg weilt, so könnt' es kommen, daß man Euch zum Ritter schlägt.

Coban (Ihn nicht vernehmend, geschmeichelt).

Zum Ritter, mich?! — o! — o! und doch könnt' es so kommen; denn da man hier den Kaiser schon erwartet, so wär' es möglich wohl, daß zum Lohne meiner seltenen Verdienste und meines Meisterfanges göttlichem Talent, das sehr der Kaiser ehrt, der Ritterschlag mir nicht entginge.

Örg.

Das wär' ein harter Schlag! Ihr seid auch Dichter? Ei, dann sind wir Kollegen.

Coban.

Kollegen wir? Du frecher Schalksnarr!

Örg.

Nun, ich bin auch Dichter und will Euch den Beweis gleich geben — (nach kurzem Besinnen, den Schusterschmel vor ihn hinschend)

Der geschlagene Ritter hat ein Loch im Schuh, Das macht der Örg als Schuster ihm zu.

Siebente Scene.

Vorige. Sachs.

Sachs (hat sein Schulterfell abgelegt und erscheint im einfachen bürgerlichen Anzug damaliger Zeit).

Was treibst Du, Örg? (zu Coban) Was wünscht der Herr?

Coban.

Ihr seid der Meister?

Sachs.

Der bin ich, ja.

Coban.

Nun dann, so werde Euch die Ehre, dem Unfall wieder abzuholfen, der dem Rathsherrn Coban aus Augsburg widerfuhr, als

er die spitzen Steine Eurer Stadt betrat, die —

Örg (hat bei den letzten Worten Coban's, wie zufällig an den Kuleriemern gegriffen und tritt vor ihn hin; dieser weicht einen Schritt zurück).

Wie, Rathsherr seid Ihr auch? Dann wäre dem guten Augsburg wohl zu wünschen, daß Ihr den offenen Schuh mit einem offenen Kopfe vertauschen könntet.

Coban (in Wuth).

Sorgt, Meister, daß der freche Wursch die feste Rede und den Fürwitz unterlasse, sonst wehe ihm und Euch!

Sachs.

Örg, Örg, wie oft hab' ich Dich schon vermahnt, jedweden Menschen artig zu beugen?

Coban (mit gesteigelter Wuth).

Mensch! Mensch! Bin ich ein Mensch? Ich hab' Euch schon gesagt, daß ich ein Rathsherr bin. — Den Fuß auf den Schmel setzend.) Nun schnell! schnell! Hut, was ich verlange! Und seid gewiß, der erste Schritt aus diesem Hause, er führt mich zu Meister Steffen hin, der morgen, hoff' ich, Bürgermeister ist; dann zweifelt nicht, daß er Gebrauch von seiner Würde machend, Euch strafen wird für diesen Hofn, den Ihr mir, als seinem künftigen Eidam zugefügt!

Sachs (erschreckt).

Sein künft'ger Eidam, Ihr?

(zugleich)

Örg.

Das wär' der Teufel!

Coban.

Gekommen bin ich, ja, die schöne Kuniginde heim zu führen.

N^o 3. Terzett.

Sachs.

Was hör' ich, Ihr seid der Bräutigam?

Coban.

Ich bin der Bräutigam.

Örg.

Ihr seid der Bräutigam?

Coban.

Da stehen sie, die Geden,
Und seh'n sich staunend an.
Ja, Achtung zu erwecken,
Bin ich der rechte Mann,
Ich nenn' mich bloß,
Ist's nicht kurios,
Des künft'gen Bürgermeisters Sohn,
So sind vor Schreck
Sie Alle weg,
Verstummt ist Spott und Hohn.

Sachs.

Es starren Furcht und Schrecken
Bei diesem Wort mich an;
Die Fassung zu erwecken,
Ich nicht vermag und kann.
Es reißt mich los
Mit Sturmgetos!
Von meiner Hoffnung gold'nem Thron;
Und solch' ein Geck
Raubt mir ihn keck,
Der treuen Liebe Lohn.

Örg.

Wie, einen solchen Geden
Dringt man ihr auf zum Mann,
Es ist ja zum Erschrecken,
Sieht man das Monstrum an.
's ist doch kurios,
Er nennt sich bloß,
Und hat Gelächter gleich zum Lohn.

Und solch' ein Geck
Setzt uns in Schreck,
Na war', Dich krieg' ich schon.

Görg (zu Sachs).
Nun, Meister, sein besonnen,
Starrt nicht so vor Euch hin.
Man sagt ja: Zeit gewonnen,
Ist auch ein Hauptgewinn.
Das Koch im Schuh
Näh' ich ihm zu;
Ihr eilt zum Liebchen hin
Und fragt sie frei:
Bist Du mir treu?
Und voll ergeb'nem Sinn?
Dann wird sie, Ihr dürft's glauben,
Euch fest in's Auge sehen!
Ich will den Geden schrauben,
Und eine Nas' ihm drehen.

Goban.
Nur rasch an's Werk!

Sachs.
Ach, Kunigunde!

Görg (zu Goban eilend).
Stellt nur den Fuß auf diesen Stuhl,
Ich bin Euch schon zu Willen.
(Goban stellt den Fuß auf den Stuhl; Görg arbeitet.)

Sachs.
Vertier' ich Dich, was bleibt mir dann im Leben?

Goban.
Ku! Ku! Was machst Du denn?

Görg.
Ich stach Euch wohl? Das müßt Ihr mir ver-
geben!

Sachs (zu Goban).
Ha! wagt es nur, nehmst sie zur Frau,
Dann will ich Euch —

Goban (auffahrend).
Was wollt Ihr? — Ku!
Zum zweitemale wagt's der Wicht,
Des Rathes Haupt zu stechen!

Görg.
Ich stach Euch in das Haupt ja nicht,
Ihr müßt bei'm Näh'n nicht sprechen.

(zu Sachs leis).
Ich bitte, Meister, mäßigt Euch,
Fallt mit der Thür in's Haus nicht gleich.
(arbeitet fort.)

Sachs (laut zu Goban).
Es mäß'ge sich hier, wer es kann,
Den nenn' ich einen schlechten Mann,
Der mir mein Lieb will rauben.
Ja, wisset, Herr, ich liebe sie,
Drum gebt Euch ferner keine Müß!
Euch haßt sie, Ihr dürft's glauben.

Goban (vor Sachs tretend, höhnend).
Bei Eurem Lieb, was fällt Euch ein,
Ich sollt' nicht Hahn im Korb sein,
Ich glaub', Ihr leidet am Verstand,
Und Euer Hirn ist angebrannt.

Görg (ist, Goban am Pecherisch haltend, gefolgt —
ihn zum Stuhle zurückziehend).
So kommt doch, Herr,
Ich bitte sehr,
Der Schuß ist noch nicht fertig.

Sachs (Goban zurückhaltend).
So höret doch!

Goban.
Was wollt Ihr noch?
(sich lösend, für sich)
Der Kerl ist widerwärtig.

Sachs (kann sich nicht mehr mäßigen).
So wisset denn, ich liebe Kunigunde!

Goban (leht stark).
Wie? Was? Er wagt's vermessen
Mit Liebe ihr zu nah'n,
Die sich mein Herz erkoren,
Ist's Wahrheit, ist es Wahn?
Ein Rathsherr und — ein Schuster!
Es schaudert mir die Haut —
Bleib' Er bei seinem Leisten,
Ich geh' zu meiner Braut.
Sachs.
Nie werd' ich ihn vergessen,
Den Tag, wo wir uns sah'n,
Mein Herz, es war verloren
Bei ihrem ersten Nah'n.
Dem Rathsherrn nicht, dem Schuster
Hat sie ihr Herz vertraut,
Drum ist es kein Erdreisten,
Nenn' ich sie meine Braut.

Görg.
Nein! ist der Narr besessen,
Er wagt es, uns zu nah'n,
Na, warte nur, wir messen
Dir bald die Schuhe an.
Ein Rathsherr und — ein Schuster,
Sie streiten um die Braut,
Doch der gewinnt am meisten,
Der fest auf Görg vertraut.

Görg.
Wir wollen jetzt, ist's Euch genehm,
Nur flugs die Arbeit schließ'n,
Und lasset Euch, ich bitte sehr,
Den Handel nicht verdrießen.

Goban (mit erzwingener Ruhe).
Verdrießen, mich?
(zu Sachs gewendet, mit Hohn)
Wer seid Ihr denn, mein lieber Mann,
Der es so dreist hin wagen kann,
Zu meiner Braut — sah man so was im Leben —
Das Auge zu erheben?

Sachs (mit Würde).
Zwar zielt mich nicht der Ehre Schrein,
Nicht Ordensband und Titel,
Doch Nürnberg's wacker Bürger sein,
Das ehrt mich — selbst im Kittel.
Doch, daß Ihr wißt, wer Euch bekriegt
Und wem Ihr, hoff' ich, unterliegt:
Ich bin der Schuster Sachs.

Goban.
Der Schuster Sachs?
Ihr macht auch Verse, nicht? wenn man's so
nennen kann.

Görg.
Wir machen Verse, ja — daß Ihr es wißt,
Das ist das Schlechteste d'r an.

Goban (mit Spott).
Dann seid Ihr ja ein Schuh-
Macher und Poet dazu.

Görg (ironisch).
Ei, ei, ei, ei, das war sehr fein,
Zu brauchen auf 'nen Leichenstein. —
Sagt mir doch 'mal, mein lieber Herr,
Warum kommt Ihr von Augsburg her?
Da man in Nürnberg finden kann
Gold' einen Pfefferkuchen-Mann.

Goban.
Wie? Was? Er wagt's vermessen u. f. w.

Sachs.
Nie werd' ich ihn vergessen u. f. w.

Görg.
Nein, ist der Narr besessen u. f. w.
(Alle ab.)

Verwandlung.

Garten. Steffen's Haus in der Mitte des Hintergrundes.
Auf jeder Seite im Vorterrande eine Laube mit einer
Bank.

Achte Scene.

Kunigunde (aus dem Garten auftretend).

N^o 4. Cavatine.

Sehnsuchtsvoll mit süßem Bangen
Haare ich, Geliebter, Dein;
Bei der Abendröthe Prangen,
Bei des Mondes Silberschein.
(eine Blume abplückend)
Diese Blume will ich fragen,
Ob er auch stets treu gesinnt;
Denn ich hörte öfters sagen,
Männertreu sei Spreu im Wind.
Sprich, lieb' er? — „Wom Herzen“ —
„Mit Schmerzen“ — Der Arme,
Er liebt mit Schmerzen!
„Klein wenig“ — nein, „gar nicht“ —
Daß Gott sich erbarme!
Doch da ist ja noch ein Blättchen,
Woh! zum Krosche mir bestimmt!
Es spricht — es spricht: „Er liebt mich, er
liebt mich!“ —
Komm, o Trauter, komm zur Stunde,
Theile diese Götterluft,
Sehnend harret Kunigunde,
Komm, o komm an meine Brust!
Höher wallt mein Blut, es beben
Meine Pulse, lustberauscht,
Denn das höchste Glück im Leben
Ist, wenn Lieb' um Lieb' sich tauscht.
Komm, o Trauter u. f. w.

Neunte Scene.

Vorige. Kordula (aus dem Hause).

Kordula (schleicht hinter Kunigunde und hält ihr die
Augen zu. Mit verstellter Stimme)

He!

Kunigunde.

Bist du es, Sachs?

Kordula (zieht die Hände zurück, in ein herzliches
Gelächter ausbrechend).

Sahaha! Daß die Liebe blind macht, hab'
ich oft gehört, und daß sie sich der Herrschaft
aller Sinne schnell bemächtigt, weiß ich aus
Erfahrung längst — doch, wie Du meine
Hand für die des Schusters halten kannst,
(seemlich weinend) das könnte mich zum Weinen
bringen — (zum Raschen übergehend) wenn's nicht
gar so komisch wäre.

Kunigunde.

Ach, liebe Kordula, Du kannst wohl
scherzen; Deiner Liebe droht kein Mißge-
schick; doch mir —

Kordula.

Kein Mißgeschick? (Mit komischer Schwermuth)
Ha, Graufame! so wenig Antheil nimmst
Du an den Leiden Deiner Freundin! Kein
Mißgeschick? Ist es nicht Mißgeschick genug,
daß Görg, mein lieber Görg, noch nicht
einmal Geselle in der Kunst geworden, in
der es Dein Geliebter schon zur Meisters-
schaft gebracht? — (Mit Pathos) Und wenn
man Dich einst Meisterin wird nennen, bin
ich wohl nur — des Schusterjungen Braut.

Kunigunde.

Ach, scherze nur, Du weißt nicht, was
im Laufe dieses Tages geschah.

Kordula.

Wie sollte ich auch. Früh sandte mich —
(mit einem Knir) — der gestrenge Ohm — Dein
Vater, hin zur Mühs, die durch Alter krank;
da saß ich denn vom Morgen bis zum Abend
und hätschelte und pflegte, wie sich's ziemt.
Doch als sie freundlich mich entlassen, da slog
ich schnell, wie der befreite Vogel aus dem
Käfig, zu Dir zurück und finde Dich betrübt.
— Was ist geschehen? Rede!

Kunigunde.

So höre denn und rathe — hilf! Ganz
kurz vor Fische trat der Vater mit einem
fremden Manne in mein Zimmer; dies, sprach
er, ist mein werther Freund, der Rathsherr
Goban, der Dir und mir die Ehre giebt, um
Deine Hand zu werben.

Kordula (mit naiver Neugierde).

Ist er hübsch?

Kunigunde.

Ach Gott! — (im erzählenden Tone fortsetzend)
und den Du mir, wenn Du mich liebst, als
Schwiegersohn bald in die Arme führst.

Kordula (wie oben).

Sag', Kündchen, ist er hübsch?

Kunigunde.

Ach Gott! (wie oben) Da quoll das Herz
im Busen mir, ich meinte zu ersticken; schluch-
zend fiel ich dem Vater um den Hals — (in
Äränen ausbrechend, doch nicht sentimental) er hielt's
für Dank und meinte: ich sollte jetzt nur auf
mein Zimmer geh'n, um mich von meiner
Freude zu erholen.

Kordula (tomisch eifers., rasch).

Und einem solchen Gimpel will der Vater
Dich in die Arme liefern? Nimmermehr! Da
sind wir auch noch da, der Sachs, der Örg
und meine Wenigkeit; wir werden, hoff ich,
schon ein Mittel finden, Dich diesem häßli-
chen, alten Ocken zu entreißen, der wahrlich
nicht geschaffen wurde, mein liebes Kunigund-
chen heimzuführen. — Und kann der Vater
nimmer von ihm lassen, ist er so sehr ver-
narrt in diesen Wichten, so mach' er ihn, den
aufgeblasenen Thoren, zur Vogelscheuche, doch
zum Eldam nicht.

Kunigunde (die ihr Staunen zugehört).

Sah'st Du ihn denn?

Kordula.

Hahaha! Schon zweimal frag' ich Dich:
sprich, Kündchen, ist er hübsch? und dein
„ach Gott“ war mir ein Contersei, daß ich
ihn schnell erkennen würde aus allen Häßli-
chen im römisch-deutschen Reich. Und wenn
— doch still! — was rauscht dort in den
Büschchen? Es ist der Örg!

Kunigunde.

Ach, Gott sei Dank, dann ist der Sachs
auch nicht mehr fern.

Zehnte Scene.

Vorige. Örg.

N^o 5. Quartett.

Örg (außer Athem).

Der Meister kommt, ich bin vorausgeritt —
Um Euch zu sagen: Er weiß Alles, Alles, Alles!

Die Mädchen.

Was weiß Er, sprich!

Örg.

Daß Ihr bestimmt — Uf! mir fehlt der Athem —

Kunigunde.

Erhole Dich!

Kordula.

Nein eilig, sprich!

Örg (tief Athem holend, dann rasch).

Vor einer Weile

Da kam in Eile

Ein Mann zum Meister —

Goban heißt er —

Der hatt' ein Loch —

Die Mädchen.

So ende doch —

Örg.

In seinem Schuh,

Das mach' ich zu.

Von ihm erfuhren wir —

Gott, ich ersticke schier —

Daß er bestimmt

Zur Frau Euch nimmt.

Nun gilt es List —

Kordula (ihm streichelnd).

Wie klug Du bist.

Örg.

Und etwas Muth.

Die Mädchen (ihm schmeichelnd).

Und ach so gut!

Örg (mit Wohlbehagen).

Ach! Ach! Ach! Ach!

Wer klug, gewinnt am meisten:

Ich setze Alles d'ran!

Und schwöre es — bei'm Leisten!

Der Sachs wird Euer Mann.

(Sachs tritt rasch auf.)

Kunigunde (ihm in die Arme eilend).

Mein Sachs!

Sachs.

Ach, theure Kunigunde!

Kunigunde.

Nur Du kannst mich erretten,

Dir allein vertraue ich mich ganz.

Sachs.

Ich breche Deine Ketten!

Kordula.

Ich flechte Dir den Kranz.

Örg.

Der Örg sieht auch nicht müßig zu,

Er fertigt Eure Hochzeit's-Schuh!

Sachs (zu Kunigunde).

Kann ich auf Deine Treue bauen?

Kunigunde.

Ich liebe Dich, nur Dich allein.

Kordula (zu Sachs, im Tone des Vorwurfs).

Bei wahrer Liebe ist Vertrauen!

Örg.

Sonst möcht' der Teufel Eh'mann sein!

Alle Vier.

Den Gott der Liebe zeigt man uns
Verbunden Aug's, mit Pfeil und Bogen,
Und zum Beweis, daß er noch nie gelogen,
Legt er den Finger an den Mund.
D'rum wenn wir so den Gott der Liebe schauen,
Gewinnen wir durch Liebe auch Vertrauen.
(An einander vorübergehend, sehen sie sich paarweise in die
zur Seite stehenden Lauben.)

Kunigunde.

In dieser friedlich stillen Laube,
Die oft schon Zeuge unsrer reinen Liebe war,
Berathen wir der Zukunft Schritte —
Sachs.

Ein offnes Handeln zeigt den Mann;

Vor Deinen Vaterztreu' ich
Mit der Bitt' um Deine Hand.

Örg.

In dieser Laube war's, wo ich in Eile
Aus Liebe zu Füßen Dir gefallen.

Kordula.

Nichtig, ich hatte g'rad' viel Längeweile,
Und d'rum erhöhte ich Dein Kalten.

Sachs (zu Kunigunde).

Du schweigst?

Örg (tomisch erzürnt).

Aus langer Weile nur?

(Er wendet sich von ihr.)

Kunigunde.

Er würde meinem Wunsch nicht widerstreben,
Denn ach, er liebt mich mehr noch als sein Leben;
Allein Dein Stand —

Sachs (aufwallend).

Mein Stand?

Kordula.

Sei doch nicht lächerlich.

Sachs.

Kann dieser ihn verletzen?

Örg.

Lächerlich?

Sachs.

Fürwahr —

Örg.

Ich raubte Dir —

Sachs.

Nur einem Thoren fiel es ein,
Den Mann ob seinem Stand herabzusetzen.

Örg.

Den ersten Kuß — weißt Du noch?

Kordula.

's war nur ein Poffenspiel.

Örg.

Und so ging's weiter, weiter, weiter.

(Er will sie küssen.)

Kordula (ihm abwendend).

Wirft Du niemals geschiedter!

Ich werde böse.

Örg.

Warum nicht gar.

Sachs.

Wenn sich der Mann nur rechtlich nährt,
Dann ist sein Stand auch achtungswerth.

Kunigunde (ihm besänftigend).

Höre mich doch nur an.

Kordula.

Laß mich geh'n! laß mich geh'n!

(Sie giebt Örg eine Ohrfeige, dieser springt beleidigt

auf; Sachs hat sich gleichfalls erhoben.)

(Pause.)

Kunigunde (schmeichelnd).

Sprich, schmolst Du mir?

Kordula (ebenso).

Bißt Du böse?

Kunigunde.

D lächle mir, sei wieder gut.

Seg' Dich her.

Kordula.

Seg' Dich her.

(Beide Männer sehen sich gezwungen.)

Was soll um Alles auf der Erden

Aus unsrer Liebe werden?

Örg.

Ei nun, ein Pärchen zu Gottes Ehre,

In einem Jahre ist aus meine Lehre,

Dann werd' ich Dein Mann.

2

Kunigunde.

Sieh, Johann:
Der Vater kann es nicht vergessen,
Dass sein Sohn ein hochberühmter Mann. —
Sieh doch Dein Liebchen an.

Kordula.

Da sieh den Sachs, das ist ein Freier,
Zwar nur ein Schuster, doch auf der Leier
Ist er ein Meister.

Görg.

Nur Geduld.

Kordula.

Willst Du allein stets Pechdrath zieh'n?

Kunigunde (die sich bisher bemüht hat, ihn zu versöhnen).

So ist es recht, so ist es gut,
Du bist ein gar zu treues Blut.

Görg.

Sei ruhig, Kind.

Kordula.

Nun, so sprich.

Görg.

Auch Du wirst Meistersängerin.

Sachs (besänftigt).

D Lied voll Unschuld und voll Liebe,
Ich danke Dir den Gott in meiner Brust,
Du Quelle meiner reinsten Triebe,
Du meines Daseins höchste Lust.

(Er umarmt sie.)

Görg.

Und ruht dann die Ayle, das Leder,
Ergreif ich begeistert die Feder,
Nie fehlt mir der Reim auf Verdruss —
Der beste Reim bleibt stets ein Ruf.

Sachs.

Um Deines Vaters Sittlichkeit zu fröhnen,
Soll morgen laut mein bestes Lied erkönen,
Das mich durchbebte glühend heiß,
Gewiß ertingt es mir den Preis.

Kunigunde und Sachs.

Dann wird er segnen uns're Liebe,
Siebt Glück und Ruhe uns zurück.

Kordula und Görg.

Das Leben weih'n wir der Liebe,
Und finden so das schönste Glück.

Alle Vier (sind aufgestanden).

Hort ist jede Furcht, jedes Wangen,
Freude belebt uns und Lust,
Und ein glühend heißes Verlangen
Strömt durch die liebende Brust.
Wir wollen dem Gotte der Liebe vertrau'n,
Freudigen Blickes in die Zukunft schau'n.
(Andern sie sich zum Fortgehen wenden, Geräusch hinter der Scene.)

Görg.

Was ist das für ein Lärm, eine Menge
Volks naht sich diesem Garten.

Kunigunde und Kordula.

Ach Gott! Ihr könnt nicht mehr fort,
ohne entdeckt zu werden.

Görg.

So verbergen wir uns in dem Gebüsch.

Kunigunde und Kordula.

Ja, ja, nur schnell!

Sachs.

Nein, ich erwarte Deinen Vater.

Kunigunde.

Um Gottes willen jetzt nicht, das könnte
Alles verderben.

Sachs.

Ich gebe Deinen Bitten nach, doch mor-
gen muß sich Alles entscheiden.
(Die Mädchen ab in's Haus — die Männer verbergen sich.)

Elfte Scene.

Goban. Meister Stott.

Goban.

Also, werthgeschätzter Freund, morgen
beginnt die Meistersängerwahl.

Stott.

Ja, mor — or — or — gen.

Goban.

Nun gut; ich habe zu diesem Zweck einen
außerordentlich schönen Reim verfertigt und
ich bin fest überzeugt, daß ich mit Eurer
und Eurer Herrn Collegen Hilfe den Preis
erringen werde.

Stott.

Steret — ver — ver — steht sich.

Goban.

Um aber meiner Sache ganz gewiß zu sein,
ersuch' ich Euch, mir zu sagen, was ich
allenfalls zu beobachten habe.

Stott.

Wei — ei — ter nichts als — — — —
da — — daß —

Goban.

Gut! ich werde Euren Rath befolgen.
(Weide ab in's Haus.)

N^o 6. Finale.

Zumfällste aller Gewerbe, (Chor, drängen sich herein.)

Männer.

Ich muß der Erste sein —

Frauen.

Laßt uns doch mit hinein —

Alle.

Um zu verkünden,
Daß uns're Stadt
In Steffen, in Steffen
'nen neuen Bürgermeister hat.

Goban (aus dem Hause).

Gemach, gemacht, Ihr lieben Herrn,
Fällt mit der Thür nicht gleich in's Haus.
Die jähe Freude könnt' ihn alteriren,
Drum will zuvor ich ihn als künft'ger Schwie-
gersohn —

Ich thu' es gern —

Von dieser Ehre advertiren;

Ich bring' ihn gleich zu Euch heraus.

(Ab in's Haus.)

Chor (unter sich freitend).

Laßt mich das Wort nur führen!

Nein, mich!

Die Wahl ihm zu verkünden,

Nein, ich!

Ich muß der Sprecher sein.

Nein, nein, nein, nein, nein!

Ein Rathsherr.

Ihr seid wohl Alle nicht geschickt,
Des Bürgers Pflicht ist Einigkeit,
Und gar in solchem Falle,
Da reden Alle, Alle.

Alle.

Da reden Alle, Alle.

**Steffen. Goban. Kunigunde.
Kordula.**

Steffen (in der Hausöffnung mit der Schürze).
Sag's, bin ich's — bin ich's?

Chor.

Ja.

Steffen.

Bürgermeister?

Chor.

Bürgermeister.

(Steffen sinkt erschöpft auf eine Gartenbank.)

Goban.

Das kommt mir just zur rechten Zeit,
Das schmeichelt seiner Sittlichkeit.
Der Schuster wird verachtet,
Der nach der Tochter trachtet;
Der Sieg, der Sieg ist mein.

Die Mädchen.

Das kommt zur ungeleg'nen Zeit,
Das schmeichelt seiner Sittlichkeit.
Der Schuster wird verachtet,
Der nach der Tochter trachtet;

Wer wird {mir} Hülf' verleih'n?
{ihr}

Chor.

Wir bringen Dir voll Freudigkeit
Die Nachricht von der Herrlichkeit,
Die Keiner noch verachtet,
Und die bei Licht betrachtet,
Nur Sorge bringt und Pein.

Steffen (sich aus seiner Betäubung erholend).

Gewiß — ich muß — ich werde — ja, ich will's —
(zu Goban leise)

Die Freude macht bekommen.

Chor.

Hört! Er beginnt zu reden, schweiget still!
Merk auf, nun wird es kommen.
Schweiget still!

(Der ganze Chor bildet einen großen Halbkreis.)

Steffen (tritt in die Mitte).

Die Weisheit, die Euch stets begleitet,
Hat heute Eure Wahl geleitet:
Sie zeigte Euch in mir den Mann,
Der Bürgermeister werden kann.
Wie Gold sich durch Karate steigert,
Womit man gerne sich bereichert,
So fand der weise Rath der Stadt
In mir den Kopf, der Goldwerth hat.
An Eure Spitze mich zu stellen,
Seht mich bereit und gern erbötig,
Ja, glaubet mir, in allen Fällen
Bin an Verstand ich achtzehnlöthig!
Mein Wirken und mein Streben
Soll Alles neu beleben.
Der Handel soll floriren,
Die Wissenschaft brilliren,
Und Künste, wie Gewerke,
Gewinnen neue Stärke,
Da ich nun Bürgermeister bin.

Chor.

Die Wahl, die wir getroffen,
War pfiffig, schlau und fein,
Und Alles läßt uns hoffen,
Er wird ein guter Bürgermeister sein.

Goban (Steffen bei Seite ziehend).

Verzeiht, daß ich der Erste, Euch

Im Amte molestire,

Und gegen einen Bürger gleich

Gerechte Klage führe;

Er hat beleidigt Euch und mich,

Kunigundens Liebsten nennt er sich,

Und ist doch nur ein Schuster.

(Die Mädchen haben sich näher geschlichen und gelauscht.)

Steffen.

Ein Schuster?

Coban.

Ist das nicht frech?

Steffen.

Hm, hm, das nenn' ich Frech!
Doch nein, nein, ich glaub's nicht.

Coban.

Verlaßt Euch auf mein Wort,
Er selbst hat mir's gestanden.

Kordula und Kunigunde (happischen
tretend zu Coban).

Ihr seht Euch in ein schlechtes Licht,
Vor solchen Herren schickt's sich nicht,
Daß man so still und heimlich spricht,
Ich wollt' es Euch nur sagen.

Steffen.

Zur Rede stell' ich sie jetzt nicht,
Da mir dazu die Zeit gebracht,
Doch wird dem Bürgermeister Licht
Am nächsten Morgen tagen.

Chor.

Hm, hm, fürwahr das schickt sich nicht,
Daß man so still und heimlich spricht,
Wie steh'n doch hier statt's Teufels nicht,
Was sind denn das für närr'sche Sachen?

Steffen.

Vernehm't den wichtigen Entschluß,
Den ich Euch jetzt verkünden muß,
Zu Nürnberg's Wohl und Wehe.
Da der Kalender uns besagt,
Daß morgen gerad' ein Sonntag tagt,
So wollen wir mit einem Fest
Ihn auch celebriren,
Und ich will bei der Sängervahl
Zuerst den Vorßig führen;
Doch wünschte ich, daß dann zum Lohn
Auch meinen künft'gen Schwiegersohn,
Der schön, sehr schön zur Lyra singt,
Daß es durch Mark und Knochen dringt,
Der Ehrenkranz mög' zieren.
und nach dem Mittagschmause dann —

Alle (freudig).

Ein Schmaus!

Steffen (fortfahrend.)

Den die Commune leben kann —

(Alle sehen sich mit langen Gesichtern an.)

Sie ist da zum Leben —

Beginn' ein frohes Leben.

Wir ziehen d'rauf gesammt im Chore

Hinaus vor Nürnberg's schöne Thore
Zum Vogelschießen!
Der Wein soll fließen
Bei Tanz und Sang,
Bei'm Becherklang
Kuft Ihr sobann:
„Lang' leb' der Bürgermeister!

Chor.

Wir ziehen d'rauf u. s. w.

Die Mädchen.

Die Hoffnung soll uns neu beleben,
Wir wollen uns der Freude weih'n;
Denn jedes irdische Streben
Gefingt durch Trohsinn allein.
O süße Hoffnung,
Mit ihm allein
Dem Glück der Liebe
Uns dort zu weih'n.

Die Männer.

Die Wahl, die wir getroffen u. s. w.

Coban.

Die List gelingt, der Sieg ist mein u. s. w.

Steffen.

Ich werd' ein guter Bürgermeister sein u. s. w.

Zweiter Act.

Großer Saal. Rechts im Vorbergrunde auf einem erhöhten Sitze Steffen in Amtstracht; ihm zu beiden Seiten, ebenfalls erhöht, sitzen die Meistersänger, Merker zc. Die Zuhörer stehen auf der andern Seite ihnen gegenüber. Im Vorbergrunde links eine practicable Glocke mit einem Zuge, für den ersten Merker. In der Mitte der Bühne eine Art Katheder. Sachs und Coban stehen zur Seite.

N^o 2.

Chor der Zuhörer.

Macht doch der Vernunft ein Ende
und laßt den Spruch nun erschallen!
Dem Sachs den Preis!
Der Himmel weiß,
sein Lied hat uns gefallen.

Chor der Meistersänger u. Merker.

Wir dürfen so vornehm nicht handeln,
D'rum möge die Klugheit uns leiten
Auf einer Bahn,
Auf der man kann
unrecht in Recht verwandeln.

Erster Merker (stotterns).

Ihr Meis — teis — teis — teis — teis —

Steffen (fällt ihm in's Wort).

Ihr, Meister Sachs, und Ihr, Herr Coban,
Seid aufgefordert, zu improvisiren,
Eh' man den Preis nach Recht ertheilen kann.
Euch bleibt der Vorrang, Sachs! —
Ihr fangt an.

Erster Merker.

Euch bl — bl — bl — bl — bl — an.

(Sachs tritt das Katheder. Seine Züge müssen die innere
Bewegung verrathen und wie er, einen Bekanten verfol-
gend, von diesem begeistert, endlich beginnt.)

Chor der Zuhörer.

Es wird ihm schon gelingen,
Den Preis sich zu erringen,
Wir zweifeln nicht daran.

Steffen u. Chor der Wähler.

Es soll ihm nicht gelingen,
Den Preis sich zu erringen,
Dem folgen Handwerkermann.

Coban (durch den Antrag verklärt, sich den Angst-
schweiß von der Stirne wischend).

Der Kopf will mir zerpringen,
Aus dem Stegreif soll ich singen,
Ach ich geschlag'ner Mann.

Sachs (mit heßer Begeisterung).(gesprochen)

Zwei Dinge sind es, die den Mann begeistern,
Die seiner Kraft den ächten Werth verleih'n,
Selbst wenn sich Sorgen seiner Brust bemestern,
Wird er durch sie doch stark und mächtig sein.
Ich nenne sie, und ein elektrisch Feuer
Durchzuckt jedes deutschen Mannes Herz,
Denn was auf Erden ist ihm wohl so theuer,
Was lindert ihm jeden herben Schmerz,
Seit er das Wogen seiner Brust verstand?
Der Liebe Glück, das theure Vaterland!

Chor der Zuhörer (einfallend).

Bravo, bravo, herrlich, Sachs!

Der Liebe Glück, das Vaterland u. s. w.

(Hischen und Lärm auf der andern Seite. Der erste Merker
zieht die Glocke. — Ruhe.)

Erster Merker.

Was soll dies toll — toll — toll —

Steffen (einfallend).

Was soll dies tolle Treiben?

Erster Merker.

Wollt Ihr wohl ruhig bl — bl — bl —

Steffen und die Meistersänger.

Wollt Ihr wohl ruhig bleiben.

Man höre erst den Andern an,

Eh' man ein Urtheil fällen kann.

Volk.

Bravo, Sachs! herrlich!

(Sachs hat das Katheder verlassen; der erste Merker giebt
Coban ein Zeichen, dessen Stelle einzunehmen.)

Coban (schwankt die Stufen hinauf und beginnt endlich).

Herr Absalom empörte sich —

— So steht es in der Bibel —

Einst gegen seinen Vater,

Doch es bekam ihm übel,

Der schickte seine Reiter aus

Und Volk zu Fuß in Menge,

und so kam dieser böse Sohn

Gewaltig in's Gedränge.

Sie jagten ihn mit Speiß und Schwert
Und auch mit Schießgewehren
Wohl in der ganzen Welt herum,
Um mores ihm zu lehren.
Vor Angst sträubt sich sein Haar empor,
Daß er darob den Hut verlor.
Hört, wie es ihm ergangen:
Es blieb der Tropf
Mit Jopf und Kopf
In einem Baume hängen.
So endet die Geschichte
Von jenem Bösewichte.

Erster Merker.

Br — br — bravo.

Chor der Bürger (höhnend).

Hahahaha!

Erster Merker.

Br — br — br — bravo!

Chor der Meistersänger.

Bravo! Bravo!

Das ist so, was man nennt

Ein reichbegabt Talent!

(Hischen und Lärm auf der andern Seite. Coban verläßt
das Katheder. Steffen ist ihm bis an die Stufen entzogen
gegangen und schließt ihn in seine Arme.)

Steffen.

Herr Coban, nehm't meinen heißen Dank,
So schöne Reden hör' ich nie;
In jedem Wort liegt Kraft und Stärke,
Das nenn' ich wahre Poesie.

Meistersänger (unter sich).

Die Wahl, die wir getroffen,
War pffiffig, schlau und fein.

Steffen (dem man eine Münze gereicht).

Die Münze sei ein Denmal dieser Stunde,
Da Gueer Mund so hochbegeistert sprach,
Tragt sie am Hals — bald folgt Kunigunde,
Bald folgt die theure Tochter nach.

W o l f (aufgebracht).
Das ist ungerecht! Das ist ungerecht!
Dem Sachs gebührt der Preis.
Meisterfänger.
Wie? Was? Wollt Ihr schweigen!
Steffen.
Ruhe!

Steffen (zu Sachs).
Euch, Sachs, Euch giebt man auf,
Euch mehr noch zu befehlen,
Denn was Ihr heut' zum Besten gabt,
Läßt sich fürwahr nicht preisen.

Meisterfänger.
Fürwahr, nein, nein!

Sachs (mit Würde).
Ihr habet mir, Ihr schlichten Mann,
Ein schweres Urtheil heut' gesprochen,
Und mehr noch, als ich sagen kann,
Al' meinem Lebensglück den Stab gebrochen.
Nicht diesen Preis, frei mögt Ihr ihn vergeben,
Doch einen andern habt Ihr mir geraubt,
Und mit ihm allen Glanz von meinem Leben —
Wenn Ihr mein Dichten höh'nisch auch verlacht,
Ich kann mich Eures Beifalls wohl entschlagen,
Denn frei darf ich mit Stolz es sagen,
Vor Andern hat es Nachsicht doch gefunden,
Es hat der Kaiser mein gedacht.

Meisterfänger.
Der gnädige Kaiser? hahaha!
Das ist fürwahr zum Lachen!
Die Eitelkeit
Geht doch zu weit.
Bleibt, guter Freund, bei Euren Schuh'n,
Und laßt die Dichtkunst künftig ruh'n.
Auf Wiederseh'n, Herr Hofpoet,
Kommt sein zum Feste nicht zu spät!
(Die Meisterfänger, Meister und Steffen gehen, ihn höh'nend, ab. Die Männer und Frauen sammeln sich theilnehmend um Sachs, der gebeugt in der Mitte steht.)
Ermannt Euch, Sachs, laßt Euch nicht schmerzen,
Was Reid und Scheelsucht zu Euch spricht,
Uns drang Eu'r Lied zu Herzen,
Dies tröste Euch, d'rum hämt Euch nicht.
Und schmäh'n und höhnen die Euch gleich,
So ist doch Nürnberg stolz auf Euch
(Alle ab bis auf)

Zweite Scene.

Sachs; später Örg.

Sachs (mit tiefem Schmerz vor sich hin schlüpfend).
So siehst Du denn am Ende all' Deiner
Hoffnung, armer Sachs. — Sie zieh'n hin-
aus zu Lust und Festgelagen und einsam bleibst
Du hier in diesem öden Raum, wo noch vor
wenig Augenblicken Dir so viele Blumen stiller
Wünsche blühten! — Sie sind zertreten,
fahret hin.

Örg (der bei den letzten Worten hereingetreten, seinen
Meister mit inniger Theilnahme beobachtet).

Zertreten, Meister? Nein, von losen Wu-
ben nur gebeugt; wir wollen sie an bunte
Strecken binden und sehen, was von dem
Kloze noch zu retten ist.

Sachs (wie aus einer Betäubung erwachend).
Bist Du es, Örg, was führt Dich her
zu mir?

Örg.
Die Liebe — und die Liebe.

Sachs.

Geh, Schalksnarr, das versteh' ich nicht.

Örg.

Und 's ist doch hochpoetisch. — (für sich)

Sonderbar, daß gerade sich die größten Dich-
ter öfter nicht verstehen. — (laut) Die liebe
Kunigunde läßt Euch durch mich bitten, doch
ja bei'm Feste heute nicht zu fehlen, da sie
Euch Liebes mitzutheilen hat. Wenn Ihr sie
liebt, so würdet Ihr sie finden, auch ohne
nähere Bestimmung eines Orts, denn wahre
Liebe fände stets die rechte Stelle, wo Liebe
lieblich lieb von Liebe schwagen kann.

Sachs (mit einem Seufzer).

Ach! Kunigunde! (nach kurzen Nachdenken, ent-
schlossen) Ja, geh', sag' ihr, daß ich komme.
(vor sich hin) Zum letztenmal will ich sie sprechen —

Örg.

Zum letztenmal sie sprechen? Das wird
'ne stille Ehe werden.

Sachs.

Ach, damit ist's vorbei. Ihr Vater hat
in meiner Gegenwart so eben dem Goban mit
Hand und Wort die Tochter zugesagt. Mich
haben sie verpöppet und gehöhnt, das stille
Glück, das mir im Bujen wohnte — des
Sanges Lust — zum Ekel mir gemacht; ich
bin und fühle nichts mehr, der Brust, als eine
unnennbare Keere in der Brust, die mich
hinastreibt aus der lieben Vaterstadt, um
in dem wirren Weltgewühl Vergessenheit,
oder besser, in stiller Einsamkeit mich viel-
leicht selber noch zu finden.

Örg (der ihm mit Staunen zugehört hat, mit komisch
ernster Behemung).

Was sagt Ihr, Meister, was? Die Dicht-
kunst Euch zum Ekel, Ihr wolltet nicht mehr
singen! Ihr? Wer soll uns dann die schönen
Weisen lehren, die die Arbeitsstunden uns
verkürzen und die gemacht, bei allen frohen
Festen uns froher nur und freudiger zu stimm-
men! — (stimmend) Nein, Meister, nein, dies
thut Ihr uns nicht an! Und dann: der Va-
terstadt den Rücken kehren? ach, das ist leicht-
er wohl gesprochen als gethan; — doch
müßt Ihr fort und läßt's Euch hier nicht
länger, so geh' ich mit, ich laß' Euch nicht
allein, wir wollen dann ein Zweifelsleben
führen. Denkt nur, wie oft Ihr mich gestraft,
wo ich's verdient, und das sollt' ich nicht dank-
bar anerkennen? Nein! ein alter Spruch
heißt:

„So Du zur rechten Zeit ertheilst die Hiebe,
Da nugen sie nicht nur, nein, sie erwecken Liebe.“
(mit komischer Rührung) Und seht, so lieb' ich Euch.

Sachs (sich eine Thräne aus den Augen wischend und
mit abgewandtem Gesicht ihm die Hand drückend).

Nun, geh' nur, Örg, sag' Kunigunden,
daß ich komme.

Örg.

Und kommt Ihr nur, dann wird das
Uebrige sich schon finden. (für sich) Jetzt schnell
zum Fest; dort will ich meiner Kordula die
schönen Keime dann zum Wachsen geben, die
gestern ich dem Meister stahl, und die nun
als die meinen glänzen sollen — 's ist keine
Sünde, was ich thue, das werden nach mir
viele Andre noch thun. (ab.)

Dritte Scene.

Sachs (allein).

So sei es, Abschied will ich von ihr neh-
men und nur, wie eines schönen Traumes,
ihrer fernher noch gedenken — (will fort, bleibt
aber, den Raum überblickend, wieder stehen) Auch ihr
habt heute zum letzten Mal mich gesehen, ihr

Hallen, die ich so oft mit höherer Begeisterung
betrat; ich will nie wieder dichten — will
nicht? Outer Gott! hast Du denn je gewollt?
Hat Dich nicht eine unnennbare Macht ge-
trieben, die Funken Deiner Phantasie in
schlichten Reimen harmlos auszusprechen? —
Nun, nun, beruhige Dich nur, Sachs, Du
darfst, Du mußt noch fernher dichten; doch
still, ganz still und heimlich — brauchst nicht
dem Hohn der Schmähsucht deine Lieber
preis zu geben; bewahre sie vor jedem rohen
Blick in Deinem Schrein, wie Du die Liebe
Dir zu Kunigunden in Deines Herzens
Schrein als stillstes Heiligthum bewahrst.

N^o 8. Lied.

Nicht Reichthum macht das Leben schön,
Nicht Pracht und hohe Ehren,
Wie oft muß man sie klagen seh'n
Und wahrer Lust entbehren;
Das Herz allein
Schafft Freud' und Pein —
Als ich des Wufens Drang verstand,
Ich auch der Lieber Quelle fand:
Der Liebe Glück, das theure Vaterland.
So trag' ich in der Seele mein
Des Liebes Balsamquelle,
Mag trübe auch das Leben sein,
Mir bleibt sie spiegelhell.
Sie flüstert mir,
Ich lausche ihr,
Und labend klinge's von ihrem Strand:
Es giebt denn doch kein fester Band,
Als Liebesglück und Vaterland.

So zieh' ich fort — in jedem Leid
Ergeht mich der Gedanke:
Daß deutsches Land auch anderweit,
Daß Liebchens Treu' nicht wankt!
Kein Mißgeschick
Trübt mir mein Glück,
Was ich als Höchstes hab' erkannt,
Bleibt mir bis an des Grabes Rand:
Der Liebe Glück, das Vaterland,
Das theure Vaterland,
Das deutsche Vaterland! (Er geht ab.)

Verwandlung.

(Freier Platz bei Nürnberg. Reges Leben, wohin das
Auge sieht; einzeln stehende Buben mit Lebkuchen und
Spielzeug. Ganz im Vordergrund Volksspiele, Regel-
werfen, Ballweiten, Schaulden u. s. w. Rechts, fast im
Vordergrunde ein Biergeschäftsplatz, um dieses Tische und
Bänke für die Gäste.)

Vierte Scene.

-Bürger, Bürgerinnen; unter diesen
Örg, Kinder, Verkäufer.

N^o 9. Chor.

Seht, Alt und Jung strömt zu dem Feste
Und giebt sich ganz der Freude hin,
Ein froher Sinn ist stets das Beste,
Er würzet zeitlichen Gewinn.
Wen Grillen oder Sorgen drücken,
Und wem das Leben ist zur Last,
Den darf man nur nach Nürnberg schicken,
Er ist uns ein willkommen' Gast.
Wir drehen ihn so lang' im Kreise,
Wir scherzen herb, doch ohne Wroth,
Daß er sich bald in uns're Weise,
In unser Treiben schicken soll.
D'rum kommt herbei mit frohem Sinn
Und gebt Euch ganz der Freude hin.

N^o 10. Tanz.

(Nach dem Tanze werden die Tische von den Gästen besetzt; rechts im Vordergrund sitzen zwei Bogenschützen des Kaisers und Bürger.)

Erster Bogenschütze.

Weiß Gott, ein fröhlich Leben doch in Nürnberg.

Zweiter Bogenschütze.

Ich wollte nur, wir könnten länger hier verweilen.

Erster Bürger.

Was hindert Euch denn daran?

Zweiter Bogenschütze.

Se nun, sobald der Kaiser sich in Nürnberg zeigt, so werden wir mit ihm die Stadt alsbald verlassen.

Erster Bürger.

So? und glaubt Ihr denn, daß das so bald geschieht?

Die Bogenschützen.

Morgen vielleicht, kann sein auch heute noch.

Fünfte Scene.

Vorige. Öb'rg. Kordula. Junge Bursche und Mädchen.

(Die Bürger verlassen ihren Sitz und mengten sich grüßend unter die Angekommenen.)

Öb'rg.

Kommt hieher, Freunde, kommt, hier wollen wir ein ganz besonderes Fest noch feiern — das Wiegenfest von meiner Kordula. — Auf meine Kosten geht's! Heba! Frau Saberkel, bringst frisches Bier und sonst, was Jedem noch beliebt.

Die Wirthin (im Zelte rufend).

Gleich, gleich, Herr Öb'rg, nur hurtig, Mädchen, flink.

(Die Mägde bringen das Verlangte.)

Öb'rg.

Der Öb'rg giebt seinen letzten Heller, wenn Ihr mir nur mein Mädchen leben laßt.

Alle.

Sie lebe hoch.

Die Bogenschützen (zu Öb'rg, das Glas erhebend).

Und dreimal hoch!

Kordula (zu den Burschen und Mädchen).

Ich dank' Euch, meine Freunde! (zu den Bogenschützen) und Euch, Ihr werthen Herrn!

Öb'rg (zu den Bogenschützen).

Seid Ihr's? Je, Gott zum Gruß! Da können wir ja die Bekanntschaft, die wir zwar gestern Abend erst gemacht, bei frohem Lied und Becherklang erneuen. Kommt her, nehmt Theil an uns'rer Freude.

Die Bogenschützen.

Von Herzen gern! (gehen nach der andern Seite.)

(Während dem haben die Mädchen und Burschen den Tisch, an welchem die Bürger saßen, mehr an die Seite gerückt, einen Stuhl darauf gesetzt, und von diesem aus an den nahestehenden Wänden Quislanden besetzt.)

Öb'rg.

Nun, Freunde, seid Ihr fertig?

Alle.

Ja, ja!

Öb'rg (mit komischem Pathos).

So komm, Du liebe Kordula, nimm diesen Sitz, den ich für Dich bestimmt, nun ein; von dort aus höre mein Gedicht, das ich in einem müßigen Augenblick gefunden —

Alle.

Gefunden, wo?

Öb'rg.

Wo anders als im Geiste — (fortfahrend) Ja, überzeuge Dich, wie ich nur stets allein mit Dir beschäftigt bin, und welche Zukunft Deiner wartet. Ich werde Dich einst auf den Händen tragen, das heißt: auf Schuhen, die ich selbst gemacht.

Kordula (ihn nachschaffend).

Für den Pantoffel will ich dann schon sorgen, und Du wirst es Dir selber zuzuschreiben haben, wenn er nicht sanft auf Deinen Schultern ruht.

(Alle lachen.)

(Kordula hat mittelst einer vor dem Tische stehenden Bank den erhöhten Sitz eingenommen. Die Mädchen und Bursche reihen sich um den Tisch. Öb'rg, dem man einen großen Blumenstrauß überreicht, blickt mit den Bürgern auf der entgegengesetzten Seite stehend, zieht das im ersten Act entworfene Gedicht aus der Tasche und beginnt)

An dem Tag, der Dich geboren
Dieser Welt voll Sorg' und Pein,
Wöchte ich, mein süßes Leben,
Dir ein Lied der Liebe weihn!
Doch die Liebe hat nicht Laute,
Hat nur Thaten, Wunsch und Blick,
Und so lege ich, Du Braute,
Meine Eva still zurück;
Wünschend, bald mög' ich durch Thaten
Dir beweisen meine Lieb',
Und daß, was mein Blick verrathen,
Deines Lebens Blume blieb.

(Am Schluß überreicht er ihr den Blumenstrauß.)

Alle.

Bravo, bravo, Öb'rg!

Erster Bürger.

Er ist gar nicht so dumm, wie wir geglaubt.

Öb'rg.

Ich danke schön, Ihr Herrn!

Kordula (wie, mit Hilfe der jungen Bursche, den Sitz verlassen, zu Öb'rg eilend).

Den besten Dank, mein lieber Öb'rg, Du machst mich wahrhaft stolz auf Deine Liebe, nun glaub' ich's, daß auch Du ein Meistersänger wirst.

Erster Bürger.

Man hör't's ihm an, daß er bei Sachs studirt. (Macht die Bewegung des Schupfnähens.)

Erster Bogenschütze.

Ich glaub', dem Kaiser selbst würd' dieser Reim gefallen.

Zweiter Bürger.

Es klingt, als ob's der Sachs gemacht.

Öb'rg.

Ich sollt' es zwar nicht sagen, doch kommt mir's selbst so vor.

Ein junger Bursche.

Doch nun, ein lustig Lied, so eins, wo wir am Schlusse Dich fröhlich mit begleiten können.

Ein Mädchen.

Und das mit einem Tanze schließt.

Alle.

Ach ja! ach ja! ein Lied mit Tanz!

Öb'rg.

So stellt Euch denn im Kreis und singt den Schlußreim mit.

N^o 11. Lied.

Die Schusterzunft bleibt immer doch
Die wichtigste von allen,
Sonst müßten alle Menschen noch
Barfuß durch's Leben wanken.
So aber giebt der Schuh allein
Vor manchem Dorn und manchem Stein
Uns Sicherheit und Schutz.
Suchhe! Suchhe! Zufal — la — la — ra.

Chor.

Suchhe re.

Öb'rg.

Mit Festigkeit tritt Mancher auf,
Dem sonst der Schuh gefehlet,
Und den in seinem Lebenslauf
Gar mancher Dorn gequälet.
Alein seitdem der Schuh ihm paßt,
Ist er ein hochwillkomm'ner Gast,
Vor dem sich Jeder neigt.

Suchhe re.

Chor.

Suchhe re.

Öb'rg.

Und drückt Euch manchmal auch der Schuh,
Ihr müßt es still ertragen,
Die Zeit kommt, wo man ihn im Nu
Kann auf den Leisten schlagen;
Und ist's nicht hier, so ist es dort,
Wir kommen all' an einen Ort,
Da giebt's nur einen Leisten.

Suchhe re.

Chor.

(Bei dem letzten Rundtanz hat Öb'rg das eben vorgetragene Gedicht aus der Tasche verloren, welches in der Nähe der Bogenschützen liegen bleibt.)

Alle.

Hoch lebe Öb'rg und seine schöne Braut!
Vivat hoch!

(Man hört einen Bestmarch, der sich immer mehr entfernt.)

Sechste Scene.

Vorige. Bürger und Bürgerinnen mit ihren Kindern eilen über die Bühne.

Öb'rg (einige aufhaltend).

Wohin so eilig, Freunde? Schließt Euch uns nur an, wir feiern hier ein Doppelfest.

Ein Bürger.

Wenn auch. So eben führt man den neuen Bürgermeister in das für ihn gebaute große Zelt, begleitet von denilden, Zünften und Gewerken; so ein wichtiges Ereigniß versäumt kein Bürger Nürnberg's, der es redlich meint. (Ab.)

Alle.

Da habt Ihr Recht, wir gehen Alle, Alle mit. — (folgen tumultuarisch.)

Siebente Scene.

Die zwei kaiserlichen Bogenschützen.

Erster Bogenschütze.

Wir sind keine Bürger Nürnberg's, doch können wir den Spaß uns auch betrachten. Komm' mit!

Zweiter Vogenschütze (das Papier aufhebend).

Was liegt denn da? Sieh! kannst Du lesen?

Erster Vogenschütze.

Ich nicht.

Zweiter Vogenschütze.

Ich auch nicht. Doch irr' ich nicht, so ist es jener Reim, den eben hier der Schuster seiner Braut zum Westen gab. Das Ding ist gar nicht schlecht.

Erster Vogenschütze.

Wir nehmen's mit. Der Mottenführer ist der Sohn des kaiserlichen Kochs, der Koch der Freund des kaiserlichen Narren; — so kommt vielleicht das Lied vor's Aug' des Kaisers, und so wird endlich gar des Vurfschen Glück gemacht.

Zweiter Vogenschütze.

Wohl möglich. — (indem beide abgehen) Es wär' der Erste nicht, der einem Narren sein Glück verdankte.

Achte Scene.

Kunigunde. Sachs.

Kunigunde (eilig und bringend).

Komm, lieber Sachs! Indes der Vater dort in jenem Zelt mit Nürnberg's Wohl und Weh beschäftigt ist, vermißt er mich wohl nicht. Wir wollen hier nun unser Wohl und Weh berathen, das wahrlich wichtiger mir ist, als das von allen Städten im lieben deutschen Reich.

Sachs.

Zu rathen ist nicht mehr und nicht zu helfen. Der Vater hat mich schände abgewiesen, drum ist hier meines Bleibens ferner nicht; — nur Lebewohl will ich Dir, Traute, sagen und dann verlassen Dich auf immer.

N^o 12. Duett und Finale.

Kunigunde.

Verlassen mich? D' Scherze doch so grausam nicht.

Sachs.

Fort muß ich, fort, wenn auch das Herz darüber bricht.

Kunigunde.

Kannst Du so von mir scheiden, Von dem Mädchen, das Dich liebt, Das in Leid und in Freuden Ganz sich Dir zu eigen giebt.

Sachs.

Das Bewußtsein Deiner Liebe, Ist mein Schild, mein Wanderstab! Wenn uns auch die Räume scheiden, Bleiben sich die Herzen nah.

Kunigunde.

Wann werd' ich Dich wiedersehen?

Sachs.

Wenn vor Gott vereint wir stehen!

Kunigunde.

Dort mit Dir vereint zu werden, Gott sei Dank, die Zeit ist fern; Darum ging ich hier auf Erden Noch an Deiner Seite gern.

Sachs.

Diesem Glück muß ich entsagen. Leb' wohl!

Kunigunde.

Wer wird sich mit Grillen plagen;

Was Du jetzt ein Stück genannt, Liegt allein in Deiner Hand.

(sgend)

Einem nur mußt Du entsagen.

Sachs.

Nun, was ist es, sprich?

Kunigunde (tösch).

Dem Dreifuß, der Ahle, dem Leder, Dem Pscriemen, dem Knievien, dem Stein, Dem Leisten, dem Pechdrath, dem Hammer.

(hief Nhem holend)

Sieh, Häschen, das ist es allein!

Sachs (aufstimmend).

Einem Stand, der mich ernähret, Der mit Ehren mich erhält, Sollt' ich ohne Grund entsagen? Nein! um keinen Preis der Welt.

Kunigunde.

Mußt Du denn nur gleich so toben?

Sachs.

Mäß'ge sich da, wer es kann, Der ist mir ein schlechter Mann, Der ob meines Stands mich schmähet.

Kunigunde (pittet).

Wie sich das gleich spreizt und blähet! Den aus und nirgends hin; Bürgermeister ist der Vater, Und wer kann es ihm verargen, Wenn er nimmer es will dulden, Daß nicht seines Kindes Kinder Eines Schusters Pechdrath zieh'n?

Sachs.

Hat auch Dich das Gift der Schmähsucht Und des Hochmuths schon verberbt? Dich beklagend muß ich scheiden, Und der Schmerz der Trennung weicht Einem tiefern, tiefern Leiden: Auch von Dir verhöhnt zu werden, Die mein Himmel war auf Erden, Ach, das glaubt' ich nimmermehr! Leicht'er machst Du zwar das Scheiden, Die Grinn'ung aber — schwer.

(wendet sich zum Gehen.)

Kunigunde (wie mit Scham, inniger Nahrung und Freute ihm zugehört, ihn zurückhalten).

Lieber Sachs, mein Leid zu stillen, Weile nur noch einen Augenblick. — Glaube Deiner Kunigunde —

Bei den Leiden dieser Stunde: Was die Lippe thöricht sprach, Klang nicht in dem Herzen nach, Und Vergebung zu ersehen, Sieh' mich reuig vor Dir steh'n; Laß mich theilen Dein Geschick! Folgen will ich Deinen Schritten, Laß mich nicht vergebens bitten, Dir allein gehör' ich ganz —

Nimm mich mit, mein lieber Hans! (zwischen Weinen und Lachen)

Sachs (schließt sie in seine Arme).

Ja, das ist des Herzens Stimme, Kunigunde, Theure mein?

Kunigunde.

Nur allein durch Deine Liebe Kann, o Freund, ich glücklich sein. (schließt sie in seine Arme.)

Weide.

D unnenbare Wonne! D namenloses Glück! Wie nach dem Sturm die Sonne, Lacht liebend mir Dein Blick.

Der Odem will versagen, Und dennoch muß ich fragen?

Kunigunde.

Du liebst mich?

Sachs.

Du liebst mich?

Kunigunde.

Von Herzen!

Sachs.

Von Herzen!

Weide.

D namenloses Glück! (Umrarmung.)

Steffen. Coban. Jörg. Kordula. Rathsherrn. Meistersänger und der sämmtliche Chor.

Steffen (harrt).

Schaut dorthin, Bürger, schaut!

Coban (Kunigunde dem Sachs entreisend und zur Seite führend).

Verführer meiner Braut!

Ha, das ist schauderhaft!

Chor.

Nun was denn, was denn? spricht!

Steffen.

Ihr fragt noch? Seht Ihr nicht, Wie dieser freche Mann Mein Kind betört mit Liebe, Zum Himmel will es schreien! Und Ihr fragt fühllos, was?

Sachs.

Hört meinen Entschluß, Bürger, Der mich hieher gebracht — Aus Nürnberg's Mauern scheide Ich noch in dieser Nacht.

Kunigunde.

Mein Vater!

Steffen.

Schweige!

Kunigunde (zu Sachs).

Geliebter!

Coban (den Degen ziehend).

Hier bin ich!

Steffen.

Ha, Rache!

(tritt zu den Rathsherrn, die einen Kreis um ihn schließen.)

Kordula.

Beruh'ge, Freundin, Dich!

Jörg (etwas angetrunken zu Coban).

Seid doch nicht lächerlich, Ihr kommt von Augsburg her, Euch eine Braut zu holen; Nicht länger sollt Ihr suchen, Nehmt die von Pfefferkuchen Und drückt sie an das Herz. (Er brückt ihm eine Pfefferkuchempuppe auf die Degenspitze.)

Chor.

Hahahaha! Wir scherzen dorb, doch ohne Groll, Daß er sich bald in uns're Weise, In unser Treiben schickten soll.

Steffen (tritt aus dem Kreis).

Hört, was so eben wir beschloffen: Ihr, Meister Sachs, sollt ohne Weilen Zegt aus der Vaterstadt entleihen.

Sachs (entsetzt).

Verwiesen, verwiesen! Aus meiner Vaterstadt!

Bürger.

Verwiesen! Verwiesen!

Sachs (auslobend).

Ihr habt kein Recht, mich zu verjagen; Ich scheide als ein freier Mann,

Der, was er denkt, auch redlich sagen,
Die Stirne offen zeigen kann.

Steffen.

Ihr wolltet mir mein Kind verführen,
D'rum müßt Ihr Euren Bündel schnüren;
Vom Bleiben kann die Red' nicht sein —
Ich bin's Gesek, d'rum fügt Euch d'rein.

Rathsherrn.

Vom Bleiben kann die Red' nicht sein,
So spricht's Gesek, d'rum fügt Euch d'rein.

Sachs (schmerzlich).

Verwiesen! Verwiesen!
Aus meiner Vaterstadt!

Sachs (zu Kunigunde).

Ich scheid' nun von hier!
Mein Glück, mein ganzes Leben,
D' kannst Du wohl vergeben,
Was ich bereitet Dir?

Kunigunde.

Ich scheid' nicht von Dir,
Mein Wort hab' ich gegeben,
Zu folgen Dir durch's Leben,
Halt' auch das Deine mir.

Kordula.

Er scheidet nun von hier,
Vergebens war sein Streben,
Beglückt mit ihr zu leben,
Wer spendet Tröstung ihr?

Görg.

Ich scheid' auch von hier,
Mag sie es mir vergeben,
Ich weihe ihm mein Leben,
Mein Herz gehöret ihr.

Coban. Steffen. Rathsherrn.
Meistersänger.

Ha, seht doch den Stolzen, nun gar verwiesen!
Der stets sich als Dichter so hoch gepriesen!
Mag er nun den Vorber, den Ruhm genießen!

Kunigunde.

D, laß mich theilen Dein Geschick!
Denn nimmer kehrest Du mir zurück.
Nein, nein, Du scheidest nicht von hier,
Du hast Dein Herz verpfändet mir,
Und das bleibet ewig hier zurück.

Kordula.

Er folget dem Geschick,
Sein Herz bleibt hier zurück.

Sachs.

Ich folge dem Geschick,
Mein Herz bleibt hier zurück.

Bürger.

Er muß nun fort
Von diesem Ort,
Sein Herz bleibt ewig zurück.

Coban. Steffen. Meistersänger
und Rathsherrn.

Hier brachte sein Hochmuth
Ihm wenig Glück.

Meistersänger und Rathsherrn.

Verwiesen, verwiesen,
Seid Ihr und verbannt,
D'rum säumt nun nicht länger,
Nehmt den Wanderstab zur Hand.

Bürger.

Gönnt nur dem Armen kurze Frist,
Er zieht ja fort
Von diesem Ort.

Coban. Steffen. Meistersänger.
Rathsherrn.

Nein fort! gleich fort!

Kunigunde.

Mein Vater!

Steffen.

Schweige!

Kordula.

Habt Mitleid!

Coban.

Geliebte!

Kunigunde.

Last mich!

Görg.

Ich folg' Euch!

Sachs.

Wende!

Kunigunde.

Erbarmen!

Gönnt ihm nur kurze Frist!

Alle.

Mit dem Wanderstab zur Hand,
Verwiesen, verbannt,
Verstoßen, verkannt,
Muß er aus seiner Heimath eilen!

Coban. Steffen. Rathsherrn.
Meistersänger (hörend).

Als deutscher Minnesänger zieht durch's Land,
Den Wanderstab in Eurer Dichterhand;
Nur fort, nur fort!

Kunigunde. Kordula. Sachs.

Allmächtiger, in Deine Hand

Leg' ich ^{sein} _{ih}r theures Leben,

Du wirst im weitestfernten Land

Stets schügend ^{ihn} _{sie} umschweben.

Kunigunde. Sachs.

Uns trennt Gewalt,
Doch wird uns bald
Ein ewig Band umweben.

Kunigunde.

Er zieht nun fort,
Gott wird ihm Stärke geben.

Görg.

Verhöhnt habt Ihr uns und verkannt,
D'rum weilen wir nicht länger;
Den Wanderstab in uns'rer Hand,
Als deutsche Meistersänger —
So zieh'n wir fort.

Bürger.

D gönnt Ihm nur die kurze Frist,
Er zieht ja fort zc.

Coban. Steffen. Meistersänger.
Rathsherrn.

So nehmt den Wanderstab zur Hand zc.

Kunigunde.

Leb' wohl!

(Sachs, von Steffen, den Rathsherrn zc. wiederholt zum Entfernern gemahnt, geht rasch, von Görg gefolgt, ab. Kunigunde will ihm nach, wird aber von Steffen und Coban zurückgehalten und bleibt tröstlos in Kordula's Armen.)

D r i t t e r A c t .

(Kurzes Theater. Kunigundens Gemach. Es ist Abend. Im Prospecte befinden sich ein oder mehrere Fenster, durch welche man die Stadt illuminirt erblickt. Zu beiden Seiten im Hintergrunde Treppen, die in obere Gemächer führen, daneben auf jeder Seite parterre Thüren, deren eine rechts nach dem Garten, die andere links in das Innere des Hauses führt. Kunigunde, festlich gekleidet, sitzt betrübt an einem Tische. Kordula, ebenfalls geschmückt, kommt, nachdem die Bühne eine kurze Zeit unbesetzt war, mit einer Lampe die Treppe herab.)

Kordula.

Wie, Kündchen, wie? Du sitzt hier im Finstern? Ich suchte Dich im ganzen Hause. Ach Du hast viel versäumt; wir standen an dem Siebelfenster und sahen hinunter auf die Straße: es zog der Kaiser ein bei Fackelschein in uns're Stadt, gefolgt von einer Schaar von Reissigen und Bagen, es glänzten ihre Harnische und Wämser, wie Deines Vaters Laden, wenn die Sonne ihn bescheint. Und heute Abend wird die Pracht noch größer; im großen Saale bei dem Kerzenglanz — wie freu' ich mich darauf! jedoch, Du hörst mich nicht?

Kunigunde.

Ach, wie beneid' ich Dich um Deinen frohen Sinn; könnt' ich nur theilen Deine Lust;

doch ist mein Herz voll Sorg' um den Geliebten. Ach, wo mag er weilen.

Kordula.

Geh', Kündchen, laß die Grillen fahren, bin ich denn nicht in gleichem Fall? Auch mein Herzliebster nahm die Freiheit sich und sagte mir und Nürnberg's Mauern Lebewohl — so hat's den Anschein — doch ein altes Sprüchwort sagt: wenn man den Wolf nennt, ist er auch nicht weit; und trägt mich meine Ahnung nicht, so sind sie Beide nicht so fern, als wir es denken. — (in tonischem Zorn) Der dumme Sachs! — vergieb mir, Kunigunde, es war im Unmuth mir herausgeplagt. Konnt' er nicht warten bis heut Abend. War es doch gestern schon bekannt, daß uns der Kaiser mit seiner hohen Gegenwart erfreuen

werde; wär' er nur hier, dann ließ' sich Manches thun und reden, und Vieles wäre ungeschöhen geblieben.

Kunigunde.

Meinst Du, der Kaiser küm'm're sich um solche Dinge?

Kordula.

Er freilich und warum denn nicht? Wenn man's nur auf die rechte Weise macht. Der Kaiser wird zu ihm nicht kommen und sagen: „Lieber Sachs, erlaubt Ihr wohl, daß ich in Eurer Schusterwerkstatt ein Wörtchen mit Euch reden kann.“ Nein, morgen zum Exempel muß' er zu ihm gehen, heut' Abend nicht, da ist der Kaiser müde, hat Hunger wohl und Durst, doch morgen früh konnt' er ihm sagen: „Herr Kaiser, ich bin der und

der, man that mir das und das" — d'rauf, wett' ich, würd' der Kaiser sagen: „So und so und Dieses und Jenes“ — und so wär' Alles gleich im Klaren dann gewesen; doch wegzulaufen in die weite Welt ohn' Lebenswohl — und mir mein bißchen Liebes auch noch mitzunehmen — denn sicherlich sind sie beisammen — das ist zu arg! — Fiat justitia! sagt der Herr Pathe, wenn die Gerechtigkeit gehandhabt werden soll, darum, der Sachs geht mich nichts an, den magst Du strafen, wie Du willst, das sei ganz Deine Sache; doch Meinen werd' ich auf 'ne Weise empfangen, daß das Fortlaufen künftig ihm vergehen soll — (mit Pantomime einer Ohrfeige).

Kunigunde.

Du scherzest, und die Sache ist so ernst! — nein, niemals kehrt er wieder, denn ach, zu tief war er verlegt.

Kordula.

Und ich behaupte fest, sie kommen beide — wann? Das läßt sich freilich nicht bestimmen; denn blieben sie uns aus — (wehmüthig) was soll aus uns dann werden? Du fängst fast an, mit Deiner Traurigkeit mich anzustecken, doch soll Dir's nicht gelingen. Wißt' ich nur Jemand, der — ach schade d'rum, daß meine alte Base nicht mehr lebt, denn die verstand die Kunst, aus Karten das künftige Geschick zu prophezeien; doch heimlich kann ich Dir vertrauen, ich hab' die Hererei ihr abgelernt. Wart', Kündchen, wart', ich lege Dir die Karten, Dir, mir, dem Sachs, und Allen sag' ich wahr — (wichtig) O man versteht sich auf verborg'ne Dinge — geschwind die Karten.

Kunigunde.

Du gutes Mädchen, ja Du bist allein vermögend, meines Kammers Weh zu lindern. Könnst' ich den Vater nur bewegen, mich daheim zu lassen in dem stillen Zimmer; das lärmende Gewühl, selbst jene hellen Fenster, Lust und Jubel kündend, das Alles ist in Widerspruch mit meinem Gram.

Kordula.

Von einer Störung will ich Dich erlösen. — (sie schließt die Vorhänge der Fenster) So — der andern werden wir uns fügen müssen, wer weiß, vielleicht behagt's uns besser, als wir glauben. Nun, Kündchen, seh' Dich her zu mir — gönnt' mir die Freude — (wichtig) Du wirst ob meiner Weisheit höchlich staunen. — (Sie setzt Kunigunden einen Stuhl, rückt den Tisch, stellt sich dahinter, nimmt aus der Schublade Karten (deutsche) und eine Brille und beginnt im beschwörenden Tone)

N^o 13. Arie und Duett.

Komm, meine Tochter, setz' Dich mir zur Seiten, Vernimm aus meinem Munde Dein Geschick, Du siehst in mir die Krone der Geweihten, In dunkle Fernen schweift mein Blick, Und trifft nicht ein, was man von mir geücht — Dann — allerdings — dann hab' ich mich getäuscht. —

(in ihrem natürlichen Tone)

Doch, ohne Scherz, schon manchmal traf es ein, Drum mußt Du nicht so still und traurig sein. (Kunigunde will etwas erwidern, Kordula nimmt schnell ihre feierliche Haltung an)

Setz' Ruhe, feierliche Stille — Und auf die Nase erst die Brille. (Sie setzt die Brille auf, beginnt mit ernster Gravität die Karten zu legen, nickt und schüttelt dann und wann mit dem Kopfe, legt den Finger an die Nase zc.)

Hm, hm, ei, ei, so, so, sehr sonderbar! Aha, sieh, sieh, na, na, ist's wahr? Dho — — — wie dumm!

's ist fettam doch — (dreht eine Karte, die sie verkehrt gelegt) nein so herum. (Ist mit dem Kartenlegen fertig und überficht sie bedächtig)

Ei, ei, ei, ei? 's ist doch kurios!
Kind zitt're nicht, jetzt geht es los.

(Sie nimmt die Brille ab)

Sieh' da, was hier die Karten zeigen:
„Ein hübscher Gatte wird Dein eigen,
„Von aller Welt als brav erkannt.“ —
(Kunigunde neigt sich hier freundlich zu den Karten.)

Kordula (achselzuckend und auf die Karten deutend).
Doch leider ist er nicht benannt.

(Kunigunde wendet sich senkend ab.)

Er wird Dich auf den Händen tragen,
Dir niemals einen Wunsch versagen,
Und Du — wo bin ich doch gleich steh'n geblieben —

O weh — da stoß' ich auf die Sieben —
Das wird doch wohl nicht gar — o nein —
'ne böse Vorbedeutung sein?

Ei, ei, ei, ei — (sie droht ihr mit dem Finger)

Der Schellen-Unter deutet an:
Herr Goban (Kunigunde wendet sich ab) wird nicht Dein Mann.

Er ist, ich weiß es auch warum,
Zum Ehemann doch gar zu dumm!
Die grüne Zehne hier ist mein,
Das Daus, die Acht, die rothe Neun —
Der Wenzel mit dem Schafsgesicht —
(gerührt)

Das ist mein Görg, der mit mir spricht.
Das rothe Herz in seiner Hand
Ist seiner Treue Unterpfand.
Der Eichel-Eber, den ein Jeder kennt,
Den man auch wohl den Alten nennt,
Das ist Dein Alter, ja, 's ist wahr,
Er sieht ihm ähnlich auf ein Haar.
Durch ihn wird Nürnberg jetzt erfahren —
Was es gewußt seit langen Jahren.
Doch sieh, was muß ich hier erblicken?
Das Daus — der König — welch' Entzücken,
Es kehrt der Sachs hieher zurück;
Der Kaiser nimmt sich seiner an,
Er wird ein hochberühmter Mann.

(Sie verläßt den Tisch in aufgelauner Freude)

Er kehrt zurück, Du darfst es glauben,
Der liebe Gott erhört Dein Fleh'n,
Wird nicht den süßen Trost mir rauben,
Dich bald mit ihm vereint zu seh'n.
Er kehrt zurück, d'rum lächle wieder,
Er kehrt zurück, er ging nicht fort;
Senk' nicht betrübt das Köpfchen nieder,
Er kehrt zurück, traue' meinem Wort.
Und wenn auch Alles Täuschung wäre —
So trifft das zu — bei meiner Ehre.

(Sie schlägt sich mit komischem Pathos vor die Brust.)

Kunigunde (mit ergriffen).

Er kehrt zurück, soll ich es glauben,
Es hört der liebe Gott mein Fleh'n?
Will mir den süßen Trost nicht rauben,
Mich noch mit ihm vereint zu seh'n.
Es senkt die Hoffnung sich hernieder,
Woh! ich vertraue Deinem Wort
Und glaub' es selbst, er kehrt wieder
Zurück zu mir, er ging nicht fort.

Weid e (in höchster Aufregung).

Er kehrt zurück zc.

Zweite Scene.

Vorige. Sachs (trat gegen Ende des Duetts aus der Thüre rechts. Kunigunde wendet sich und stürzt, außer sich vor Freude, ihm an die Brust).

Kunigunde.

Mein Sachs! mein Sachs! mein lieber Sachs!

Kordula.

Da ist er ja, was hab' ich denn gesagt?

Sachs.

Ah, Kunigunde, liebes, theures Leben,
ein neuer Hoffnungstern hat mich hieher geführt —

Kordula (ihn unterbrechend).

Ich bin auch da, Herr Sachs. Erlaubt mir doch die Frage: kommt Ihr allein? Ist sonst Niemand bei Euch?

Kunigunde (zu Kordula).

O schweige doch! Ein Hoffnungstern? o rede, rede, rede, damit auch ich an seinem Licht mich labe.

Sachs.

Fern von der Stadt verweilte ich seit gestern, den Wanderstab bereits in meiner Hand, begleitet von dem treuen Görg, der mich trotz aller Mahnung nicht verlassen wollte.

Kordula.

Aha!

Sachs (fortfahrend).

Als wir nun heute bei dem ersten Strahl der Sonne den Weg nach München nahmen, kam daher ein großer Zug von Reifigen, Mittern und reichgeputzten Edelbarnen.

Kordula (für sich).

Die hat er doch bemerkt.

Sachs (fortfahrend).

Da wir nun längs dem Zuge weiter gingen, da hört' ich plötzlich meinen Namen nennen. „Herr Sachs,“ so rief's, „wohin so eilig? Nicht Ihr von Nürnberg weg gerad' an dem Tage, wo Euer Kaiser Euch mit seiner Gegenwart erfreut? Er liebt die Stadt und seine guten Bürger, und, wie ich meine, werdet Ihr fürwahr wohl nicht der Letzte sein, den er zu seh'n verlangt!“ — Nun fiel es mir, wie Schuppen von den Augen; es war der Mann, der vor drei Tagen in meiner Werkstatt mich besuchte, der mir gesagt: wenn je ein Leid mich quälte, so sollte ich getrost mich an den Kaiser wenden. — Ich sagte mir ein Herz, erzählte ihm den Vorgang dieser Tage und bat um seinen Rath. Er klopfte mir vertraulich auf die Schulter und hieß zurück mich nur nach Nürnberg kehren; er wolle, sprach er, diesen Streit schon schlichten und mit des Kaisers Hilfe meine Wünsche krönen. Da stief ich fort, als ob der Kopf mir brannte — und so, mein Liebchen, bin ich wieder da.

Kunigunde.

Ah, lieber Sachs, ein Stein fällt mir vom Herzen; es war gewiß ein großer Herr.

Sachs.

So schien's.

Kordula.

Wie freu' ich mich. Es wird sich Alles nun zum Guten wenden. — Er klopf' Euch auf die Schulter, sagtet Ihr? Ach hätt' er meinen Görg doch auch ein wenig nur geklopft. Wo ist er denn, der Görg?

Sachs.

Bald wird er da sein, um mich abzuholen.

Kordula.

Still — horch — wer pocht dort an der Thür?

Kunigunde (erschreckt).

Doch nicht der Vater?
(Kordula hat bereits die Thüre geöffnet, welche nach dem Garten führt, es tritt ein)

Dritte Scene.

Görg. **Vorige.**

Görg (geheimnißvoll).

Ah, Meister! Meister!

Kordula (gibt ihm eine Ohrfeige).

Bei uns ist's Sitte, daß man guten Abend sagt.

Kunigunde (verweisend).

So laß ihn doch —

Sachs.

Was hast Du, Görg?

Kordula.

Ei, guten Abend, mein Herr Görg! (gibt ihm einen Nippenstoß.)

Görg (sich die Backe reißend).

Ich danke.

Kunigunde (zu Kordula).
 Thu' mir die Liebe, geh' hinaus, damit
 man uns nicht überrascht.

Kordula.
 Sogleich. Vom Garten her kann Keiner
 kommen, also da hinaus — (zu Görg) Das
 war 'ne Kleinigkeit, nur zum Empfang, es
 kommt noch besser. — (zu den Andern) Ich
 halte Wacht. — (links unten ab.)

Görg (sich noch immer die Backe reißend).
 Nun — das gesteh' ich —
 Sachs.

Was hatt'st Du mir zu sagen?
 Görg.

Laßt mich nur erst ein wenig fassen. Der
 zärtliche Empfang hat mich ganz aus dem
 Fert gebracht. — So hört: Wie ich vorhin
 nach Eurer Wohnung gehen will, begegnet
 mir mein Freund, der Vogenschüze, mit dem
 ich gestern trank, er kannte mich gleich wieder,
 gab freundlich mir die Hand und sprach:
 „Weißt Du denn nicht, wo Dein Meister ge-
 blieben ist? wie ich höre, hat er die Stadt
 verlassen.“ sagte er — mein Freund, der Vo-
 genschüze nämlich. Ja, leider ist es so, ant-
 wortete ich ihm — ich dürft' Euch doch nicht
 verrathen. „Ich gäbe was darum, könnte
 ich seinen Aufenthalt erfahren.“ sagte er, mein
 Freund der Vogenschüze, wieder. Wie so?
 sag' ich. „De nun, sagt er, man spricht davon,
 der Kaiser habe sehr angelegentlich nach ihm
 gefragt und wünsche ihn zu sprechen.“

Sachs (schneid).
 Was hör' ich?
 Görg.

So sagt mein Freund, der Vogenschüze,
 er wünsche ihn zu sprechen — der Kaiser
 nämlich und habe genau nach seinem Lebens-
 wandel sich erkundigt.

Sachs (gespannt).
 Kunigunde — was soll ich davon denken?
 Kunigunde.
 Daß uns frohe Hoffnung lacht.

Görg.
 Nun denkt Euch meine Lage; ich sollte
 mit ihm geh'n und trinken, mit meinem
 Freund dem Vogenschüzen nämlich, und
 stand doch wie auf Kohlen, Euch die wicht'ge
 Nachricht zu verkünden. Da plötzlich saß'
 ich mich und sagte: Ich wollte morgen in
 aller Frühe mich nach Euch umthun und
 hoffte so, Euch aufzufinden. Drauf schieden
 wir. Er machte mir noch einige Lobsprüche
 wegen meines Gedichts.

Sachs und Kunigunde.
 Welch' ein Gedicht?

Görg (sich verbessernd).
 Wegen meines Gedantens, Euch aufsuchen
 zu wollen, und so lies ich hieher.

Vierte Scene.

Vorige. Kordula.
 Kordula (eilig).
 Um Gottes willen nicht so laut, entfernt
 Euch schnell, der Vater kommt den Gang her-
 auf und gerade hieher.

Sachs.
 Er komme nur, ich steh' ihm Rede.
 Kunigunde.
 Hier in meiner Kammer?
 Kordula (sich vor ihn stellend).
 Das schickt sich nicht, das muß ich die
 Ehre haben, Euch zu sagen — was sollt' er
 davon denken. Geschwind hinaus in den
 Garten.

Sachs (zu Kunigunde).
 Es sei, um Dich zu schonen. — (Sie sind
 an der Thüre rechts.)

Kordula.
 So ist's recht; die Thüre ist abgeschnappt,
 der Schlüssel fehlt.

Kunigunde.
 Dort liegt er in der Lade.
 (Kordula will zum Tische gehen, ihn zu holen.)

Görg (der horcht).
 Es trampelt schon Einer vor der Thüre.
 Kordula.

Heiliger! — geschwind da hinauf und
 haltet Euch hübsch ruhig — (Sie weist Sachs und
 Görg die eine Treppe hinauf).

Kunigunde.
 Was mag der Vater wollen zu der unge-
 wohnten Stunde?

Fünfte Scene.

Vorige. Steffen; später die zwei Rathsh-
 herren, Coban und der erste Merker.

N^o 11. Ensemble.

Steffen (sehr bestrizt).
 O, ich armer, geschlagener Mann,
 Nun bin ich sauber verrathen!

Die Mädchen.
 Was ist geschehen? Vater, sagt an.
 Görg (verleßt).

Was gilt's — ich rieche den Braten.
 Steffen.

Der gnäd'ge Kaiser sendet so eben —
 Ach Gott — wer giebt mir 'nen Rath?
 Die Mädchen.

So spricht doch nur, was hat es gegeben?
 Steffen.
 Der Kaiser will wissen — wer naht?
 Erster Rathsherr (tritt eilig ein).

Wißt Ihr, was sich zugetragen?
 Steffen.
 Ach freilich, mir beben die Glieder.
 Die Mädchen.

Wollt Ihr nicht uns endlich sagen —
 Steffen.
 Der Kaiser — wer stört uns schon wieder?

Zweiter Rathsherr (tritt eilig ein).
 Nun sitzen wir schön in der Falle,
 Habt Ihr schon die Kunde vernommen?

Steffen.
 Ich wußt' es eh'r doch als Ihr alle!
 Die Mädchen.

Wann wird es zu Ohren uns kommen?
 Coban (tritt ein).

Gut, daß ich Euch treffe, Ihr wißt doch schon,
 Daß der Kaiser so eben gefendet?
 Die Mädchen (ungezweigt mit den Füßen stampfend).
 Was will der Kaiser?

Steffen (zieht eine Schrift hervor).
 Ehut mir die Liebe und endet.
 Coban.

Es schickt uns der Kaiser hier dieses Gebicht
 Und wünscht den Verfasser zu kennen,
 Will sehen ihn von Angesicht.
 Die Mädchen.

Wollt Ihr uns die Verse nicht nennen?
 Steffen.

Ach! uns sind sie leider nur zu bekannt!
 Das bringt uns ja eben zum Kalen;
 Wer hat dem erhabnen Monarchen wohl
 Den Gedanken eingegeben.

Kunigunde (nimmt Coban das Gebicht aus der
 Hand und liest).
 „An dem Tag, der Dich gegeben
 Dieser Welt voll Sorg' und Pein etc.“

(erfreut)
 Der Sachs!
 Kordula (für sich, erfreut).
 Der Görg!

Görg.
 Sieh da, mein Werk.
 Sachs.
 Das kam zur guten Stunde!

Steffen.
 Nun freilich ist der Sachs gemeint,
 Doch wer giebt von ihm uns Kunde.

Coban. Steffen und die Rathsh-
 herren.
 Der Fall wird, soviel seh' ich ein,
 Für uns von übeln Folgen sein;
 Es finde nun Berathung statt,
 Wie man sich zu benehmen hat.

Die Mädchen. Sachs. Görg.
 Das kann — o träfe es doch ein —
 Für uns von guter Wirkung sein;
 Ein Wechsel findet sicher statt,
 Der gute Folgen für uns hat.

Erster Merker (tritt eilig ein).
 Der gnäd'ge Kai — Kai — Kai — Kai — Kai —
 — — — lassen.

(Die Mädchen lachen.)

Steffen.
 Ganz richtig, wir sind gerad' dabei,
 'nen Ausweg zu erfassen.
 Nur nachgedacht!
 Und (zu den Mädchen) nicht gelacht!
 Jetzt ist nicht Zeit zum Spaßen.
 (Steffen, Coban, Merker und Rathsherrn gehen, sich die
 Köpfe zerbrechend, auf der Bühne umher.)

Kunigunde.
 O frohe Hoffnung, die uns lacht,
 Da nach dem Sachs der Kaiser fragt.

Kordula.
 Wer mir das früher hätt' gesagt,
 Daß nach dem Görg der Kaiser fragt.

Sachs.
 O frohe Hoffnung, die uns lacht,
 Da jetzt der Kaiser nach mir fragt.

Görg.
 Hätt' ich die Weisen nur erdacht,
 So wäre jetzt mein Glück gemacht.

Coban (haftig).
 Ich hab's!

Steffen und die Andern (schließen mit dem
 Köpfen zusammen).
 'nen Plan? Geschwind, laßt hören!
 Sachs. Kunigunde. Kordula. Görg.
 Auch uns seht Ihr bereit.

Coban.
 Doch müßt Ihr vorher mir erst schwören
 Die gräßlichste Verchwörung.

Steffen. Rathsherrn. Mädchen.
 Wir schwören!
 Erster Merker.
 Wir schwör — schwör — wö — wö — ren.

Coban.
 Dem Kaiser das Gedicht gefeß,
 Gleichviel, wer es erdacht —
 D'rum ist es ja nur Kinderpiel:
 Ich, sag' ich, hab's gemacht.

Steffen, Merker und Rathsherrn
 (entzückt).
 Ha, das war schlau, ha, das war fein!
 Wir sind Euch sehr verpflichtet.

Görg.
 Spitzbuben!
 (Steffen, Coban, Merker und die Rathsherrn sehen sich
 verwundert an; die Mädchen sind verlegen; Sachs winkt
 Görg verweisend zu. Nach einer Pause)

Steffen.
 Sprach wer?
 Coban, Merker, Rathsherrn (unter sich).
 Ich nicht, nein,
 Ich nicht, ich nicht, ich nicht.

Steffen.
 's war Täufchung.
 Coban, Merker, Rathsherrn.
 Täufchung.

Die Mädchen.
 Täufchung.
 Coban.
 Recht. Wir sind zu alterirt.
 Bin ich ein weiser Rathsherr, spricht!

Steffen. Merker. Rathsherrn.

Ehre dem Ehr' gebührt.
Laßt uns getrost zum Feste geh'n,
Entfernt noch dem Saßs eine Kasse dreh'n,
Der arme Narr wird weidlich genect,
Und Keiner ahnet, wo er steckt.
Das ist der Spaß, habaha!

Saßs und Örg.
Laß uns getrost zum Feste geh'n,
Fröhlich dem End' entgegen seh'n.
Wenn uns die Morgensonne weckt,
Ist ihre Schelmerci entdeckt.
Das ist der Spaß, habaha!

Kunigunde. Kordula.
Laßt uns getrost zum Feste geh'n,
Fröhlich dem End' entgegen seh'n,
Gleich wär' die Schelmerci schon entdeckt,
Wüßtet Ihr, wo der Geliebte steckt.
Das ist der Spaß, habaha!
(Steffen, Goban, Rathsherrn und der Merker gehen laut lachend ab. Saßs und Örg kommen dann eilig herab und entfernen sich, nachdem Kordula aus dem Schuttsack den Schlüssel geholt und aufgeschloßen hat. Die Mädchen, welche ihnen noch Lebenswohl gesagt, gehen auf der andern Seite ab.)

Verwandlung.

N^o 15. Polonaise und Marsch.

(Großer prachtvoll beleuchteter und decorirter Saal. Die Festlichkeit ist beim Aufziehen des Vorhanges in vollem Gange. Die Ritter und Edel Damen schließen eine Art Polonaise und treten auseinander, sobald der Marsch beginnt. Der Kaiser tritt auf mit Gefolge, Alles vorbeugt sich ehrerbietig. Unter den schon Anwesenden befinden sich die Männer des Raths, Steffen, Goban; auf Tribünen im Hintergrunde Bürger und Bürgerinnen.)

Das Volk.

Hoch lebe Kaiser Maximilian, hoch!
(Bei dem Austritten des Kaisers ziehen sich die Ritter und Edelknechte zur Rechten. Der Bürgermeister und die Männer des Raths behalten den Hintergrund bis zu dem Augenblick, wo der Kaiser sich an diese wendet, dann nehmen sie die linke Seite ein.)

Kaiser.

Wir danken Euch, Ihr wackern Bürger Nürnbergs, für die Beweise Eurer Lieb' und Treue; bleibt stets dem Kaiser und dem Reich ergeben, dann bleibet Ihr auch unserm Herzen werth.

Das Volk.

Hoch lebe Kaiser Maximilian, hoch!

Kaiser.

Wo ist der Bürgermeister unsrer guten Stadt?

Steffen.

Er naht in mir sich unterthänigst, mein kaiserlicher Herr.

Kaiser.

Ihr seid ein Goldschmied?

Steffen.

Goldschmied von Kindesbeinen an; doch Bürgermeister erst seit heute — Euch zu dienen.

Kaiser.

Ihr Alle wißt, wie ich die Dichtkunst liebe. Nun kam mir heute ein Gedicht zu Händen, das mir gefiel und dessen Meister ich zu kennen wünsche. Wir sandten's Euch; nun sprecht, habt Ihr bei allen Meisterfängern Euch befragt?

Steffen (verlegen, dem Kaiser das Gedicht überreichend).
Ich habe — o gewiß — ja wohl —

Goban (für sich).
Wie gnädig! Nun wird der Ritterschlag mir nicht entgeh'n.

Kaiser.

So redet frei — ich will den Vater dieses Kindes (das Gedicht erhebend) kennen.

Goban (sich vorbringend).

Erhab'ner Herr und Kaiser, das Kind bin ich, doch kann ich mit dem besten Willen Euch den Vater nicht zur Stelle schaffen — er ist schon lange todt.

Kaiser (ein Lächeln unterdrückend).

Ihr nennt Euch?

Goban.

Goban Hesse, hoher Herr, und bin ein unwürdiges Glied des hohen Raths zu Augsburg, Euch zu dienen.

Kaiser.

Unwürdige Glieder schlägt man ab und wirft, nach einem alten Bibelsprüche, sie in's Feuer.

Goban (verduht).

Ich will, erhab'ner Herr, für Euch jegleich in's Feuer mich begeben.

Kaiser.

Wir nehmen Euch bei'm Wort. Da Ihr zum Schöpfer dieser Reime Euch bekennt, wird es nicht schwer Euch fallen, sie uns vorzutragen — aus dem Gedächtniß — gerade so wie sie erdacht.

(Goban steht verstekert.)

Kaiser.

Beginnt, wir wollen Euch den Faden geben (liest)

„An dem Tag, der Dich gegeben

„Dieser Welt voll Sorg' und Pein' —

Goban.

„An dem Tag, der Dich gegeben

„Dieser Welt voll Sorg' und Pein —

(steht, auf einen Wink des Kaisers fährt er verzweifelt fort)
„Vor Angst straubt sich sein Haar empor —
„Sie jagten ihn mit Speiß und Schwert —
„Und mit der Lyra — (stodt).

Steffen.

Herr Gott! er bleibt stecken!

Kaiser.

Spart Euch die Müß', Ihr habt die Weise nicht erdacht, und Eure Frechheit würde strenge Klüge wohl verdienen, allein zum Ernst seid Ihr zu lächerlich! — Nur geben wir Euch auf, die Dichtkunst fördert, wie den Rath zu meiden — (zu einem Hofherrn) Bringt jenen Mann, mit dem ich vorhin sprach, hieher, Ihr werdet ihn in meinem Zimmer finden. — Laßt nun das Fest beginnen.

(Ceremonienmeister führen den Kaiser zum Thron.)

Steffen.

Und da mein Kaiser hoch die Dichtkunst schätzt, so kann ich nicht umhin, Euch zu erklären, daß ich mein Kind nur einem Dichter gebe. Ihr seid ein Geck, das sag' ich Euch, der Bürgermeister!

Goban.

Herr Steffen, wollt bedenken —

Steffen.

Nichts Steffen, Bürgermeister bin ich, und Eure Frechheit würde strenge Klüge wohl verdienen, allein zum Ernst seid Ihr zu lächerlich. Paßt Euch!

Örg (war indessen eingetreten und spricht zu Goban, indem dieser sich zum Abgehen wendet).
„So endet die Geschichte
„Von einem Böswidrigte.“

N^o 16. Ballet.

(Nach dem Ballet tritt der Kaiser in die Mitte.)

Kaiser.

Wir danken Euch, Herr Bürgermeister, und sind mit Euren Feste wohl zufrieden. Nur Eines ist noch nicht nach unserm Sinn. Wer ist der Dichter jener Weisen? Nennt mir die Meisterfänger dieser Stadt, vielleicht, daß wir dann selbst den Nechten finden.

Kordula (welche mit Kunigunde gegen Ende des Ballets eingetreten, fällt dem Kaiser zu Füßen).

Mein Herr und Kaiser — ach, Du großer Gott — seht eine treue Magd zu Euren Füßen — ich kenne ihn, der das Gedicht gemacht und dem nur die Verschwiegenheit verbietet, sich zu nennen — es ist mein Örg —

Örg (neben ihr auf die Knie sinkend).

Der es gestohlen in der Werkstatt seines Meisters; und da nun gerade der Geburtstag meiner Kordula war, die hier in Demuth vor Euch stehet, nein kniet, so habe ich sie für die Meinen ausgegeben. Durch welchen Zufall aber sie in Eure Hand gekommen, das weiß der Teuf — der große und gerechte Kaiser nur allein.

Kaiser.

Der Zufall nicht, nein, eine höhere Schickung hat dieses Blatt in meine Hand gelegt, um Euch den Vorwurf einer Ungerechtigkeit und eines bittern Unthuns zu erparen. (Saßs, von dem Kämmerlinge eingeführt, bleibt im Hintergrunde.)
Nur näher, Saßs!

(Saßs tritt vor.)

Von Euch ist just die Rede. Ihr habt im Blinden Eifer diesen Mann verkannt, verachtet und verwiesen, recht wie die Kinder, die den rohen Gestein, weil er nicht glänzt, in eine Pflüge werfen. Plegt, rath' ich Euch, ihn treu, er wird sich selber schleifen, und einen Glanz ob Eurer Stadt verbreiten, den keine Zeit verdunkeln kann.

Steffen.

Da habt Ihr Recht, mein kaiserlicher Herr, ich bin Goldschmied und ich verstehe mich darauf.

Kaiser.

Nun dann, so werdet Ihr die Tochter ihm nicht länger weigern, die er, so weiß ich, herzlich liebt.

Steffen.

Gewiß nicht. Lieber Gott, hätt' er doch längst gesprochen, ich wünschte stets nur ihn zum Schwiegersohn.

Saßs und Kunigunde (zu des Kaisers Füßen).

Mein Herr und Kaiser, unsern Dank!

Kaiser (zum Hofe).

Ihr, edle Herren und Frauen, staunt vielleicht, daß Euer Kaiser so lange bei diesem Gegenstand, der gerade nicht wichtig Euch erscheint, verweilen konnte? Wir aber sind der Meinung, daß eines Dichters Streben vom Throne aus mit mildem Sinn gepflegt und mit starker Hand gehoben werden muß, soll seine Phantastie im Fluge nicht erlahmen. Er hilft dem Herrscher Licht verbreiten, denn nur im Lichte fühlt der Mensch sich wohl! (zu Saßs und Kunigunde) Steht auf und denket Eures Kaisers stets mit Liebe.

Alle.

Hoch lebe Kaiser Maximilian! Hoch!

N^o 17. Schlußchor.

Wir jauchzen laut aus voller Brust,
Heil Mar Dir, Deutschland's Sonne!
Du bist des Volkes Glück und Lust,
Bist seine höchste Wohlthat.
D'rum jauchze, wer ein deutscher Mann:
Hoch lebe Maximilian!

Solo-Particlen und Chor.

Sein Anblick kann nur Segen bringen,
Sein Wille knüpfte unser Band,
D'rum laßt uns froh und freudig singen:
Hoch leb' die Lieb' und das Vaterland!

Chor.

Wir jauchzen laut aus re.



OUVERTURE.

Andante con moto.

PIANO.

The musical score is written for piano and consists of six systems of staves. The first system begins with a treble and bass clef, a 3/4 time signature, and a key signature of one flat. The tempo is marked 'Andante con moto'. The score includes various dynamic markings: *f* (forte), *p* (piano), *mf* (mezzo-forte), and *ff* (fortissimo). Pedal markings ('Ped.') are present in the third system. The piece features complex textures with multiple voices in both hands, including triplets and sixteenth-note passages. The key signature changes to two flats in the third system and back to one flat in the fourth system. The score concludes with a final chord in the sixth system.



First system of musical notation, featuring piano (p) and forte (f) dynamics. The score is written in two staves (treble and bass clef) with various musical notations including notes, rests, and dynamic markings.

Second system of musical notation, starting with the tempo marking "Allegro." and dynamic markings "cres - un poco" and "dol". The score is written in two staves (treble and bass clef).

Third system of musical notation, continuing the piece with various musical notations and dynamics.

Fourth system of musical notation, featuring a forte (f) dynamic marking. The score is written in two staves (treble and bass clef).

Fifth system of musical notation, featuring a fortissimo (sf) dynamic marking. The score is written in two staves (treble and bass clef).

Sixth system of musical notation, featuring dynamic markings such as forte (f), mezzo-forte (mf), piano (p), and fortissimo (sf). The score is written in two staves (treble and bass clef).

System 1: Treble and bass staves. Treble staff features a melodic line with eighth-note runs and slurs. Bass staff features a rhythmic accompaniment of chords and eighth notes.

System 2: Treble and bass staves. Treble staff continues the melodic line with slurs and ties. Bass staff continues the rhythmic accompaniment.

System 3: Treble and bass staves. Treble staff includes a trill (tr) and a fortissimo (ff) dynamic marking. Bass staff continues the accompaniment.

System 4: Treble and bass staves. Treble staff includes a piano (p) and pianissimo (pp) dynamic marking. Bass staff continues the accompaniment.

System 5: Treble and bass staves. Treble staff includes a *dol.* (dolando) dynamic marking. Bass staff continues the accompaniment.

System 6: Treble and bass staves. Treble staff features a melodic line with slurs. Bass staff continues the accompaniment.

pp

The first system of music consists of two staves. The upper staff begins with a series of chords and arpeggios, followed by a melodic line with slurs. The lower staff features a rhythmic accompaniment of eighth notes and chords. The dynamic marking *pp* is placed in the upper left of the system.

cres.

The second system continues the piece. The upper staff has a melodic line with a crescendo hairpin. The lower staff has a rhythmic accompaniment. The dynamic marking *cres.* is placed in the middle of the system.

leggiermente.

The third system features a change in tempo and character. The upper staff has a melodic line with slurs. The lower staff has a rhythmic accompaniment. The marking *leggiermente.* is placed in the middle of the system.

The fourth system continues the rhythmic accompaniment in the lower staff and the melodic line in the upper staff. The notation is consistent with the previous systems.

cres - Ped. \oplus

The fifth system concludes the piece. The upper staff has a melodic line with a crescendo hairpin. The lower staff has a rhythmic accompaniment. The dynamic marking *cres* is placed in the lower left, and the *Ped.* marking is placed in the lower right. A circled plus sign \oplus is at the end of the system.

Musical notation for the first system, featuring a treble and bass staff. The treble staff contains a complex texture of chords and arpeggios. The bass staff features a rhythmic pattern of eighth notes with triplets. Pedal markings are present in the bass staff, with a circled cross symbol indicating a specific pedal effect.

Musical notation for the second system. The treble staff continues with arpeggiated figures. The bass staff has dynamic markings: *f*, *rallent.*, *p*, and *f*. The tempo marking *a Tempo.* is placed above the treble staff. There are also some markings above the treble staff that look like small triangles.

Musical notation for the third system. The treble staff has a *mf* dynamic marking. The bass staff features a melodic line with some rests and a change in articulation.

Musical notation for the fourth system. The treble staff has a *dol.* (dolce) marking. The bass staff has a *p* dynamic marking. The texture is more sparse than in previous systems.

Musical notation for the fifth system. The treble staff has a *f* dynamic marking. The bass staff has a *f* and *ff* dynamic marking. The system concludes with a strong, rhythmic pattern.

System 1: Treble and Bass clefs. Treble clef contains a melodic line with slurs and accents. Bass clef contains a rhythmic accompaniment with chords and single notes. Dynamics include *f* and *p*.

System 2: Treble and Bass clefs. Treble clef continues the melodic line with slurs. Bass clef features a more active accompaniment with chords and eighth notes. Dynamics include *f*.

System 3: Treble and Bass clefs. Treble clef has a melodic line with slurs and accents. Bass clef has a rhythmic accompaniment with chords. Dynamics include *f*. A *Ped.* marking with a circle symbol is present in the bass clef.

System 4: Treble and Bass clefs. Treble clef has a melodic line with slurs and accents. Bass clef has a rhythmic accompaniment with chords. Dynamics include *p*. A *Ped.* marking with a circle symbol is present in the bass clef.

System 5: Treble and Bass clefs. Treble clef has a melodic line with slurs and accents. Bass clef has a rhythmic accompaniment with chords. Dynamics include *f*, *mf*, and *p*.

First system of musical notation. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The music features a complex texture with sixteenth-note runs in the upper staff and dense chordal accompaniment in the lower staff. A dynamic marking of *mf* is present in the first measure.

Second system of musical notation. The upper staff continues with sixteenth-note patterns, and the lower staff maintains the dense chordal accompaniment. A trill is marked in the upper staff towards the end of the system, and a dynamic marking of *f* appears in the lower staff.

Third system of musical notation. The upper staff shows a melodic line with slurs and accents. The lower staff continues with chordal accompaniment, featuring a dynamic marking of *p* in the final measure.

Fourth system of musical notation. The upper staff features a melodic line with slurs and accents. The lower staff has a dynamic marking of *p* in the first measure. The system concludes with the instruction *con dolcezza e molto.*

Fifth system of musical notation. The upper staff continues with a melodic line, and the lower staff features a dynamic marking of *sostenuto.* The system ends with a final chord.

First system of musical notation, consisting of a treble and bass staff. The treble staff features a series of chords and melodic lines, while the bass staff provides a rhythmic accompaniment with eighth notes.

Second system of musical notation, continuing the piece with similar melodic and harmonic structures in both staves.

Third system of musical notation, featuring a *cres.* (crescendo) marking in the bass staff. The treble staff has a melodic line with some chromaticism.

Fourth system of musical notation, showing more complex melodic patterns in the treble staff and a steady accompaniment in the bass.

Fifth system of musical notation, with intricate melodic lines in the treble staff and a consistent bass accompaniment.

Sixth system of musical notation, concluding the page with a *ff* (fortissimo) dynamic marking and a *Ped.* (pedal) instruction. The treble staff has a melodic flourish, and the bass staff has a dense accompaniment.

Ped. ⊕ Ped. ⊕

Presto.

ff con forza

Ped. ⊕

Ped. ⊕ Ped. ⊕ Ped. ⊕

p cres - - - f Ped. ⊕ Ped. ff ⊕

N^o 1. INTRODUCTION.

Allegro affabile.

PIANO.

The first system of the piano introduction features a treble and bass clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The music is marked with a forte *f* dynamic in the bass and a piano *p* dynamic in the treble. The melody in the treble is lively and rhythmic, while the bass provides a steady accompaniment.

The second system continues the piano introduction. The treble clef part has a piano *p* dynamic, while the bass clef part has a forte *f* dynamic. The music maintains its rhythmic character with various articulations and dynamics.

The third system of the piano introduction shows the treble clef part with a forte *f* dynamic and the bass clef part with a piano *p* dynamic. The piece concludes with a final chord in the bass.

Tenori. *mf*

CHOR der Gesellen. Auf, mun-ter, Brüder, mun-ter, die Ar-beit gibt uns Kraft, und

Bassi. *mf*

The vocal introduction begins with the Tenors (Tenori) and Basses (Bassi) in a mezzo-forte *mf* dynamic. The lyrics are: "Auf, mun-ter, Brüder, mun-ter, die Ar-beit gibt uns Kraft, und". The music is in the same key signature and time signature as the piano introduction.

mf

The second system of the vocal introduction continues the lyrics. The Tenors and Basses are marked with a mezzo-forte *mf* dynamic. The piano accompaniment is also present, marked with a mezzo-forte *mf* dynamic.

stets wird man ge-sun-den, wenn man recht füchtig schafft, und stets wird man ge-sun-den,

The third system of the vocal introduction continues the lyrics. The Tenors and Basses are marked with a forte *f* dynamic, and the piano accompaniment is marked with a piano *p* dynamic.

The fourth system of the vocal introduction concludes the piece. The Tenors and Basses are marked with a forte *f* dynamic, and the piano accompaniment is marked with a piano *p* dynamic.

wenn man recht tüchtig schafft. Ruft immer zu der trägen Ruh' ein höhnend gu - te Nacht,

p *f*

mf *p*
dem Fleiss allein, wolln wir uns weihn, dem Fleiss al - lein, dem

mf *p*

p

Fleiss wollen wir uns weihn, er ist's der glücklichmacht, er ist's der glücklichmacht! Auf,

sf *p* *lig.* *sf*

mun - ter, Brüder, mun - ter, die Ar - beit giebt uns Kraft, und stets wird man ge - sunden, wenn

f *p*

mf *f* *p*

man recht tüchtig schafft, und stets wird man ge - sun - den, wenn man recht tüchtig schafft.

f *p*

f *p*

mf *f* *p* *sf* *f*

Doch seht ! doch seht ! die weil der Fleiss von uns wird froh be -

mf *mf*

sf *p*

L'istesso tempo

Solo

sungen, liegt hier der Görg, derHimmel weiss, von Faulheit ganz durch drungen. He! fauler

The first system of the musical score consists of a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is written in a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The lyrics are: "sungen, liegt hier der Görg, derHimmel weiss, von Faulheit ganz durch drungen. He! fauler". The piano accompaniment is written in a bass clef with the same key signature and time signature. It features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand. Dynamics include *p* (piano) and *mf* (mezzo-forte). The system ends with a double bar line.

f Tutti

Wicht, schämst du dich nicht? schämst du dich nicht? will sich das wohl ge- ziemen? Will sich das wohl ge-

Will sich das wohl ge-

The second system of the musical score continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line is in a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The lyrics are: "Wicht, schämst du dich nicht? schämst du dich nicht? will sich das wohl ge- ziemen? Will sich das wohl ge-". The piano accompaniment is in a bass clef with the same key signature and time signature. It features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand. Dynamics include *f* (forte) and *sf* (sforzando). The system ends with a double bar line.

Solo

colla parte

a Tempo

ziemen? Reicht mir doch schnell den Wecker her, be- namset: Schuster- rie- men.

ziemen?

The third system of the musical score continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line is in a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The lyrics are: "ziemen? Reicht mir doch schnell den Wecker her, be- namset: Schuster- rie- men." The piano accompaniment is in a bass clef with the same key signature and time signature. It features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand. Dynamics include *p* (piano), *rall.* (ritardando), and *f* (forte). The system ends with a double bar line.

Tutti

Hipp! fauler Strunk, du haupt Ha - lunk! mit deinem Schaafsge -

p GÖRG CHOR.

sich_te. He! sag' uns an, was träumtest du? Ach, wer the Herrn, ich dichte. Ha ha ha ha! Ha ha ha

CHOR.

Ha ha ha ha!

ha! kann man wohl je was tollereres er - le - ben! doch wenn er gra - de

kann man wohl je was tol - le - res er - le - ben!

GÖRG.

dichten will, woll'n wir ihm's Versmäass geben. Halt, halt, ihr Herrn, halt, halt, halt, halt! ihr Herrn, ein

gro - sser Geist fügt nimmer sich dem Zwange, und wenn ihr das ein Versmaass heisst, wird

p *sf*

CHOR. GÖRG.

mir als Dichter bange. Ein Dichter Er! ein Dichter Er! mein Kompliment! Ihr zweifelt noch, ihr

stacc. *cres.*

zweifelt noch? Von dem Ta - lent gab ich Euch just die Probe, gab ich Euch just die Probe, denn

p

CHOR. Solo

was Ihr an mir Trägheit nennt, gereicht mir ja zum Lobe. Zum Lob, zum Lob? Beweis' es ohne

p *f* *p*

f *p*

Tutti. GÖRG. CHOR.

Säumen, beweis' es oh-ne Säumen, Ein Dichter muss stets träumen, Ha ha ha.

Ha ha ha

f *p*

GÖRG.

Ich weiss den Spass recht fein zu

ha ha ha ha ha ha ha ha ha! fürwahr recht fein weiss er den Spass zu

fürwahr recht fein den Spass zu

ha ha ha ha ha ha ha ha! fürwahr recht fein weiss er den Spass zu

cres. *fp*

len - ken, ich weiss recht fein den Spass zu len - ken.

lenken, ja recht fein weiss er den Spass zu len - ken, drum wollen

len - ken, recht fein weiss er den Spass zu len - ken,

len - ken, fürwahr recht fein weiss er den Spass zu len - ken,

mf *cres.* *mf* *cres.*

Solo.

wir ihm auch die Prü-gel-sup-pe schenken. So sin-ge loser Schalksnarr du, das schöne

Lied von jenem Schuhmacher, welches Sachs geschrieben und das wir al-le herzlich lie

Tutti.

ben. So sin-ge loser Schalksnarr du das schöne Lied von jenem Schuhmacher, welches

Sachs geschrieben und das wir al-le herzlich lie-ben.

Allegretto.

N^o 1. b. LIED mit CHOR.

GÖRG.

1. Ein Schuster, jung an Jahren, thät' sich die Welt be - sehn und was er da er - fah - ren, sol
 2. Stets bei der Ar - beit munter, war immer er zur Hand, ging's drüber auch und drun - ter, er
 3. So eil - ten Tag und Jah - re, dem Schuster schnell da - hin, im greisen Sil - ber - haa - re sah

1. in dem Lie - de stehn: so zog er froh und mun - ter die weite Welt ent - lang, er ging Berg auf und
 2. al - len Stürmen stand. Manch Mägdlein schmuck und dral - le, liess messen sich den Schuh, nie ging er in die
 3. man ihm heimwärts ziehn. Noch im - mer jung an Lie - be, doch arm an Hab und Gut, sang er im Sehnsuchts -

a piacere. a Tempo.

1. un - ter, in dem er fröhlich sang: das Herz will ich be - wah - ren dem Lieb im Heimath -
 2. Fal - le, er sang ein Lied da - zu:
 3. trie - be sein Liedlein wohl ge - muth:
loco.

land und nie soll es er - fah - ren, dass meine Treu - e schwand Wohl

dem, wenn er auch Schuhe flickt, den nimmer das Ge_wissen drückt, den nimmer, nimmer das Gewissendrückt.

CHOR.

Wohl dem, wenn er auch Schuhe flickt, den nimmer das Ge_wissen drückt, den nimmer, nimmer

das Ge_wissen drückt. La la ra la la ra la fal_le ral_le-ra la la la la la ra la

fal_le ral_le-ra la la ra la la ra la la fal_le ral_le-ra la la la la ral_le-ra.

Allegro assai.

GÖRG mit CHOR.

CHOR. Er-quickend und labend, er-quickend und la-bend erscheinst du

(Es schlägt sieben Uhr. Alle rufen nach dem siebenten Schag: Feierabend und springen auf.)

ff *mf*

dem, der seine Kraft dem Ta-gewerk geweiht, der wohl erschöpft, doch nicht erschläfft, das Haupt zur

f *dim.* *mf*

Ru-he neigt, erfängt die Ar-beitsstunde dann mit einem fro-hen Liede

un poco riten.

Tempo I^o

23

an: auf, munter, Brüder, mun_ter, die Ar - beit giebt uns Kraft, und stets wird man ge - sun - den, wen

f *p*

cres. f *mf* Tempo I^o *f* *p*

man recht tüchtig schafft, und stets wird man ge - sun - den, wenn man recht tüchtig schafft.

f *p*

sf *p* *f* *ff*

p *sf* *p*

sf *3*

N^o. 2. SCENE und ARIE.

Allegro. Recit.

SACHS. Wo bist du Sachs? hat dich ein Traum um -

PIANO

sp
mf
p

fangen? ist armer Sterblicher dir schon die Pforte zum ewigen Jenseits auf - gangen? das kann nicht

mf
a tempo

Leben sein, das ist kein Traum, und dennoch wachend fass' ich's kaum, was ich in mitternächtigen

cresc.
colla parte
a tempo meno mosso

Stun - den ge - dacht, gefühlt, em - pfun - - - den, in and'ren Her - zen fand es

string. un poco
sf
riten.
string. un poco
ritenuto poco a poco cresc.

Wie - derklang und selbst der Kai - *ad libitum* ser sprach von dem Ge -

sang. *tempo I^o* Und *ad libitum*

Cantabile.
ihr allein ver-dank' ich die-se Wonne, durch ih-re Gunst begeistert und geweiht, warf sie in meine

Brust den Strahl..... der Sonne, durch die der Dichtkunst ed - - le Frucht ge - deiht. Ja

dir, mein Leben, theure Ku-ni - gunde, sei Dank und Preis für die - se schöne Stunde! wer

recht ge-liebt, verkennt es nie, wer recht ge-liebt, verkennt es nie. Lieb' ist die höch-ste Poe-sie,

pp

Lieb' ist die höch-ste Po-e-sie, die höch-ste Po-e-sie, Lieb' ist die höch-ste Po-e-

tempo I^o

sie. Doch nun zur Ruh, bewegt Ge-müth, du musst dies

pp

Trei-ben un-ter-las-sen und was dich hin zur Er--de zieht, musst du mit

ern-stem Sinn er-fas-sen. Dem Mei-ster

dim.

Brass versprach ich diese Schuhe in nächster Frist, drum rasch ans Werk. (Er geht an seinen Arbeitstisch einen Schuh zuschneidend.)

Das Herz will ich be-

Recit:
wah - ren dem Lieb, doch halt! ist morgen denn nicht Sän-gerwahl? ei sich doch, sieh, das hätt' ich bald ver-

a tempo. Recit. a tempo. Recit.
ges - sen. Was a - ber soll ich singen? ein Lied von Mannes - kraft, ein Lied von Frauen -

mil - de? Was mag am stärksten wohl zum Herz der Hörer dringen? nun Sachs? Sachs, nun?

Recit.

schweigt schon der Gott in deiner Brust, verklingen deine Lieder? Was war es denn,

Andantino.

das dich zur Poesie ge - wandt? swar Liebchens Blick, swar Liebchens Blick und Lieb zum Va - ter - land.

dim.

Moderato.

p

(gesprochen)

(er schreibt) (verbessernd)

(er schreibt)

Zwei Dinge sind's, die hoch den Mann erheben, erheben? nein! be - geistern,

(sein Auge fällt auf eine nicht vollendete Arbeit)

und seiner Kraft den ächten Werth verleihn. Da liess man doch die Arbeit

p *f* *mf*

(Arbeitend und mit dem Gedichte beschäftigt.)

un_be_endet, die ich so dringend anem_pfehl. Ich muss nun selbst —

(gesprochen.) (hält mit der Arbeit inne) (gesprochen)

Und seiner Kraft den ächten Werth verleihn. Selbst weiß ich

(die Arbeit wegwerfend und an den Tisch eilend)

Stürme seiner Brust be_meistern, so wird durch sie, so wird durch sie (er schreibt) er dennoch glücklich sein,

er dennoch glücklich sein. Doch nun hin

Più mosso.

weg! fort, fort Papier, hilf du mir später Träume weben!

Mosso.

Jetzt zieht mein Herz mich hin zu ihr, dort wartet mein ein schön' res Leben! Zu ihr, dort

f *p* *mf* *p* *f* *p* *sf*

wartet mein ein schön - res Le - ben. Ihr muss ich künden, was mich glücklich macht, ihr muss ich

dol. *tr* *un poco riten.*

kün - den, was mich glücklich macht, es hat der Kaiser mein ge - dacht, es hat der Kaiser mein ge - dacht, es hat der

tr *tr* *tr* *tr*

Kaiser, der Kaiser mein gedacht. Und ruht sie liebend mir am Herzen, lacht mir voll Huld ihr Engel -

p *f* *p* *sf*

blick, ja ruht sie liebend mir am Herzen, dann sinkt die Welt mit ihren Schmerzen ins alte

sf

rit. *a tempo*

Chaos schnell zu - rück, in's al - te Chaos schnell zu - rück. Ihr muss ich kün - den, was mich

ritard.

glücklich macht, ich muss ihr künden, was mich glücklich macht, es hat der Kaiser mein gedacht, es hat der

tr

Mosso.

Kaiser mein ge - dacht, es hat der Kaiser, der Kaiser mein gedacht, es hat der Kai - ser mein gedacht, es hat der Kai -

tr *p* *mf*

- ser mein gedacht, es hat der Kai - ser mein gedacht.

ff

ff

N^o 3. TERZETT.

Allegro.

SACHS. Was hör' ich? Ihr, seid der Bräutigam? EOBAN. Ich bin der Bräutigam. GÖRG. Ihr seid der

PIANO. *f* *f* *p*

Bräu-tigam? Wie? solchen fa - den Gecken dringt man ihr auf zum Mann, das

EOBAN. *p* Da stehen sie, die Gecken, und sehn sich staunend an, ja

SACHS. *p* Es starren Furcht und Schrecken bei diesem Wort mich an, die

Andante. *p*

ist ja zum Er-schrecken, sieht man das Monstrum an, s'ist doch kurios,

Achtung zu er - wecken, bin ich der rechte Mann, ich nenn' mich blos, ist's nicht ku -

Fassung zu er - wecken ich nicht vermag und kann. Es reisst mich los

mf *dim.* *mf* *dim.* *cres.* *mf*

mf

er nennt sich blos, und hat Ge - läch - ter nur zum Lohn, und solch ein

rios, des künftigen Bürgermeisters Sohn, des Bürger - meisters Sohn,

mf

mit Sturmgetos von meiner Hoffnung, meiner Hoffnung goldnen Thron,

Geck setzt uns in Schreck. Na wart, dich krieg' ich

so sind vor Schreck sie al - le weg, verstümt sind Spott' und

und solch ein Geck raubt ihn mir keck, der treu - en Lie - be

dol.

cres.

schon, dich krieg' ich schon, na wart, dich krieg' ich schon, na wart, dich krieg' ich

Hohn, der Spott und Hohn, ver - stümt sind Spott und

Lohn, der Lie - be Lohn, o solch ein Geck raubt mir der treuen Lie - be

rit.

f schon, *p* na wart, *rit.* na wart, dich krieg' ich schon, dich krieg' ich schon.
f Hohn, *p* verstummt, verstummt *rit.* sind Spott und Hohn.
f Lohn, *p* er raubt mir keck *rit.* der Lie - be Lohn.

The first system of music features four staves. The top three staves are vocal parts (Soprano, Alto, and Bass) with lyrics in German. The bottom staff is the piano accompaniment. Dynamics include *f* (forte), *p* (piano), and *rit.* (ritardando). The piano part has a rhythmic accompaniment with chords and moving lines.

All^o non troppo. GÖRG.
 Nun Meister, fein be - sonnen, starrt nicht so vor euch

The second system of music features two staves. The top staff is the vocal line with lyrics. The bottom staff is the piano accompaniment. The tempo is marked 'All^o non troppo' and the composer is 'GÖRG.'. The piano part has a more active, rhythmic accompaniment.

hin, man sagt ja: Zeit ge - wonnen, ist auch ein Hauptge - winn. Das Loch im

The third system of music features two staves. The top staff is the vocal line with lyrics. The bottom staff is the piano accompaniment. The piano part continues with a rhythmic accompaniment.

Schuh näh ich ihm zu, ihr eilt zum Liebchen hin, und fragt sie

The fourth system of music features two staves. The top staff is the vocal line with lyrics. The bottom staff is the piano accompaniment. The piano part continues with a rhythmic accompaniment.

frei bist du mir treu und voll ergeb'nem Sinn? dann wird sie, ihr dürft's glauben, euch fest in's Auge

sehn, ich will den Gecken schrauben und ei-ne Nas' ihm dreh'n. Nun rasch ans Werk! Ach

SACHS.
EOBAN.

Stell' nur den Fuss auf die sen Stuhl, ich bin euch ja zu Willen.

GÖRG. 3 3 3 3 3 3

Ru - ni - gun - de! Verlier' ich dich, was

Au, au, was machst du denn?

EOBAN. GÖRG.

liegt mir dann am Le - ben? Ich stach euch wohl? dass müsst ihr mir ver -

SACHS. EOBAN.

ge - ben. Ha! wagt es nur! nehmt sie zur Frau, dann will ich euch. Was wollt ihr? Au!

sf *sf*

GÖRG.

Zum zweiten ma le wagt's der Wicht, des Rathes Haupt zu stechen. Ich stach euch in das

Haupt ja nicht, ihr müsst beim Näh'n nicht sprechen, ich bitt' euch, Meister mässigt euch, fallt mit der Thür ins Haus nicht

3

SACHS.

gleich. Es mäss'ge sich hier, wer es kann. Den neñ ich einen schlechten Mann, der

dol.

mir mein Lieb' will rauben. Ja wisset Herr, ich lie.be sie, drum gebt euch ferner keine

Müh, euch hasst sie, ihr könnt's glauben.

EOBAN.
Bei eurem Lieb? was fällt euch ein? Ich

mf *sf*

GÖRG.
will nicht Hahn im Korbe sein, ich glaub ihr leidet am Ver-stand und euer Hirn ist an-gebrant. So kömtdoch her,

p

SACHS. EOBAN.
ich bitte sehr, der Schuh ist noch nicht fertig. So höret doch! Was wollt' ihr noch, der Kerl ist wi-der -

SACHS. *ad lib.*
wärtig, wi-der-wär-tig, wi-der-wärtig. So wisset denn: ich lie-be Ru-ni-gun -

mf *colla parte* *a Tempo*

Nein, ist der Narr be - sessen, er wagt es uns zu nah'n,

Wie, was? wer wagt's vermessen, mit Liebe ihr zu

SACHS.
de. Nie werd' ich ihn ver - gessen, den Tag, da wir uns

na warte nur, wir messen dir bald die Schuhe an.

nah'n, die sich mein Herz er - koren, ist's Wahrheit oder

sahn, mein Herz, es war ver - loren, bei ih - rem er - sten

Ein Rathsherr und ein Schuster, sie strei - ten um die

Wahn? ein Rathsherr und ein Schuster, es schau - dert mir die

Nah'n. Dem Rathsherrn nicht, dem Schuster hat sie ihr Herz vertraut, drum ist es kein Er - drei - sten, nenn' ich sie meine

Braut, ein Rathsherr und ein Schuster, sie strei - ten um die
 Haut, ein Rathsherr und ein Schuster, es schau - dert mir die
 Braut, dem Rathsherrn nicht, dem Schu - ster hat sie ihr Herz vertraut, drum ist es kein Er - dreisten, nenn' ich sie meine

Braut, doch der gewinnt am meisten, der fest auf Görg ver - traut, der fest auf Görg ver - traut.
 Haut, bleib' er bei sei - nen Leisten, ich geh' zu meiner Braut, es schaudert mir die Haut.
 Braut, drum ist es kein Er - dreisten, nenn' ich sie meine Braut, nenn' ich sie mei - ne Braut.

GÖRG. *poco riten.*

Wir wollen jetzt, ist's euch ge - nehm, nur flugs die Arbeit

Tempo I^o

EOBAN.

schliessen, und lasset euch, ich bitte sehr, den Handel nicht ver-driessen. Ver-driessen

mich? Wer seid ihr denn? mein lie - ber Mann, der es so dreist hier wagen kann, zu mei - ner

SACHS. *Un poco lento*
Braut, sah man so was im Leben, die Stirne zu er - heben! Zwar ziert mich nicht der Eh - reSchein, nicht

ad lib. a Tempo
Ordensband und Titel, doch Nürnbergs wackrer Bür - ger sein, das ehrt mich, auch im Kittel, doch das ihr

colla parte a Tempo
wisst, wer euch be - kriegt, und wenn ihr, hoff' ich un - ter - liegt, ich bin der Schuster

EOBAN.

Sachs. Der Schuster Sachs? Ihr macht auch Verse, nicht? wenn man's so nennen kann.

GÖRG

Wir machen Ver-se, ja das ihr es wisst, das ist das Schlechteste

EOBAN.

dran, das ihr es wisst, dass ist das Schlechteste dran. So seid ihr ja ein Schuhmacher und Poet da-

GÖRG.

zu. Ei, ei, ei, ei, das war sehr fein, zu brauchen auf'n Leichen-stein, sagt mir doch mal, mein lieber

un poco ritenuto

Herr, warum kamt ihr von Augsburg her? da man in Nürnberg finden kann, solch einen Pfefferkuchen-

colla parte

Mosso.

mann. Nein, ist der Narr be-sessen, er wagt es uns zu nah'n,

EOBAN.

Wie, was? wer wagt's vermessen mit Lie-be ihr zu

SACHS.

Nie werd' ich ihn ver-gessen, den Tag, da wir uns

na warte nur, wir messen dir bald die Schuhe an.

nah'n, die sich mein Herz er-ko-ren, ist's Wahrheit oder

sah'n, mein Herz es war ver-loren, bei ih-rem er-sten.

Ein Rathsherr und ein Schuster, sie strei-ten um die

Wahn? ein Rathsherr und ein Schuster, es schau-dert mir die

Nah'n. Dem Rathsherrn nicht, dem Schuster hat sie ihr Herz vertraut, drum ist es kein Er-dreisten, ne'n ich sie meine

Braut, ein Rathsherr und ein Schuster, sie strei - ten um die
 Haut, ein Rathsherr und ein Schuster, es schau - dert mir die
 Braut, dem Rathsherrn nicht, dem Schuster hat sie ihr Herz vertraut, drum ist er kein Er - dreisten, nenn ich sie meine

Braut, doch der gewint am meisten, der fest auf Görg vertraut, der fest auf Görg ver - traut, der fest auf Görg ver -
 Haut, bleib er bei seinen Leisten, ich geh zu meiner Braut es schaudert mir die Haut, es schaudert mir die
 Braut, drum ist es kein Er - dreisten, nenn ich sie mei - ne Braut, nenn ich sie mei - ne Braut, nenn ich sie mei - ne

traut, ja der gewinnt am mei - sten, der fest auf Görg ver - traut.
 Haut, bleib er bei seinem Lei - sten, ich geh zu meiner Braut.
 Braut, drum ist es kein Er - drei - sten, nenn ich sie meine Braut.

Nº 4. CAVATINE .

Andantino con tenerezza.

PIANO.

p *mf* *cresc.*

KUNIGUNDE.

Sehnsuchtsvoll mit süßem Ban - gen, har - re ich, Geliebter, dein, bei der

pp *p*

A - - bend - rö - the Pran - gen, bei des Mon - - des Sil - ber - schein, bei der

A - - bend - rö - the Pran - gen, bei des Mon - - des Sil - ber - schein.

sf *pp*

Die-se Blu-me will ich fra-gen, ob er auch stets treu ge - sinnt; denn ich hör-te öf - ter

sa - - gen: Män-ner-treu sei Spreu und Wind, sei Spreu und Wind. Sprich: liebt er? sprich liebt er?

von Herzen, mit Schmerzen, der Arme, er liebt mit Schmerzen, klein wenig, nein gar nicht, dass Gott sich er-

barne! Doch da ist ja noch ein Blättchen, wohl zum Troste mir bestimmt, es spricht, es spricht: er

ad lib. All^o

liebt mich, er liebt mich, er liebt mich! komm, o Trauter, komm zur Stunde, theile, theile diese Götter-

lust! sehnd ruft dich Kuni - gunde, komm, o komm, komm, komm an meine Brust. Hö - her wallt mein

Blut, es beben meine Pul - se Lust be - rauscht, es beben meine Pul - se Lust be -

rauscht, denn das höchste Glück im Leben ist, wenn Lieb' um Lieb' sich tauscht, hö - her wallt mein Blut, es

rit. *a tempo*

be - ben meine Pulse Lust be - rauscht, denn das höchste Glück im Leben ist, wenn Lieb' um Lieb' sich

riten. *a tempo*

poco rit. *a tempo.*

tauscht, komm, o Trauter, komm zur Stunde, o komm komm, o Trauter, komm zur

colla parte pp

a tempo.

Stunde, theile, theile diese Götter - lust, schmend ruft dich Ru - ni - gunde, komm, o komm, o komm an mei - ne

Più mosso.

Brust. Höher wallt mein Blut, es leben mei - ne Pulse Lust be - rauscht, dem das höchste Glück im

Più mosso.

Le - ben ist, wenn Lieb um Lieb sich tauscht. Komm, o Trauter, komm zur Stunde, theile diese Lust, theile diese

pp sf string. sf

Lust, thei - le diese Götterlust.

N^o 5. QUARTETT.

All^o con moto. (athemlos.)

GÖRG. Der Meister kommt, ich bin ver-

PIANO. *f* *pp*

aus-ge-eilt um Euch zu sagen: er weiss um Al-les, Al-les, Al-les, Al-les,

KUNIGUNDE. Was weiss er? was weiss er? so sprich. So er-

CORDULA. GÖRG. Alles. Was weiss er? was weiss er? so sprich. Das ihr bestimmt, uff, mir fehlt der Athem!

CORD. GÖRG. ho-le dich. Nein, sprich, hurtig sprich. Vor einer Weile— da kam in

CORD. GÖRG.

Eile — ein Mann zum Meister, E_o_ban heisst er — derhat ein Loch. So en_de doch. In seinem

Schub, das nähte ich ihm zu, von ihm er - führen wir, ach,ich er - stü_cke schier, dass er be -

CORD. KUNIG.

stimmt zur Frau Euch nimmt; nun gilt es List. Wie klug du bist. Wie klug du

cres.

un poco rit. a Tempo.

bist und ach so gut, wie klug du bist und ach so gut, wie klug du bist und ach so gut.

CORD. *un poco rit.*

Und ach so gut, wie klug du bist und ach so gut, wie klug du bist und ach so gut.

GÖRG.

und et_was Muth. Ach, ach, ach, ach! Wer klug,

a Tempo

un poco rit. *p*

ja nur wer klug, gewinnt am Meisten, ich setze alles dran, ich setze alles dran und schwör

KUNIG.
es bei dem Leisten, bei dem Leisten, der Sachs wird Euer Mann, der Sachs wird Euer Mann. Mein Sachs!

SACHS. KUNIG.
Ach! theure Kuni - gunde, Nur du kannst mich er - retten, dir ver - traue ich mich

SACHS. CORD. GÖRG.
ganz. Ich breche deine Ret - ten. Ich flechte dir den Kranz. Der Görg sieht auch nicht

SACHS. KUNIG.
müssig zu, der fertigt Euch die Hochzeitsschuh. Kann ich auf Dei - ne Treu - e bauen? Ich

un poco rit. CORD. GÖRG. a Tempo.

liebe dich, nur dich al - lein. Bei wahrer Liebe ist Ver - trauen. Sonst möcht' der Teufel Ehlmann

p un poco rit. a Tempo

Andante. *p* *pp*

KUNIG. Den Gott der Liebe zeigt man uns verbund'nen

CORD. Den Gott der Liebe zeigt man uns

sein, sonst möcht' der Teufel Ehlmann sein. Den Gott der Liebe zeigt man uns

SACHS. Den Gott der Liebe zeigt man uns

f colla parte.

Aug's mit Pfeil und Bo - gen, und zum Be - weiss, dass er noch nie ge - lo - gen, legt er den

verbund'nen Aug's mit Pfeil und Bo - gen, und zum Be - weiss, dass er noch nie ge - lo - gen,

verbund'nen Aug's mit Pfeil und Bo - gen, und zum Be - weiss, dass er noch nie ge - lo - gen,

verbund'nen Aug's mit Pfeil und Bo - gen, und zum Be - weiss, dass er noch nie ge - lo - gen,

Finger an den Mund, legt er den Finger an den Mund, legt er den Fin - ger an den Mund. Drum
legt er den Finger an den Mund, legt er den Fin - ger an den Mund. Drum
legt er den Finger an den Mund, legt er den Fin - ger an den Mund.
legt er den Finger an den Mund, den Mund.

wenn wir so den Gott der Lie-be schau - en, ge - winnen wir durch Liebe auch Ver - trau - en,
wenn wir so den Gott der Lie-be schau - en, ge - winnen wir durch Liebe auch Ver - trau - en,
Ge - winnen wir durch Liebe auch Ver - trau - en,
Ge - winnen wir durch Liebe auch Ver - trau - en,

p calmato.

drum wenn wir so den Gott der Lie-be schauen, ge-winnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen, ge-

drum wenn wir so den Gott der Lie-be schauen, ge-winnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen, ge-

drum wenn wir so den Gott der Lie-be schauen, *p* ge-winnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen, ge-

drum wenn wir so den Gott der Lie-be schauen, *p* ge-winnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen, ge-

calmato

winnen wir durch Liebe auch Vertrauen, gewinnen wir durch Liebe auch Ver-trauen.

calmato

winnen wir durch Liebe auch Vertrauen, gewinnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen.

calmato

winnen wir durch Liebe auch Vertrauen, gewinnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen.

calmato

winnen wir durch Liebe auch Vertrauen, gewinnen wir durch Lie-be auch Ver-trauen.

Moderato.

trani In dieser friedlich stillen Laube, die oft schon Zeu - ge unsrer reinen Lie - be war, berathen

con dolcezza.

wir der Zukunft Schritte. Ein offnes Handeln zeigt den Mann. Vor deinen Vater tret' ich mit der Bitt' um deine

SACHS.

Hand. In dieser Laubewar's, wo ich in Eile aus Liebe zu Füßen dir ge - fallen. Richtig, ich hatte grad' viel Lange -

GÖRG. CORD.

weile und darum er - hör - te ich dein Lallen. Du schweigst? Aus Langer - weile nur,

SACHS. GÖRG.

aus Langerwei - le nur! Er würde meinen Wunsch nicht wi - der - streben, denn ach! er

KUNIG.

p *lig.*

CORD.
 liebt mich mehr, als sein Le - ben, allein, dein Stand! Sei doch nicht lä - cherlich,
 SACHS.
 Mein Stand? kann dieser ihn ver -
 GÖRG. 3 CORD. 3 GÖRG.
 Lächerlich ich raubte dir. 'Swar nur ein Possenspiel. Den ersten Kuss.
 letzen? für - wahr nur ei - nen Tho - ren fiel es ein, den Mann ob sei - nem
 CORD. 3 3
 Wirst du denn niemals gescheidter?
 GÖRG.
 Weisst du's noch? Und so ging's weiter, weiter weiter,
 SACHS.
 Stand herab zu se - tzen! für - wahr! wenn sich der

mf
mfp
mfp
mfp
mfp

KUNIG. Hö-re mich doch nur an,

CORD. *B*

GÖRG. ich werde bö's, wirst du niemals gescheider, wirst du niemals ge-

SACHS. warum nicht gar. Es kommt schon noch,

Mann nur redlich nährt, dann ist sein Stand

mf *cres.* *string.*

string. *a Tempo.* hö-re mich doch nur an, hö-re mich doch nur an. (sie giebt Görg eine Ohrfeige.) Sprich,

scheider? lass mich gehn, lass mich gehn, da.

string. es kommt schon noch, es kommt schon noch.

string. auch ach-tungs-werth, dann ist sein Stand auch achtungs-werth. *a Tempo.*

dol.

CORD. KUNIG. schmollst du mir? Bist du bö's? O lächle, läch-le mir, sei wie-der gut. Setz' dich her. Setz' dich

her. Sieh, Jo-hann, der Va-ter
 CORD. Wassoll um Alles auf der Er-den aus uns-er Lie-be werden? Ei-nun, ein Pär-chen,
 stacc.

kann es nicht ver-gessen, dass sein Ahn ein hochberühmter Mann.
 Pär-chen, zu Gottes Ehren, in einem Jah-re ist mei-ne Lehre, dawerd'ich dein

Sieh doch dein Lieb-chen an, sieh
 CORD. GÖRG. CORD. Mann. Da sieh den Sachs, das ist ein Freier, zwar nur ein Schuster; Nur Ge-duld. Doch auf der Leyer, da ist er ein

doch dein Lieb-chen an. So ist es recht, so ist es gut,
 GÖRG. Mei-ster, willst nur du stets Pechdraht ziehn? Nur Ge-duld, nur Ge-
 pp

du bist ein gar zu treu-es Blut, du bist ein gar zu treu-es Blut. Nun so
 Sei ru-hig Kind.

duld!

p

sprich. Sei ruhig Kind. Nun so sprich! Auch wirst du Meister_sän_ge_rin, auch wirst du Meistersänge_rin. O Kind voll
 Unschild und voll Liebe, ich danke dir den Gott in meiner Brust; du Quelle mei-ner reinsten Trie-be, du mei-nes

GÖRG. CORD. GÖRG. SACHS.

f *p dol.*

Das eins höch-ste Lust. Und ruht dann die Ah-le, das Le-der, ergreif' ich begeistert die
 Feder! Nie fehlt mir der Reim auf Ver-druss, der beste Reim bleibt stets ein Kuss. Um deines

GÖRG. SACHS.

Und ruht dann die Ah-le, das Le-der, ergreif' ich begeistert die
 Feder! Nie fehlt mir der Reim auf Ver-druss, der beste Reim bleibt stets ein Kuss. Um deines

GÖRG. SACHS.

Um deines

sp *sp* *sp* *sp*

quasi Recit.

a Tempo. un poco stringendo

Vaters Ei_tel_keit zu fröhnen, soll mor-gen laut mein bestes Lied er_tö_nen, das mich durch_beh_ite glü_hend

cre - *cen* -

Dann wird er segnen uns_re Liebe, giebt Glück und Ruhe uns zu -

Das Leben weihen wir der Liebe und fin_den so das schönste

Das Leben weihen wir der Liebe und fin_den so das schönste

heiss, gewiss, gewiss! erringt es mir den Preis; dann wird er segnen uns_re Liebe, giebt Glück und Ruhe uns zu -

do sf

All^o. vivec.

rück, giebt Glück und Ru_he uns zu_rück. Fort ist je_de Furcht, jedes

Glück, und fin_den so das schönste Glück.

Glück, und fin_den so das schönste Glück.

rück, giebt Glück und Ru_he mir zu_rück.

Ban - gen, Freude be - lebt uns und Lust, Freude be - lebt uns die Brust und ein glü - hend

heiss Ver - lan - gen strömt durch die lie - ben - de Brust, strömt, strömt durch die

lie - ben - de Brust. CORD. Fort ist je - de Furcht, jedes Ban - gen, Freude be -

lebt uns und Lust, Freude be - lebt uns und Lust, und ein glü - hend heiss Ver - lan - gen

KUNIG. *p* Lasst uns den

CORD. strömt durch die lie-bende Brust, durch die lie - bende Brust. *p* Lasst uns den.

GÖRG. *p* Lasst uns den

SACHS. *p* Lasst uns den

Gotte der Liebe ver-traum, freudigen Blickes die Zukunft er-schaun. Lasset

Gotte der Liebe ver-traum, freudigen Blickes die Zukunft er-schaun. Lasset

Gotte der Liebe ver-traum, freudigen Blickes die Zukunft er-schaun. Lasset

Gotte der Liebe ver-traum, freudigen Blickes die Zukunft er-schaun. Lasset

froh uns die Tage der Zukunft erschauen! fort ist jedes Bangen, fort, fort, fort

froh uns die Tage der Zukunft erschauen! fort ist jedes Bangen, fort, fort, fort

froh uns die Tage der Zukunft erschauen! fort ist jedes Bangen, fort, fort, fort

froh uns die Tage der Zukunft erschauen! fort ist jede Furcht, jedes Bangen, fort, fort, fort

f *p* *f* *mf* *p* *f*

un poco rit. *a Tempo.*

ist jedes Bangen, Freude belebt uns und Lust, nur Freude

ist jedes Bangen, Freude belebt uns und Lust, Freude

ist jedes Bangen, Freude, ja Freude

ist jedes Bangen, Freude, Freude belebt uns und Lust, ja Freude

un poco rit. *a Tempo.*

p *ff*

Nº6. FINALE.

Allegro. Soprani.

CHOR. Lasst uns doch mit hinein! Lasst uns doch

Tenori.

Bassi. Ich muss der Erste sein, ich muss der Erste sein,

Allegro.

PIANO. *sp*

mit hinein, um zu ver - kün - den, um zu ver - kün - den, dass unsre Stadt in Steffen, in Steffen 'nen

p

cres. *ff* *p*

neuen Bürgermeister hat, dass unsre gute Stadt in Steffen ei - nen neuen, neuen Bürgermeister hat,

cres.

dass uns - re Stadt in Steffen einen Bürgermeister hat, dass unsre
nen neuen Bürgermeister hat,

EOBAN.

dass uns-re Stadt in Steffen einen Bürger-meister hat! Gemach, gemach. Ihr lieben Herrn, fallt mit der

gu-te Stadt in Steffen einen neu-en, neuen Bürger-meister hat.
'nen neuen Bürger-meister hat.

mf *cres.* *p*

Thür nicht gleich ins Haus, die jähe Freude könn' ihm al-te-ri-ren, drum will zu-vor ich ihm als künft-ger

un poco rit. *a Tempo.*

Schwigersohn, ich thu'es gern, ich thu'es gern, von dieser Eh-re aver-ti-ren. Ich bring' ihm gleich zu Euch heraus.

CHOR.

Soprani. Nein mich! Nein mich!

Tenori. Nein mich! Nein mich!

Bassi. Lasst mich das Wort nun füh-ren, die Wahl ihm zu ver-kün-den, ge-zie-met mir al-

Sopran.

Tempo listesso.

67

Da reden Al-le, da reden Alle, da reden Al-le, Al-le, Al-le, Alle!

Ten. Al-le. Bassi. Da reden Al-le,

The first system of the score features vocal lines for Soprano, Tenor, and Basses, and a piano accompaniment. The vocal parts are in a 2/4 time signature. The piano accompaniment consists of a right-hand melody and a left-hand bass line. The lyrics are: 'Da reden Al-le, da reden Alle, da reden Al-le, Al-le, Al-le, Alle!' for the Soprano; 'Al-le. Da reden Al-le,' for the Tenor and Basses. The piano part includes dynamic markings like *f* and *ff*.

STEFFEN. CHOR. STEFFEN. CHOR.

Sagt mir's, bin ich's? Ja! Bürgermeister! Bürgermeister!

The second system introduces the character Steffen and the Chorus. Steffen's line is: 'Sagt mir's, bin ich's?' followed by the Chorus: 'Ja! Bürgermeister! Bürgermeister!'. The piano accompaniment continues with various dynamics including *f*, *p*, and *ff*.

dim. *pp*

This block shows the piano accompaniment for the second system, featuring a right-hand melody and a left-hand bass line. Dynamics include *dim.* and *pp*.

KUNIG. Das kommt zur un-ge-legnen Zeit,

EOBAN. CORD. Das kömt mir just zur rechten Zeit. Das kommt zur un-ge-legnen Zeit,

Wir brin-gen dir voll Fren - - - dig - keit die Nachricht von der

The third system features three vocal characters: König, Eoban, and Cord. König's line is: 'Das kommt zur un-ge-legnen Zeit,'. Eoban and Cord sing together: 'Das kömt mir just zur rechten Zeit. Das kommt zur un-ge-legnen Zeit,'. The piano accompaniment continues with dynamics like *p*. The lyrics 'Wir brin-gen dir voll Fren - - - dig - keit die Nachricht von der' are also present.

KUNIG.
das schmeichelt seiner Ei_tel_keit,

CORD.
Das schmeichelt seiner Ei_tel_keit, der schlichte Schuster wird ver_

EOBAN.
das schmeichelt seiner Ei_tel_keit. Der arme Schuster wird verach_tet, der nach der

Herr_lich_keit, die kei_ner noch ver_ach_tet und
sf *cres.*

der schlichte Schuster wird ver_ach_tet, wer wird mir Hül_fe leih_n.

ach_tet, wer wird ihr Hül_fe leih_n. Der schlichte Schuster wird ver_

E.
Toch_ter trach_tet, der Sieg ist mein, der arme Schuster wird ver_ach_tet, der nach der
dim. *p* *cres.*
die, beim Licht be_trach_tet, nur Sor_ge bringt und Pein, nar
dim. *p* *cres.*

K. der schlichte Schuster wird ver - ach - tet, wer wird ihr Hül - fe lei - hn.

C. ach - tet, wer wird ihr Hül - fe lei - hn.

E. Toch - ter trach - tet, der Sieg ist mein.

Sor - ge, nur Sor - ge bringt und Pein. STEFFEN.

Ge - wiss, ich muss, ich

dim. *p* *p*

CHOR. Hör! hört! Er beginnt zu reden, schweiget stil - leschweiget

ad lib.

werde, ja ich will die Freude macht be - klommen. schweiget still,

f

stil - le, merkt auf, nun wird es kommen, schweiget stil - le!

pp *pp* *pp*

schweiget still, merkt auf, schweiget still, schweiget still, schweiget still.

pp

Die Weisheit, die Euch stets be - glei - tet, hat heu - te Eu - re Wahl ge -

lei - tet, sie zeigte Euch in mir den Mann, der Bür - ger - meister wer - den kann, der

Bür - ger - meister werden kann. Wie Gold sich durch Ka - ra - te steigert, womit man

ger - ne sich be - reichert, so fand der wei - se Rath der Stadt in mir den Kopf, der Gold werth hat.

An Eure Spitze mich zu stel - len, seht mich bereit und gern er - bö - tig, ja glaubet mir in allen Fällen

bin an Verstand ich achtzehn - lö - thig. Mein Wirken und mein Stre - ben soll al - les neu be -

le - ben, der Handel soll flo - ri - ren, die Wissenschaft bril - li - ren und Kün - ste, wie Ge - werke, gewinnen neue

Stärke, da ich nun Bür - ger - mei - ster bin, da ich nun Bür - ger - mei - ster

CHOR.
Die

bin. Der Handel soll flo - ri - ren, die Wissenschaft brilli - ren, Und alles lässt uns hof -

Wahl, die wir ge - troffen, war pfiffig, schlau und fein.

und Künste, wie Gewerke gewinnen neue Stärke da ich nun Bürgermeister bin. An Eure Spitze mich
 fen, er wird ein gu - ter Bürgermeister sein, *f* zu

bin ich bereit und ja, glaubet mir, in bin an Verstand ich
 stel - len, gern er - bö - thig, in al - len Fällen achtzehn -

Ich werd ein gu - ter, weiser Bür - ger - mei - ster
 lö - thig. Die Wahl war pfif - fig, schlau und fein.

sein, ich werd' ein äusserst guter Bürgermeister.
 Die Wahl war pffif-fig, schlau und fein,
 sein, ich werd' ein guter Bürgermeister sein, ich werd' ein guter Bürgermeister
 er wird ein guter Bürgermeister sein, er wird ein guter Bürgermeister
 sein. Drum werd' ich ein
 sein, die Wahl war pffif-fig, pffif-fig, er
 pffif-fig, schlau und fein,

Musical score for a song, likely a political or satirical piece. The lyrics describe a cunning and clever election process. The score is in G major and 2/4 time. It features a vocal line with lyrics, a piano accompaniment, and a bass line. The lyrics are:

sein, ich werd' ein äusserst guter Bürgermeister.
 Die Wahl war pffif-fig, schlau und fein,
 sein, ich werd' ein guter Bürgermeister sein, ich werd' ein guter Bürgermeister
 er wird ein guter Bürgermeister sein, er wird ein guter Bürgermeister
 sein. Drum werd' ich ein
 sein, die Wahl war pffif-fig, pffif-fig, er
 pffif-fig, schlau und fein,

gu - ter Bür - ger - mei - ster sein .
 wird ein gu - ter Bürger - mei - ster sein .

All^o EOBAN.
 Verzeiht, verzeiht, dass ich der Er - ste Euch im Am - te - mo - le - sti - re und gegen einen

Bür - ger gleich ge - rechte Kla - ge füh - re, er hat be - lei - digt Euch und mich, Kü - nig und des Liebsten nennt er

STEFFEN. EOBAN. STEFFEN.
 sich, und ist doch nur ein Schuster. Wie? ein Schuster! Ist das nicht frech? Ha! das nenn ich Pech, doch nein, nein,

nein, ich glaub' es nicht. Verlasst Euch auf mein Wort, er hat mir's selbst ge-standen. setzt Euch in ein schlechtes
Ihr

EOBAN. KUNIG. u. CORD.

pp

Licht, vor solchen Herren schickt sich nicht, ich wollt' es Euch nur sagen, dass man so heimlich spricht. Zur Re-de stell' ich jetzt sie

STEFFEN.

Man setzt sich in ein schlechtes Licht, wenn man soll still und heimlich

KUNIG. u. CORD. *unisono.* *cres.*

EOBAN. *cres.*

Ei wa - rum schicktes sich denn nicht, ich thu - e ja nur mei-ne

cres.

nicht, da mir da - zu die Zeit ge-bricht, doch tagt dem Bür-ger-meister Licht, doch tagt dem Bür-ger-meister

cres.

Ei, ei, für - wahr, das schickt sich

cres.

cres.

K.
C. *f* spricht, wenn man so still und heimlich spricht.

E. *f* Pflicht, ich thue ja nur meine Pflicht.

ST. *f* Licht, am nächsten Morgen schon.

f nicht, das schickt sich nicht, ei, ei, ei! für wahr das schickt sich nicht, dass man so still und heimlich

p

K.
C. *f* Vor solchen Herren schickt sich

E. *f* Und warum schicktes sich denn

ST. *f* Zur Rede stell' ich jetzt sie

spricht wir stehn doch hier statt Teufels nicht, was sind denn das für närr'sche Sa - chen,

K. C. nicht, dass man so still und heimlich spricht.

E. nicht, ich thue ja nur meine Pflicht.

ST. nicht, weil mir da zu die Zeit gebricht. So hört den wichtigen Ent-

f das schiekt sich nicht, das schiekt sich nicht,

Moderato.

schluss, den ich Euch jetzt verkünden muss zu Nürnbergs Wohl und Wehe! Da der Kämlender uns be-

sagt, dass morgen grad' ein Sonntag tagt, so wollen wir mit einem Fest ihn

auch celeberieren und ich will bei der Sängervahl zu erst den Vorsitz

führen, doch wünschte ich, dass dann zum Lohn auch meinen künftigen Schwiegersohn, der schön, sehr schön zur

stacc.

Ly - ra singt, dass es durch Mark und Knochen dringt, der Ehrenkranz mög' zieren! Und nach dem Mit - tags - schmau - se

CHOR. STEFFEN. *ad lib.*

dann Ein Schmauss! den die Com - mune ge - ben kann, sie ist ja da zum geben, be - ginnen fro - hes

All^o

Le - ben. Wir ziehen drauf gesamt im

p

Cho - re hin - aus vor Nürnbergs schöne Tho - re zum Vogelschiessen, zum Vogelschiessen,

mf p mf

bei Tanz und Sang, beim Becher_klang ruft Ihr als_dann, ruft Ihr als_dann: lang leb' der

msf *mfp* *mfp* *mfp* *cres.*

Bür_ger - mei - - - - - ster!

f

CHOR. Wir ziehen drauf gesamt im Chore hin - aus vor Nürnbergs schöne

con brio. *f*

Tho_re, zum Vo_gelschiessen, der Wein soll fliesen, bei Tanz und

p *f* *p* *f* *loco.*

Sang, beim Becher_klang ruft jeder dann, ruft jeder dann: lang leb' der Bür_ger - mei -

f *f* *f* *f* *p cres.* *f dim.*

K. je - des ird'sche Stre - - ben ge - lingt al -

C. Streben ge - linget durch Frohsinn al - lein, je - des ird - sche

E. nach der Toch - ter trach - - tet, die List, die List ge -

ST. Hoffen, ich werd' ein gu - ter, weiser Bür - ger - meister sein, ja, ich

gu - ter, wei - ser Bür - ger - meister sein, er le - be lang, ja! er

gu - ter, wei - ser Bür - ger - meister sein, er wird ein gu - ter Bür - ger - mei - ster

Sp *f* *f* *f* *f*

K. lein durch Frohsinn al - lein. *p* O sü - sse

C. Stre - ben ge - lingt durch Froh - sinn al - lein. *p* O süs - se Hoff - nung,

E. lingt, der Sieg, der Sieg ist mein.

ST. wer - de ein gu - ter Bür - ger - mei - ster sein.

wird ein guter Bür - ger - mei - ster sein! die Wahl war fein.

sein, die Wahl war schla - u und fein.

f *p*

K. Hoffnung mit ihm al - lein, dem Glück der Liebe, uns dort zu
 C. mit ihm al - lein, dem Glück der Liebe, uns dort zu
 E. Die List gelingt, der Sieg ist mein, die List gelingt, der Sieg ist
 ST. Ich werd' ein gu - ter Bür - ger - meister, ein guter Bürgermeister

Zum *f* Vogelschiessen, *f* wir

K. weihn. *p* sü - sse Hoff - - - nung, al -
 C. weihn. *p* sü - sse Hoff - - - nung, al -
 E. mein. *p* Der Schuster wird ver - achtet,
 ST. sein. Die Wahl war

ziehend dann gesamt im Chore hin aus vor Nürnbergs schöne Thore,

string.

K. ganz zu weihn, o sü - sse Hoffnung ganz *p* *cres.*

C. ganz zu weihn, o sü - sse Hoffnung ganz *p* *cres.*

E. mein, der Sieg ist mein *p* *cres.*

ST. fein, sehr schlau und fein, die - se Wahl war sehr pfiffig, sehr pfiffig, sehr schlau *p* *cres.*

klang: lang, lang, lang leb der Bür - ger - mei - ster, der Bür - ger *p* *cres.*

string. *p* *cres.* *a poco*

K. *ff* al - lein, sich der Lie - be weihn, sich

C. *ff* al - lein, sich der Lie - be weihn, sich

E. Sieg *ff* ist mein, ja, der Sieg ist mein,

ST. *ff* und fein, *p arlando.* ja, die Wahl war pfiffig, *parlando*

mei - ster le - be lang. Zum Vo - gelschiessen! bei Tanz und Sang, der Wein soll fließen,

ff

ganz ihr weihn, welch Glück, sich ganz der Lie - be weihn.

ganz der Lie - be weihn, welch Glück, sich ganz der Lie - be weihn.

ja, der Sieg ist mein, die List ge - lingt, der Sieg ist mein.

schlau und fein, ich werd' ein gu - ter Bür - ger - mei - ster sein.

wir ru - fen dann: der Bür - ger - mei - ster le - be lang!

ff

Ende des ersten Aktes.

N^o 7. INTRODUCTION.

All^o impetuoso.

PIANO. *mf*

sp

f *sf* *sf* *sf* *sp* *sp*

Soprani.

CHOR der BÜRGER.

Tenor. Macht doch der Ver-wirrung ein

Bass. Macht doch der Ver-wirrung ein End'.

End'!

und lasset den Spruch nun er-schallen, dem Sachs den

und lasset den Spruch nun erschal-len, er-schallen,

Macht doch der Verwirrung ein End', und lasst den Spruch nun er-schallen,

6495 (7)³

Preiss, dem Sachs den Preiss! sein Lied hat uns ge - fallen, sein Lied hat uns ge - fallen!

CHOR der MEISTERSÄNGER.

Ten. Wir dürfen so vorschnell nicht han - deln, drum möge die Klugheit uns leiten, auf einer Bahn auf der man
Bass.

CHOR der BÜRGER.

Dem Sachs den Preiss!

kann Un - recht mit Recht ver - wan - deln. Wir dürfen nicht so vorschnell han -

Stille!

dem Sachs den Preiss. Sein Lied hat uns ge - fallen, ihm den

deln, wir dürfen nicht so vorschnell han - deln, wir dürfen nicht so vorschnell

sp

Ruhe! Ruhe!

Preiss! sein Lied hat uns ge - fallen, ihm den Preiss, dem Sachs den Preiss, dem Sachs den Preiss,

handeln, die Klugheit leite uns al - lein, die Klugheit, die Klugheit

sp

dem Sachs, dem Sachs dem Preiss.

lei - te uns al - lein.

1^{ter} MERKER klingelt.

1^{ter} MERKER.

Ihr, Meis teis teis teis

dim. *sp*

STEFFEN.

Ihr, Meister Sachs und Ihr, Herr E-o - ban seit aufge - for - dert zu improvi - si - ren

teis.

Mosso.

p

eh man den Preiss nach Recht er - theilen kann, euch bleibt der Vorrang, Sachs, ihr fanget an.

Kopf will mir zer - sprin - gen, o ich geschlagner Mann, o ich ge - schlag - ner

lingen den Preiss sich zu er - ringen, wir zwei - feln nicht da -

wird ihm nicht ge - lin - gen, den Preiss sich zu er - rin - gen, dem stolzen Hand - werks -

Mann, im Stegreif soll ich singen, ich ge - schlag - ner Mann.

ran, es wird ihm schon ge - lin - gen, wir zweifeln nicht dar - an.

mann, nein, nein, nein, nein, nie! dem stolzen Handwerks - mann.

Moderato.

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of a vocal line and piano accompaniment. The piano part includes several triplet figures in the right hand and block chords in the left hand. Dynamic markings include *f* (forte), *p* (piano), and *sf* (sforzando). The tempo marking 'Moderato' appears at the end of the piece.

ad lib:

MELODRAM.

Zwei Dinge sind es die den Mann begeistern, und seiner Kraft den ächten Werth verleihn selbst wenn sich Sorgen seiner Brust bemeistern, sie doch stark und mächtig sein.

Ich nenne sie und ein elektrisch

Feuer durchzucket jedes deut-
schen Mannes

Herz, denn was auf Erden ist ihm wohl so

theuer, was linderte ihm jeden herben

Schmerz, seit er das Wo-
gen seiner Brust

verstand,

s'war Liebchens Blick, s'war Liebchens Blick und Lieb zum

CHOR der BÜRGER.

Va - ter - land!

Bravo, bravo, herr-lich Sachs, bravo, herr-lich Sachs,

der

dim.

Tempo 1º

Lie-be Glück, das Va-ter-land, das theure Va-ter-land.

STEFFEN.
ter MERKER Was soll dies tolle Treiben, wollt' ihr wohl ruhig
Was soll dies toll toll toll toll toll toll toll toll wollt' ihr wohl ruhig bl bl bl bl

blei - ben man höre erstden Andern an, eh man ein Urtheil fäl - len kann, wollt' ihr schweigen, wollt' ihr

CHOR der BÜRGER. Bravo, Sachs, bravo, Sachs,

CHOR der MEISTERSÄNGER. Wollt' ihr schweigen, wollt' ihr

cres. f f f f f f

schweigen, Ruhe, Ruhe, Ruhe!
herrlich, herrlich, herrlich!

schweigen, Ruhe, Ruhe, Ruhe!

EOBAN. Herr Absalon empörte sich,
So steht es in der Bibel—
Einst gegen seinen Vater,
Doch es bekam ihm..... übel.

Der schickte seine Reiter aus
Und Volk zu Fuss in Menge
Und so kam dieser böse Sohn
Gewaltig in's Ge - - dränge.

Sie jagden sich mit Spiess und Schwert,
Und auch mit Schiessgewehren
Wohl in der ganzen Welt herum
Um Mores ihm zu lehren.

a Tempo. (gesprochen.)

Vor Angst sträubt sich sein Haar empor, dass er darob den Hut verlor, hört wie es ihm er-gangen.

Es bleibt der Tropf mit Zopf und Kopf an einem Baume hangen... So endet die Ge-

der MERKER.

schichte, von diesem Bösewichte. Br br br br br br bra_vo!

CHOR der BÜRGER.

ha ha ha ha ha ha ha ha

CHOR der MEISTERSÄNGER.

Bravo! Bravo! Bra -

ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha

vis_simo! das ist was man nennt, ein wah_res Ta_lent, das ist Ta -

cres. f f f f

Andante.

ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha. STEFFEN.
 Herr E-oban, nehmt meinen heissen Dank, so schöne
 lent, das ist Ta-lent, das ist Ta-lent.

Andante.

f *f* *p*
 Weisen hörte ich noch nie, in jedem Wort liegt Kraft und Stärke, das nenn' ich wahre Po.e-sie, das

Mosso

nenn' ich wahre Po-e-sie. Die Münze trägt zum
 CHOR der MEISTERSÄNGER. Die Wahl, die wir ge-troffen, war pfiffig, schlau und fein.
pp *Mosso*

Denkmal die-ser Stun - de, da euer Mund so hochbegeistert sprach, tragt sie am Hals, bald folget Rumi -

gun-de, bald folgt die theu - re Tochter nach. Wie? Was?

CHOR der BÜRGER. Das ist ungerecht, Das ist un-gerecht,

CHOR der MEISTERSÄNGER.

Wie? Was?

Tempo I^o

colla parte.

dem Sachs gebührt der Preiss, dem Sachs, dem Sachs gebührt der

dem Sachs gebührt der Preiss, dem Sachs, dem Sachs gebührt der

cres.

f Ped.

STEFFEN.

Ru - he, Ru - he,

CHOR der M. CHOR der B. CHOR der M. CHOR der B.

Preiss. Wollt ihr schwei - gen! Das ist un - gerecht, Wollt ihr schweigen! Das ist un - gerecht!

sp

quasi Recit.

Ru - he! Euch, Sachs, euch giebt man auf: Euch noch mehr zu be - fleissen, denn was ihr heut' zum

tr *p* *tr* *tr*

CHOR der M. (Sachs tritt langsam in die Mitte.)

atempo. Fürwahr, nein, nein!

Besten gabt, lässt sich fürwahr nicht preisen.

cres. *s* *p*

SACHS.

Ihr habet mir, den schlichten Mann, ein schwe - res Urtheil heut' ge -

Un poco agitato.

p

spro - chen und mehr noch als ich sagen kann, all' meinem ,Le - bensglück den Stab ge -

bro - chen, nicht die - - sen Preiss, frei, frei, könnt ihr ihn ver -

ge - hen, doch ei - nen An - dern habt Ihr mir ge - raubt, und mit ihm al - len

Glanz von mei - nem Le - ben, wenn Ihr mein Dich - ten

höh'nisch auch ver - lacht, ich kann mich Eu - res

Ruhmes wohl ent - schla - gen, und frei darf ich mit Stolz es sagen, vor Andern hat er
Nachsicht doch ge - fun - den, es hat der Kai - ser mein ge - dacht, es hat der Kai - ser mein ge -

rit.

sp

dacht, es hat der Kai - ser mein ge - dacht.

un poco rit. *a Tempo.*

CHOR der BÜRGER. *ff* Hört ihr es nun: es hat der Kai - ser, es hat der

tr *a Tempo.* *ff*

un poco rit. *ff*

Listesso tempo.

Kai - ser sein ge - - dacht. Der gnäd'ge Kaiser, ha ha ha ha! der gnäd'ge

CHOR der MEISTERSÄNGER.

p

Räiser, ha ha ha ha, das ist fährwahr zum Lachen, die Eitelkeit geht doch zu weit.

Bleibt gu-ter Freund bei Eu-ren Schuhn und lasst die Dicht-kunst künf-tig ruhn.

p

p

Meno.

Auf Wieder-sehn, Herr Hof-po-et, köm't fein zum Feste nicht zu spät, köm't fein zum

Meno.

sp *sp* *sp* *sp* *sp*

Feste nicht zu spät, köm't nicht zu spät, köm't nicht zu spät, köm't nicht zu spät.

dim.
pp

mf

Calmato.

mf *p* *p* *mf*

CHOR der BÜRGER. Er-mannet Euch Sachs. Lasst Euch nicht schmerzen, was Neid und Scheelsucht zu Euch spricht.

mf *p* *mf*

Uns drang Eu-er Lied zu Her-zen, das trö-ste Euch, drum härt Euch nicht, und schmähn und höhnen die Euch

mf *p* *mf*

SACHS.

So ist das
gleich, so ist doch Nürnberg stolz auf Euch, so ist doch Nürnberg stolz auf Euch,

p *loco* *p*

Glück mir nicht be - schieden, dass ich ge - hofft in frommen Sinn, es ist geschehn um meiner See - le
 und mö - gen die Euch hö - ren, so ist doch Nürnberg stolz auf Euch, und mögen die Euch

The first system of the musical score features a vocal line with lyrics and a piano accompaniment. The vocal line is written in a single staff with a treble clef. The piano accompaniment consists of two staves, treble and bass clef. The music is in a minor key and 3/4 time. Dynamics include *pp* (pianissimo).

Frieden, die schönen Träu - me sind da - hin, die schönen Träu - me sind da - hin,
 hö - ren, so ist doch Nürnberg stolz auf Euch! das trö - ste Euch, das

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line includes a trill (*tr*) over the word "hö - ren". The piano accompaniment features a trill (*tr*) in the right hand. Dynamics include *pp* (pianissimo).

sie sind da - hin.
 tröste Euch, das tröste Euch.

The third system concludes the vocal line and piano accompaniment. The vocal line ends with a fermata. The piano accompaniment features a *dim.* (diminuendo) and *ppp* (pianississimo) dynamic. The system ends with a double bar line.

Nº 8. LIED.

Andante.

PIANO.

p *sf* *p* *sf* *un poco rit.*

SACHS.

1. Nicht Reichthum macht das Le-ben schön, nicht Pracht und ho-he Eh-ren, wie
 2. So trag' ich in der See-le mein, des Lie-des Bal-sam-quel-le, mag
 3. So zieh' ich fort, in je-dem Lied er- hebt mich der Ge-dan-ke, das

p

1. oft muss man sie kla-gen sehn und wah- rer Lust ent-beh-ren, das Herz al-lein schafft
 2. trü-be auch das Le-ben sein, sie blei-bet spie-gel-hel-le, sie flüstert mir, ich
 3. deut-sches Land auch an-derweilt, das Lieb-chensTreu nicht wan-ke. Rein Miss-ge-schick trübt

mf *mf* *pp*

1. Freud' und Pein, das Herz al-lein schafft Freud' und Pein. Als ich des Bu-sens Drang ver-
 2. lau-sche ihr, sie flü-stert mir, ich lau-sche ihr, und labend kling'ts von ih-rem
 3. mir mein Glück, kein Miss-ge-schick trübt mir mein Glück; was ich als Höch-stes hab'er-

un poco crescendo e stringendo

a Tempo. *dol.*

1. stand, ich auch der Lie - der Quel - le fand, der Lie - be Glück, das
 2. Strand, es giebt denn doch kein fe - ster Band, als Lie - bes - glück und
 3. kannt, bleibt mir bis an des Gra - bes Rand, der Lie - be Glück, das

The first system of the score features a vocal line in the bass clef and a piano accompaniment in the grand staff. The vocal line begins with a dotted quarter note, followed by eighth and sixteenth notes. The piano accompaniment consists of chords and moving lines in both hands. Dynamic markings include *mf* and *pp*. The system concludes with a double bar line.

1. 2.

1. Va - ter - land, das theu - re Va - ter - land.
 2. Va - ter - land, das theu - re Va - ter - land.
 3. Va - ter - land, das theu - re Va - ter - land.

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has a repeat sign with first and second endings. The piano accompaniment features a more active melody in the right hand. Dynamic markings include *mf* and *pp*. The system ends with a double bar line.

mf *p* *rit.* *p*

The third system shows the vocal line and piano accompaniment. The piano accompaniment has a prominent melody in the right hand. Dynamic markings include *mf*, *p*, *rit.*, and *p*. The system ends with a double bar line.

3.

land, das theu - re Va - ter - land, das deutsche Va - ter - land.

The fourth system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has a repeat sign with a third ending. The piano accompaniment features a more active melody in the right hand. Dynamic markings include *f*, *p*, *f*, *p*, and *mf*. The system ends with a double bar line.

p

The fifth system shows the vocal line and piano accompaniment. The piano accompaniment has a prominent melody in the right hand. Dynamic markings include *p*. The system ends with a double bar line.

Nº 9. CHOR.

Allegretto.

PIANO.

First system of the piano introduction. The right hand features a rapid sixteenth-note melody, and the left hand provides a steady accompaniment. Dynamics include *f* and *dim.*

Second system of the piano introduction. The right hand continues with the sixteenth-note pattern. Dynamics include *cres.* and *f*.

Sopran.

CHOR.

First system of the vocal introduction. The vocal line (Soprano and Tenor) and the piano accompaniment (Bass) are shown. The lyrics are: "Scht Alt und Jung strömt zu dem Fe-ste und giebt sich ganz der Freude hin,"

Third system of the piano introduction. Dynamics include *mf* and *p*.

Second system of the vocal introduction. The lyrics are: "ein froher Sinn ist stets das Beste, er würzet zeitli-chen Ge-winn, ja". Dynamics include *p*.

Fourth system of the piano introduction. The right hand continues with the sixteenth-note pattern. Dynamics include *f*.

zeit - lichen Ge - winn. Wenn Grillen o - der Sor - gen drücken,

The first system of music features a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The vocal line begins with a forte (*f*) dynamic and contains the lyrics "zeit - lichen Ge - winn. Wenn Grillen o - der Sor - gen drücken,". The piano accompaniment also starts with a forte (*f*) dynamic and consists of a steady eighth-note accompaniment.

The piano accompaniment for the first system continues with a forte (*f*) dynamic, then a fortissimo (*ff*) dynamic, and finally a piano (*p*) dynamic. It features a complex texture with many sixteenth and thirty-second notes.

und wen das Le - ben ist zur Last, den darf man nur nach Nürnberg schicken, er ist uns

The second system of music features a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The vocal line begins with a forte (*f*) dynamic and contains the lyrics "und wen das Le - ben ist zur Last, den darf man nur nach Nürnberg schicken, er ist uns". The piano accompaniment also starts with a forte (*f*) dynamic.

The piano accompaniment for the second system continues with a forte (*f*) dynamic and includes a *cres.* (crescendo) marking. It features a complex texture with many sixteenth and thirty-second notes.

ein willkomm - ner Gast, wir drehen ihm so lang im Kreis, so lang im Kreis, wir scherzen derb, doch
Gast, wir dre - - - hen ihm so lang im Kreis, wir scherzen

The third system of music features a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The vocal line begins with a piano (*p*) dynamic and contains the lyrics "ein willkomm - ner Gast, wir drehen ihm so lang im Kreis, so lang im Kreis, wir scherzen derb, doch". The piano accompaniment also starts with a piano (*p*) dynamic.

The piano accompaniment for the third system continues with a piano (*p*) dynamic and includes a forte (*f*) dynamic marking. It features a complex texture with many sixteenth and thirty-second notes.

oh - ne Groll, dass er sich bald in uns - re Weis' in uns - re Weis' und un - ser Trei - ben

derb doch oh - ne Groll, dass er sich bald in uns - re Weis' und unser

f *sf* *cres.*

schick - en soll, drum kommt her - bei mit frohem Sinn, und gebt euch ganz der Freude

Treiben schicken soll,

f

hin, und gebt euch ganz der Freude hin.

p

ff

Nº 10. TANZ.

Allegro vivace.

PIANO.

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The key signature has one flat (B-flat). The time signature is 3/4. The music begins with a series of chords in the bass staff, marked *sfp*. The upper staff has a melodic line starting with a quarter note G4, followed by eighth notes. A dynamic marking *p* appears in the upper staff at the beginning of the second measure.

The second system continues the piece. The upper staff features a melodic line with eighth notes and quarter notes. The bass staff provides harmonic support with chords and eighth notes. A repeat sign is present at the end of the system.

The third system shows a melodic line in the upper staff with some chromatic movement. The bass staff continues with chords. A dynamic marking *sf* is present in the upper staff. A repeat sign is at the end of the system.

The fourth system continues the melodic and harmonic development. The upper staff has a melodic line with eighth notes. The bass staff has chords. A repeat sign is at the end of the system.

The fifth system features a melodic line in the upper staff with a first ending bracket labeled '1.'. The bass staff has chords. Dynamic markings *p*, *cres.*, and *p* are present.

The sixth system features a melodic line in the upper staff with a second ending bracket labeled '2.'. The bass staff has chords. A dynamic marking *mf* is present.

N^o II. LIED mit CHOR.

Allegretto.

PIANO.

The piano introduction consists of two systems of music. The first system is in 2/4 time and features a treble clef with a melodic line of eighth and sixteenth notes, and a bass clef with a rhythmic accompaniment of chords. Dynamics include *f* (forte) and *p* (piano). The second system continues the melodic and harmonic development, with a dynamic marking of *mf* (mezzo-forte).

GÖRG.

The first system of the vocal and piano accompaniment. The vocal line is in a treble clef with a 2/4 time signature. It contains three lines of German lyrics. The piano accompaniment is in a bass clef, providing a harmonic and rhythmic foundation. Dynamics include *p* (piano) and *f* (forte).

1. Die Schuster-zunft bleibt im-mer doch die Wich-tig-ste von al-len, sonst müs-sen al-le
 2. Mit Fes-tig-keit tritt man-cher auf, dem sonst der Schuh ge-feh-let, und dem in sei-nen
 3. Und drückt euch manch-mal auch der Schuh, ihr müs-sst es still er-tra-gen, die Zeit kommt, wo man

The second system of the vocal and piano accompaniment. The vocal line continues with three lines of German lyrics. The piano accompaniment provides accompaniment for the vocal line. Dynamics include *f* (forte).

1. Menschen noch bar-fuss durchs Le-ben wallen. So a-ber giebt der Schuh al-lein vor je-dem Dorn und
 2. Lebenslauf gar man-cher Dorn ge-quä-let. Al-lein seit dem der Schuh ihm passt, ist er ein hochwill-
 3. ihm im Nu kann auf den Leisten schlagen. Und ist's nicht hier, so ist es dort, wir kommen all' an

ad lib. a Tempo.

1. manchen Stein uns Si-cherheit und Schutz, uns Sicher-heit und Schutz. Falle ralle ralle ri, fallera!
 2. kommner Gast, vor dem sich je-der neigt, vor dem sich je-der neigt. Falle ralle ralle ri, fallera!
 3. ei-nen Ort, da giebt's nur ei-nen Leisten, da giebt's nur ei-nen Leisten. Falle ralle ralle ri, fallera!

fal-le ral le ral le ral le ri, fal-le-ra Juch-he! Juch he! fal-le ral le ral le - ra,

fal-le ral-le ral-le ral-le - ri, fal-le-ra fal-le ral-le ral-le ral-le - ri fal-le-ra!
 Soprani.
 fal-le ral-le ral-le ral-le - ri, fal-le-ra fal-le ral-le ral-le ral-le - ri fal-le-ra!
 Tenori.
 Bassi.

Juch - he! Juch - he! Juch - he! fal-le ral le - ra.
 Juch - he! Juch - he! Juch - he! fal-le ral le - ra.

loco.

Nº 12. DUETT.

Allº risoluto.

Recit. a Tempo. SACHS.

RUNIGUNDE.

Ver lassen mich! o scherze doch so grausam nicht. Fort muss ich,

PIANO.

f p a Tempo.

Recit.

fort, fort, fort! wenn auch das Herz dar_ü_ber bricht.

f string. p

Cantabile.

KUNIG.

dot.

Kannst du so von mir scheiden, von dem Mädchen, das dich liebt, das in

SACHS.

Leid und in Freuden, ganz sich dir zu ei-gen giebt. Das Be_wusstsein Dei_ner

Lie-be ist mein Schild, mein Wan-der-stab, wenn uns gleich Räu-me scheiden, blei-ben

KUNIG.
sich die Herzen nah. Wann werd' ich dich wie-der-se-hen? Wann vor Gott ver-eint wir

SACHS.

KUNIG.
stehn. Dort mit dir vereint zu werden, Gott sei Dank, die Zeit ist fern, darum ging ich hier auf

Er-den noch an dei-ner Sei-te gern, darum ging ich hier auf Er-den noch an

ad lib.

SACHS.
dei-ner Sei-te gern. Diesem Glück muss ich ent-sa-gen, leb wohl, leb wohl! Das Be-

a tempo.

a Tempo

colla parte

p a Tempo

KUNIG.

Kannst du so von mir
wusstsein Dei-ner Lie-be ist mein Schild, mein Wan-der-stab. Wenn uns gleich Räu-me

All?

scheiden, von dem Mädchen das dich lieb? Wer wird sich mit Gril-len pla-gen, was du
scheiden, blei-ben sich die Herzen nah.

SACHS.

vorhin Glück hast ge-nannt, liegt allein in deiner Hand. Einen nur musst du ent-sagen. Was ist es?

Tempo l'istesso.

KUNIG.

Sprich: Dem Dreifuss, der Ahle, dem Leder, dem Pfiemen, dem Fuieriem, dem Stein, dem Leisten, dem Pechdraht, dem

pp *mf* *mf*

hin, Bürger-meister ist der Va-ter und wer kann es ihm ver-ar-gen, wenn er nimmer will es

dulden, dass einst seines Kin-des Kunder eines Schusters Pechdraht ziehn. Hat auch

un poco riten. *a Tempo* SACHS.

Dich das Gift der Schmähsucht und des Hochmuths schon ver-derbt, Dich be-klagend muss ich

scheiden, doch der Schmerz der Tren-nung wei-chet einem tie-fern, tie-fern Lei-den,

mf

Auch von Dir ver-höhnt zu werden, die mein Himmel war auf Erden, ach, das glaubt' ich

p *pp*

nim - mer mehr . Leichter machst du zwar das Scheiden, die Er - inn' rung a - ber

schwer, die Er - inn' rung a - ber schwer. Lie - ber Sachs, mein Leid zu stillen, weile

KUNIG.

nur noch ei - nen Augenblick, glau - be Dei - ner Ku - ni - gun - de, bei den Lei - den die - ser

Stun - de, was die Lip - pe thö - rigt sprach, das klang nicht im Her - zen nach, und Ver -

ge - bung zu er - flehen, sieh mich reuig vor dir ste - hen, lass mich thei - len dein Geschick.

Andante.

a tempo. Allegro.

Fol - gen will ich deinen Schritten, lass mich nicht ver gebens bitten. Dir al - lein ge - hör' ich

ganz, dir al - lein ge - hör' ich ganz. Nimm mich mit, mein lieber

ad lib.

cres *loco* *p colla parte.*

Allo

Allegretto animato.

Hans. Theu - rer, mein! o un - nenn - ba - re

SACHS. Ja, das ist des Herzens Stimme, Rumi - gunde, Theure, mein, o un - nenn - ba - re

f *dim.* *p* *p*

Won - ne, o na - men - lo - ses Glück, wie nach dem Sturm die Son - ne, lacht lie - bend mir dein Blick. Du

Won - ne, o na - men - lo - ses Glück, wie nach dem Sturm die Son - ne, lacht lie - bend mir dein Blick.

f *p* *f* *p*

liebste mich, du liebste mich von Herzen! o namenloses Glück, du liebste mich, o
 Du liebste mich, du liebste mich von Herzen, o namenloses Glück, du liebste mich, o

na - men - lo - ses, na - men - lo - ses Glück.
 na - men - lo - ses, na - men - lo - ses Glück. Ja das ist des Herzens Stimme, Ku - ni - gun - de, Theure,

Nur allein durch deine Lie - be kann o Freund ich glücklich sein, nur allein, nur allein durch deine
 mein. Nur allein, nur allein durch deine

colla parte
 Liebe kann ich Theure, glücklich sein. O un - nenn - ba - re Won - ne, o na - men - lo - ses Glück, wie
 Liebe kann ich Theure, glücklich sein. O un - nenn - ba - re Won - ne, o na - men - lo - ses Glück, wie
colla parte.

nach dem Sturm die Son - ne, lacht lie - bend mir dein Blick. Du liebst mich, du liebst mich

nach dem Sturm die Son - ne, lacht lie - bend mir dein Blick. Du liebst mich, du liebst mich von

von Herzen! o na - menlo - ses Glück, du liebst mich, o na - - menlo - ses, na - men - lo - ses

Herzen, o na - menlo - ses Glück, du liebst mich, o na - - menlo - ses, na - men - lo - ses

Glück, o na - - menlo - ses, na - menlo - ses Glück! Ach, der Odem will ver - sa - gen, dennoch

Glück, o na - - menlo - ses, na - menlo - ses Glück! Ach, der Odem will ver - sa - gen, dennoch

muss ich wieder fragen. Du liebst mich von Herzen, o na - menloses Glück!

muss ich wieder fragen. Du liebst mich von Herzen, o na - menloses Glück!

p *sf* *p* *mf* *mf* *p* *sf* *stringendo.* *f* *p*

N^o 13. FINALE.

Allegro.

STEFFEN. *EOBAN.*

Seht dorthin, ihr Bürger. Verfüh_rer meiner

PIANO. *ff*

CHOR des VOLKS. *All^o assai.* STEFFEN.

Soprani. Braut, ha! das ist schauerhaft. Num was denn? was denn? spricht! Ihr fragt noch, ihr fragt noch,

Tenori.

Bassi.

saht Ihr denn nicht, wie die_ser freche Mann, mein Kind verführt' im Freien, zum Him_mel will es

SACHS.

schrei - en und Ihr fragt fühllos: Was? Hört, meinen Entschluss, Bür_ger, der mich hier hergebracht, aus

KUNIG. STEF. KUNIG. 2

Nürn_bergs Mauern schei - de ich noch in dieser Nacht. Mein Vater! Schwei - ge! Ge - lieb - ter!

EOBAN. STEFFEN. CORD.

Hier bin ich. Ha, Ra-che! Be-ruhige Freundin dich.

dim *p* *scherzando*

GÖRG.

Seid doch nicht lächerlich, seid doch nicht lächerlich, Ihr kamt von Augsburg her Euch ei-ne Frau zu ho-len, nicht

CHOR.

lange sollt Ihr su-chen, nehmt die von Pfeffer-ku-chen und drückt sie an das Herz, und drückt sie an das Herz. Ha, ha, ha, ha, ha, ha,

cres. *f*

ha, wir scherzen derb, doch ohne Groll, dass er sich bald in unser Trei-ben schi-cken soll.

cres. *f*

cres. *f*

tr

STEFFEN.

Hört, was so eben wir be-schlossen, Ihr, Meister Sachs, sollt oh-ne

p *f* *p*

SACHS. CHOR. SACHS.

Weilen, jetzt aus der Va-terstadt ent - ei - len. Ver - wie - sen, ver - wie - sen, ver - wies - en, aus

CHOR. SACHS.

mei - ner Va - ter - stadt. Ver - wies - en. Ver - wie - sen aus meiner Va - ter - stadt.

Meno All?

Ihr habt kein Recht mich zu ver - jagen, ich scheide als ein freier Mann, der, was er denkt, auch redlich

STEFFEN.

sa - gen, die Stir - ne of - fen zei - gen kann, die Stir - ne of - fen zei - gen kann. Ihr wolltet

mir mein Kind ver - fuhren, drum musst ihr Eu - er Bün - del schnuren, von Bleiben kann die Red nicht sein, ich bin's Ge -

RATHSHERRN u. MEISTERSÄNGER.

setz, drum fügt Euch drein. Von Bleiben kann die Red' nicht sein, so sprich'ts Ge-

SACHS
setz, drum fügt Euch drein. Ver-wiesen, ver-wiesen aus mei-ner Vater-stadt.

Cantabile.
Ich schei-de nun von hier, mein Glück, mein ganzes Leben, o kannst du es ver-ge-ben, was ich berei-tet

KUNIG.
Ich scheidet nicht von dir, mein Wort hab' ich ge-ge-ben, zu fol-gen dir durchs Le-ben, halt' auch das deine

CORD.
Er scheidet nun von hier, um-sonst war all' sein Streben, be-gliickt mit ihr zu le-ben, ver-spendet Tröstung

GÖRG.
Ich scheidet auch von hier, mag sie es mir ver-ge-ben, ich wei-he ihm mein Le-ben, mein Herz ge-höret

SACHS.
dir? Ich scheidet nun von hier, mein Glück, mein ganzes Le-ben o kannst du mir ver-ge-ben, was ich be-reitet

EOBAN. KUNIG.
 mir. Ha, seht doch den Stol-zen, nun gar ver-wie-sen. O lass mich thei-len dein Ge-
 ihr. STEFFEN. Er fol-get dem Ge-
 ihr. Ha, seht doch den Stol-zen, nun gar ver-wie-sen. Ich thei-le sein Ge-
 RATHSHERRN u. MEISTERSÄNGER. SACHS.
 dir? Ha, seht doch den Stol-zen, nun gar ver-wie-sen. Ich fol-ge dem Ge-

schick, denn nimmer kehrt du
 schick. EOBAN. Der stets sich als Dich-ter so hoch ge-priesen. Sein Herz bleibt
 STEFFEN. GÖRG.
 schick. R.a.M. Der stets sich als Dich-ter so hoch ge-priesen. Mein Herz bleibt
 SACHS.
 schick. Der stets sich als Dich-ter so hoch ge-priesen. Mein Herz bleibt

EOBAN. KUNIG.
 mir zu-rück. Mag er nun den Lor-beer, den Ruhm ge-niessen. Nein, nein, du
 STEFFEN.
 hier zu-rück. Mag er nun den Lor-beer, den Ruhm ge-niessen. GÖRG.
 hier zu-rück. CHOR des Volks. Der Ar-me, der Ar-me ist nun ver-wiesen. Ich
 SACHS.
 hier zu-rück. R.a.M. Mag er nun den Lor-beer, den Ruhm ge-niessen. Hier
 loco

K. schei - - - - - dest nicht von hier, du hast dein Herz ver - pfän - det

C. Er scheidet nun von hier, und folget dem Ge - schick, sein Herz bleibt hier zu -

G. u. S. scheidet nun von hier, und o thei - le sein Ge - schick, doch bleibt mein Herz bei ihr zu -

E. ST. Hier brach - te sein Hochmuth ihm we - nig

Er zie - het fort von die - sem Ort, a - ber sein

Ru. M. brachte sein Hochmuth ihm wenig, we - nig

K. mir und das bleibt e - wig, e - wig hier zu - rück, ja e - wig, e - wig hier zu - rück, dein Herz bleibt e -

C. rück, ja e - wig, e - wig hier zu - rück, ja e - wig, e - wig hier zu - rück, dein Herz bleibt e -

G. u. S. rück, ja e - wig, e - wig hier zu - rück, ja e - wig, e - wig hier zu - rück, dein Herz bleibt e -

E. ST. Glück, sehr we - nig, we - nig, wenig Glück, sehr we - nig, we - nig, wenig Glück, sein stol - zer Hochmuth er

Herz bleibt e - wig, e - wig hier zu - rück, ja e - wig, e - wig hier zu - rück, sein Herz bleibt e -

Ru. M. Glück, sehr we - nig, we - nig, wenig Glück, sehr we - nig, we - nig, wenig Glück, sein stol - zer Hochmuth, er

Allegro.

KUNIG.

Mein Vater!

K.u. C. *mf* *pp*
wig, e_wig hier zu_rück.

G. *mf* *pp*
wig, e_wig hier zu_rück.

S. *mf* *pp*
wig, e_wig hier zu_rück.

E.u. ST. *mf* *pp*
brach_te ihm we_nig, we_nig Glück. fort

mf *pp*
wig, e_wig hier zu_rück. O gönnet

R.u. M. *mf* *pp*
brach_te ihm we_nig, we_nig Glück. Fort,

Allegro

mf *pp* *pp* *f* *fp*

CORD. KUNIG. KUNIG u. CORD.
Habt Mitleid. Lasst mich! Er_bar men, o gönnt ihm nur noch ei_ne kurze Frist.
Habt Mitleid doch.

G. *ff*
Ich folg'euch. So ziehn wir fort.

S. *ff*
Blei_be, bleib folg mir nicht!

E. *ff*
Ge_liebter, gleich fort von hier.

ST. *ff*
schweige! fort, fort, gleich fort von hier.

ff
ihm nur kur_ze Frist, er zieht ja fort von diesem Ort, zieht ja fort.

R.u. M. *ff*
fort, fort, fort, gleich fort von hier.

fp *ff* *dim* *p* *f*

128 Più moto

K.u. C. Mit dem Wanderstab zur Hand, verwiesen, verbannt, verstossen, verbannt. Verbannt muss er aus seiner Hei -

G. Mit dem Wanderstab zur Hand, verwiesen, verbannt, verstossen, verbannt. Verbannt muss er aus seiner Hei -

S. Mit dem Wanderstab zur Hand, verwiesen, verbannt, verstossen, verbannt. Verbannt muss er aus seiner Hei -

E.u. ST. Mit dem Wanderstab zur Hand, verwiesen, verbannt, verstossen, verbannt. Verbannt muss er aus seiner Hei -

R.u. M. Mit dem Wanderstab zur Hand, verwiesen, verbannt, verstossen, verbannt. Verbannt muss er aus seiner Hei -

Più moto.

8. loco

dim. *Più moderato.*

K. math *dim.* ei - len. Allmächt'ger Gott, in dei - ne

C. math *dim.* ei - len. Allmächt'ger Gott, in dei - ne

G. math *dim.* ei - len. Verhöhnt habt ihr uns und ver -

S. math *dim.* ei - len. Allmächt'ger Gott, in dei - ne

E.u. ST. math *dim.* ei - len.

R.u. M. *dim.* math ei - len. Als deut - scher Minnesänger zieht durchs Land,

Più moderato.

dim. *pp*

K. Hand, leg' ich sein theu-res Le-ben! Du wirst im weit entfernten
 C. Hand, leg' ich sein theu-res Le-ben! Du wirst im weit ent-fernten
 G. kannt, drum wei-len wir nicht län-ger, den Wander-stab in uns-er
 S. Hand, leg' ich ihr theu-res Le-ben! Du wirst im weit ent-fernten
 Eu. ST. Als deut-scher Minne-sänger zie-het nun durchs Land.

Du wirst o

Ru. M. den Wan-der-stab in Eurer Dichter Hand.

R. Land stets schützend ihm um-schwe-ben, uns trennt Gewalt, doch wird uns bald ein e-wig Band umschweben, wenn
 C. Land stets schützend ihn um-schwe-ben, er zieht nun fort, er zieht nun fort, Gott wird ihm Stärke ge-ben, ver-
 G. Hand, als deut-sche Meister-sän-ger, so ziehn wir fort, so ziehn wir fort, als deutsche Meister-sänger, ver-
 S. Land stets schützend ihn um-schwe-ben, uns trennt Gewalt, doch wird uns bald ein e-wig Band umschweben, wenn
 Eu. ST. So ziehet fort, so ziehet fort, gleich fort von hier, ver-

Gott ihm Kraft ver-leih'n.

Ru. M. So ziehet fort, so ziehet fort, gleich fort von hier, ver-
 8.....
 9

K. dort ver - ei - nigt wir uns wie - der - sehn. Aus sei - ner Hei - math

C. kannt hat man uns und ver - höh - net. Nun zieht er fort

G. kannt hat man uns und ver - höh - net. So ziehn wir fort von die - sem

S. dort ver - ei - nigt wir uns wie - der sehn. Ver - bannt aus mei - nem

Eu. ST. bannt muss er aus sei - ner Hei - math gehn. Fort, nur fort,

bannt muss er aus sei - ner Hei - math gehn. O gönnt ihm doch die kur - ze Frist, o gönnt ihm

Ru. M. bannt muss er aus sei - ner Hei - math gehn. Fort, nur fort,

lococo

K. nun ver - bannt. All - gü - ti - ger, in dei - ne Hand *dim.*

C. von die - sem Ort. All - gü - ti - ger, in dei - ne Hand *dim.*

G. Ort. Verhöhnt habt ihr uns und ver - kannt, drum *dim.*

S. Hei - math - land. All - gü - ti - ger, in dei - ne Hand leg' *dim.*

Eu. ST. nur fort, nehmt Eu - ren Wan - der - stab zur Hand, nur fort, nur fort.

doch die kur - ze Frist. Er zieht ja fort von diesem Ort.

Ru. M. nur fort, nehmt Eu - ren Wan - der - stab zur Hand, nur fort, nur fort.

doch die kur - ze Frist. Er zieht ja fort von diesem Ort.

cres. *f* *culmato.*

calmato.

K. leg' ich sein theures Le - ben. Sein Le - ben leg' ich in,
 C. ich sein theures Le - ben. Sein Le - ben leg' ich in
 G. wei - len wir nicht län - ger. Wir zie - hen fort, ver - höhnt habt
 S. ich ihr theures Le - ben. Ihr Le - ben leg' ich in

E.u. ST. Nehmt Euren Wanderstab zur Hand, nur fort, nur fort.
 Gönnt ihm doch Frist, er will ja fort.

R.u. M. Nehmt Eu - ren Wanderstab zur Hand, und zieht fort von diesen Ort.

8..... loco

dol. **Mosso.**

K. dei - ne theu - re Va - ter - hand. Sein theu - res Le - ben leg' ich in dei - ne
 C. dei - ne Va - ter - hand. Er ward ver - höhnt, ver - höh - net und ver -
 G. ihr uns und ver - kannt. Er ward ver - höhnt, ver - höh - net und ver -
 S. dei - ne Va - ter - hand. Ihr theu - res Le - ben leg' ich in dei - ne

E.u. ST. Verwiesen, ver - wiesen seid Ihr aus Eu - rem Va - ter -
 Der Ar - me ist ver - bannt. So nehmt ge - trost den Wan - derstab zur

R.u. M. *pp* **Mosso.**

dol. *ny* *ff*

K. Hand, sein theu - res Le - ben leg' ich in dei - ne Hand, le - be wohl, le - be wohl, Ge - liebter!

C. kannt, drum zieht er - fort aus sei - nem Hei - mathland, dar - um zieht er nun fort, den Wänder -

G. kannt, drum ziehn wir fort, den Wä - der - stab zur Hand, dar - um ziehn wir nun fort, den Wänder -

S. Hand. Ihr theu - res Le - ben leg' ich in dei - ne Hand, le - be wohl, le - be wohl, Ge - lieb - te,
E. ST. u. M.

land, verwiesen, verwiesen, seid Ihr aus Eu - rem Va - ter - land, verbannt, verbannt, seid Ihr vom

Hand, so nehmt ge - trost den Wä - der - stab zur Hand so nehmt ge - trost den

mf *ff* *f*

K. Le - be wohl!

C. stab zur Hand.

G. stab zur Hand.

S. le - be, le - be wohl!

E. u. ST. Va - ter - land.

Wänderstab zur Hand.

Ped.

12 6495 (13) Ende des 2^{ten} Actes.

N^o 14. ENTREACTE.

PIANO. *Andantino.*
p con espressione *mf p*

string. *a Tempo.*
pp *f* *p* *sf*

Un poco più lento.
dol.

(Kunigunde kommt die Treppe her.)

ab und setzt sich seufzend an den Tisch.)

All^o
mf (Kordula kommt mit einer Lampe die andere Treppe herab.)

perdendosi *p*

N^o 15. ARIE und DUETT.

Andante lugubre.

CORDULA.

Komm meine Tochter, setz dich mir zur Sei ten, ver_nimm aus mei nem Mun de dein Ge -

PIANO.

schick, du siehst in mir die Krone der Ge weih - - ten, in dunk le Fer nen schweift mein Blick!

Allegro.

und trifft nicht ein, was man von mir ge heischt, dann, al ler dings, dann hab ich mich ge -

täuscht, dann al ler dings, dann al ler dings, dann hab ich mich ge täuscht, doch oh ne Scherz, schon manchmal

affabile

ad lib.

traf es ein, drum musst du nicht so still und trau_rig sein. Jetzt Ru_he! fei_er_li_che

Sti_lle, und auf die Na_se erst die Brille. (sie setzt die Brille auf und beginnt mit erster Gravitat Karten zu legen, wu_kt mit dem Kopfe, legt den Finger an die Nase.)

(sie mischt die Karten) (hebt ab) (setzt auf) *parlando* Hm, hm! ei, ei!

so, so, sehr sonderbar! a ha! sich, sich! na, na, ist's wahr!

o ho! wie dumm! 's ist self_sam doch, nein, so her_um. Ei, ei, ei,

riten.

ei, ß ist doch ku - rios! Kind zitt_re nicht, Kind zitt_re nicht, jetzt geht es los.

a Tempo

Sieh da, was hier die Kar - ten zei - gen, ein hübscher Gat - te wird dein ei - gen, vor al - ler

Welt als brav er - kannt - doch lei - der steht er nicht ge - nannt,

er wird dich auf den Hän - den tra - gen, dir nim - mer ei - nen Wunsch ver - sa - gen, und du,

wo bin ich doch gleich steh ge - blieben - o weh! da stoss ich auf die Sie - ben - das wird doch wohl nicht gar, nein,

nein, ne bö-se Vor-be-deu-tung sein. Ei, ei, ei, ei, ei, ei, ei!

The first system of music consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a half rest, followed by a series of eighth and sixteenth notes. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and chords in the left hand.

Der Schellen Un-ter-deu-tet an: Herr E_o-ban wird nicht dein Mann, er

The second system continues the musical piece. The vocal line has a half rest followed by a melodic line. The piano accompaniment includes a dynamic marking of *mf* and features a complex texture with many sixteenth notes in the right hand.

ist — ich weiss es auch wa_rum, zum E-be-mann doch gar zu dum... Die grüne Zehne hier ist

The third system shows the vocal line with a half rest and then a melodic line. The piano accompaniment includes dynamic markings of *tr*, *sf*, and *p*, and features a mix of eighth and sixteenth notes.

mein, das Daus, die Acht, die ro-the Neun, der O-ber mit dem Schaafs-ge-sicht, das ist mein

The fourth system continues the vocal and piano parts. The piano accompaniment features a steady rhythm with chords and moving lines in both hands.

Görgder mit mir spricht; das ro-the Herz in sei-ner Hand, ist sei-ner Treue Un-ter-pfand;

The fifth system concludes the page. The piano accompaniment features a triplet of eighth notes in the right hand and chords in the left hand.

der Ei-del O-ber, den ein je-der kennt, den man auch wohl den Al-ten nennt, das ist dein

Al-ter, 's ist wahr, er sieht ihn äh-nlich auf ein Haar, durch ihn wird Nürnberg jetzt er-fah-ren, was es ge-

pp

wusst seit lan-gen Jah-ren, lan-gen Jah-ren, doch sieh! Was muss ich hier er-bli-cken! das Daus,

cresc. *mf* *f* *Recit.* *a Tempo* *p*

den Kö-nig, o welch Ent-zü-cken! es kehrt der Sachs hierher zu-rück, es kehrt der

sf *p* *sf* *p* *marcato*

Sachs hierher zu-rück, der Kai-ser nimmt sich sei-ner an, er wird ein hochberühmter Mann, er wird ein

crescendo *e* *poco* *f*

hoch - be - rüh - ter Mann, er wird ein hochbe_rühmter Mann, er wird ein hochbe_rühmter Mann .

p strin - gen - do poco a poco

Meno Allegro ma animato .

Er kehrt zu - rü - ck, du darfst es glauben, der Liebe Gott er_hört mein Fleh'n, der Liebe Gott er_hört mein

p *colla parte*

Fleh'n. Wird nicht den sü - sen Trost mir rau - ben bald dich ver - eint mit ihm zu seh'n, er kehrt zu -

p *colla parte*

rück, drum lächle wie - der, er kehrt zu - rück, er ging nicht fort, senk' nicht das Köpfehen traurig nieder, er kehrt zu -

p *colla parte*

ad lib. *Recit.*

rück, trau' mei_nem Wort. Und wenn auch ALLES Täuschung wä_re, das, das trifft ein, bei mei_ner Ehre!

cresc. *f* *colla parte* *f a tempo* *p*

KUNIGUNDE.

Er kehrt zu rü - ck, soll ich es glau - ben, der Liebe Gott erhört mein Fleh'n, der Liebe

poco riten.
Gott erhört mein Fleh'n, will mir den süs - sen Trost nicht rau - ben, bald mich ver - eint mit ihm zu

CORDULA.
Will dir den süs - sen Trost nicht rau - ben, ihm zu

sehn. Es senkt die Hoff - nung sich her - nie - der, wohl ich ver - trau - e dei - nem Wort, ja ich ver - trau - e dei - nem

sehn. Senk nicht be - trübt das Köp - fchen nie - der, er kehrt zu rü - ck, glaub' meinem Wort. Nicht wahr?

calmato
Wort und glaub' es selbst, er kehrt zu rü - ck, er ging nicht fort. Nun glaub' ich selbst, er kehret wie - der, er

nicht wahr? du glaub' es selbst, er kehrt zu rü - ck, er ging nicht fort, gewiss, gewiss er

pcalmato

keh - ret wie - der zu - rü - ck zu mir, er ging nicht fort. Nun glaub ich selbst, er keh - ret wie - der, er
 keh - ret wie - der zu - rü - ck zu dir, er ging nicht fort. Trau' meinem Wort, er keh - ret wie - der, er

f *pp*

ging nicht fort, nun glaub ich selbst, er keh - ret wieder, er ging nicht fort, ja ich ver -
 ging nicht fort, trau' meinem Wort, er keh - ret wieder, er ging nicht fort, er kehrt zu - rü - ck, er kehrt zu - rü - ck,

p

trau - - e dei - - nem Wort, er kehrt zu -
 er kehrt zu - rü - ck, er kehrt zu - rü - ck, trau mei - - nem Wort, er kehrt zu -

f *dim.*

rück.
 rück.
 KUNIGUNDE. Mein Sachs!
 SACHS. Künigunde!
 CORDULA. Da ist er!

ff

Nº 16. ENSEMBLE.

Allegro.

PIANO.

KUNIG. GÖRG.

Was ist geschehn? Vater, sagt an? Was gilt's,

CORD.

STEFFEN.

O! ich armer geschlagener Mann, nun bin ich sau_ber_be_rathen. Was ist geschehn? Vater, sagt an?

STEFFEN

ich rieche den Braten. Der gnäd'ge Kai - ser sendet so e - ben, und wünscht, ach

KUNIG.

So sprech doch nur, was hat es ge - ge - ben?

STEFFEN.

CORD.

Gott, wer giebt mir ei - nen Rath? So sprech doch nur, was hat es ge - ge - ben? Der Kaiser will

DER RATHSHERR.

STEFFEN.

wissen - wer naht? Wisst ihr denn schon, was sich zu - ge - tra - gen? Ach freilich, mir be - ben die

Görg

KUNIG.
Wollt ihr denn uns nicht endlich sa-gen, wollt ihr denn uns nicht endlich sa - gen?

CORD.
Glieder. Wollt ihr denn uns nicht endlich sa-gen, wollt ihr denn uns nicht endlich sa - gen? Der Kaiser— wer stört uns schon

H^or RATHSHERR.
wieder? Nun sitzen wir schön in der Falle, habt Ihr schon die Kunde ver-nommen? Ich wuss' es eher doch als ihr

STEFFEN.

KUNIG.
Wann wird es zu Ohren uns kommen?

CORD.
Alle. Wann wird es zu Ohren uns kommen?

EOBAN.
Gut, dass ich Euch tref-fe, Ihr wisst doch

KUNIG. u. CORD.
schon, dass der Kai - ser so e - ben ge - sen - det? Was will der Kai - ser? was will der Kai - ser? Thut

STEFFEN.

EOBAN.
mir die Lieb und en-det. Es schickt uns der Kai - ser dies Ge - dicht

und wünscht den Ver-fas-ser zu kennen: er will ihn se-hen, von An-ge-

Allegretto Tempo

KUNIG.
Wollt ihr die Ver-se uns nicht nennen?

CORD.
sicht. Wollt' ihr die Ver-se uns nicht nennen? sie uns nicht nennen? - Ach uns sind sie lei-der nur all zu be-

STEFFEN.

kannt, das bringt uns e-ben ja zum Ra-sen! Wer hat den er-ha-be-nen Mo-nar-chen wohl den Ge-

KUNIG. dan-ken ein-ge-blasen? **CORD.** **GÖRG.** Der Sachs? Der Görg? **SACHS.** Sieh da mein Werk! Das kam-zur gu-ten

STEFFEN.
Stun-de. Nun freilich ist der Sachs gemeint, nun freilich ist der Sachs ge-meint, doch wer giebt vom ihm uns

KUNIG.
Das kann, o trä - fe es doch ein, für uns von gu - ter

CORD.
Das kann, o trä - fe es doch ein, für uns von gu - ter

GÖRG.
Das kann, o trä - fe es doch ein, für uns von

SACHS.
Das kann, o trä - fe es doch ein, für uns von

EOBAN.
Der Fall wird, so viel seh ich ein, für uns von üblen Folgen

STEFFEN.
Der Fall wird, so viel seh ich ein, für uns von

**Fun.de?
2. RATHSHERRN.**
Der Fall wird, so viel seh ich ein, für uns von üblen, üblen Fol - - - gen

Tempo!

K. Wir - kung sein. Ein Wechsel findet si - cher statt, der gu - te Folgen für uns hat.

C. Wir - kung sein. Ein Wechsel findet si - cher statt, der gu - te Folgen für uns hat.

G. Wir - kung sein. Ein Wechsel findet si - cher statt, der gu - te Folgen für uns hat.

S. Wir - kung sein. Ein Wechsel findet si - cher statt, der gu - te Folgen für uns hat.

E. sein, es fin.de nun Bera - thung statt, wie man, wie man sich zu be.nehmen hat.

ST. üblen Folgen sein, es fin.de nun Bera - thung statt, wie man, wie man sich zu be.nehmen hat.

2R. sein, es fin.de nun Bera - thung statt, wie man, wie man sich zu be.nehmen hat.

Der gnädige Kai — Kai, Kai, lassen. Ha, ha, ha,

p *sf*

STEFFEN. *sf*

ha. Ganz richtig, wir sind gerade dabei, einen Ausweg zu fassen, nur nachgedacht

K. O frohe Hoffnung die uns lacht, o frohe Hoffnung, da nach dem

C. Wer mir das früher hätte gesagt, dass nach dem

G. Hätte ich die Weisen nur gemacht, so wäre viel

S. O frohe Hoffnung die uns

und nicht gelacht, hier ist nicht Zeit zum Spassen.

K. Sachs der Kai-ser fragt. O frohe Hoffnung die uns lacht, da jetzt der gnädige Kai-ser

C. Görg der Kai-ser fragt. Wer mir das früher hätte gesagt, dass nach dem Görg der Kai-ser

G. leicht mein Glück gemacht, hätte ich die Weisen nur gemacht, so wäre jetzt vielleicht mein Glück ge-

S. lacht, o frohe Hoffnung die uns lacht, da jetzt der gnädige Kai-ser mein ge-

K. EOBAN. KUNIG.
fragt. Ich hab's! Auch uns seht ihr be -

C. STEFFEN. CORD.
fragt. Den Plan, geschwind lasst hören, geschwind lasst hören. Auch uns seht ihr be -

G. 2. RATHSHERRN. GÖRG.
macht. Den Plan, geschwind lasst hören, geschwind lasst hören. Auch uns seht ihr be -

S. 1ter MERKER. SACHS.
dacht. Den Plan, geschwind lasst hören, geschwind lasst hören. Auch uns seht ihr be -

K. EOBAN.
reit, auch uns seht ihr be_reit. Doch müsst' ihr vorher mir erst schwören die grässlichste Verschwiegenheit. STEFFEN.

C. reit, auch uns seht ihr be_reit. Wir

G. reit, auch uns seht ihr be_reit. 2. RATHSHERRN. Wir

S. reit, auch uns seht ihr be_reit. 1ter MERKER. Wir

ST. EOBAN.
schwö - - ren, wir schwö - - ren! Dem Kai - ser das Ge_dicht ge - fiel,

2. R. schwö - - ren, wir schwö - - ren!

1. M. schwö - - ren, wi, wi, wir schwö - - ren!

STEFFEN. *Mosso.*

E. ganz gleich, wer es erdacht, drum ist es ja nur Kinderspiel, ich, sag' ich, ich hab's gemacht. Ha! das war

2 RATHSH. Ha!
1ter MERKER. Ha!

Mosso.

GÖRG. *parlando.*
Spitzbuben!

ST. schlau, das war fein. Wir sind euch hoch verpflichtet. Wer sprach? Ich

2 R. das war schlau, das war schlau, das war fein. Wir sind euch hoch verpflichtet. Wer sprach?

1 M. Da, da, da, das war fein. Wir sind euch hoch verpflichtet. Wer sprach?

p *f* *p*

EOBAN. Ich nicht. Kei - ner sprach, 'swar Täuschung. KUNIG u. CORD. Täu -

ST. nicht, Kei - ner sprach, Täuschung.

2 R. ich nicht, ich nicht. Kei - ner sprach, Täuschung.

1 M. ich auch nicht, Kei - ner sprach, Täuschung.

f *p*

Tempo I^o

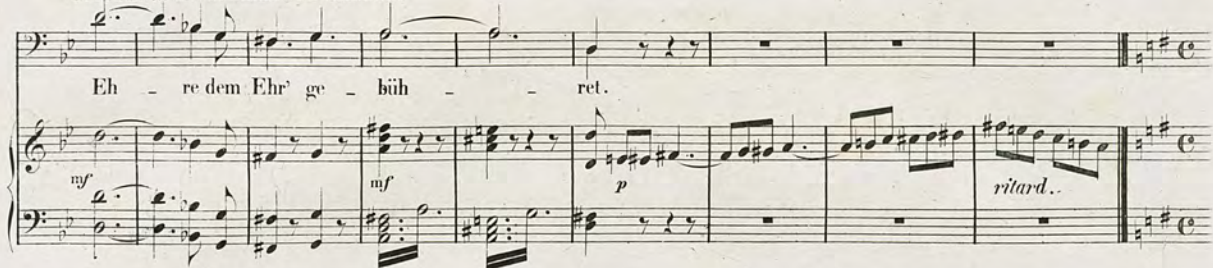
EOBAN.

K. C. schung. Recht, wir sind zu al - te - rirt, bin ich ein wei - ser Raths - herr, sprecht.



STEFFEN. 2 RATHSHERRN. 1^{er} MERKER.

Eh - re dem Ehr! ge - büh - - ret.



K. C. G. S. E. ST. 1.R. 2.R. 1.M.

Lasst uns nun froh zum Feste geh'n, fröhlich dem End' ent - gegen seh'n.

Lasst uns nun froh zum Feste geh'n, fröh - lich dem End' ent - ge - gen seh'n.

Lasst uns getrost zum Feste geh'n, lasst uns getrost zum Feste

Lasst uns getrost zum Feste geh'n, lasst uns getrost zum Feste

Lasst uns getrost zum Feste geh'n, lasst uns getrost zum Feste

Lasst uns getrost zum Feste geh'n, lasst uns getrost zum Feste

Lasst uns getrost zum Feste geh'n, lasst uns getrost zum Feste



K. Gleich wär die Schel - me - rei ent - deckt, wüsstet ihr, wüsstet ihr, wo der Ge - lieb - te

C. Gleich wär die Schel - me - rei ent - deckt, wüsstet ihr, wüsstet ihr, wo der Ge - lieb - te

G. Wenn uns die Morgen - sonne weckt, ist ih - re Schel - me - rei ent -

S. Wenn uns die Morgen - sonne weckt, ist ih - re Schel - me - rei ent -

E. ST. gehn, dem Sachs ent - fernt 'ne Na - se

2.R. gehn, dem Sachs ent - fernt 'ne Na - se

1.M. gehn, dem Sachs ent - fernt 'ne Na - se

K. steckt, gleich wär die Schelme - rei ent - deckt, wenn ihr nur wüsstet wo er steckt,

C. steckt, gleich wär die Schelme - rei ent - deckt, wenn ihr nur wüsstet wo er steckt, das ist der

G. deckt, ist ih - re Schelmerei ent - deckt,

S. deckt, ist ih - re Schelmerei ent - deckt,

E. ST. drehn, der arme Narr wird brav ge - neckt, und Keiner, Kei - ner ahnet wo er steckt,

2.R. drehn, der arme Narr wird brav ge - neckt, und Keiner, Kei - ner ahnet wo er steckt,

1.M. drehn, der arme Narr wird brav ge - neckt, und Keiner, Kei - ner ahnet wo er steckt,

K. *p* *f* *f*
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha,

C. Spass, *p* *f* *f*
das ist der Spass, ha ha ha ha, das ist der

G. *p* *f* *f*
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha,

S. *p* *f* *f*
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha,

E. ST. *p* *f* *f* *cres.* *f*
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha,

2.R. *p* *f* *f* *cres.* *f*
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha,

1.M. *p* *f* *f*
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha,

K. *p* *f* *f*
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha. O fro he

C. Spass, *p* *f* *f*
das ist der Spass, ha ha ha ha. O frohe

G. *p* *f* *f*
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha. O frohe

S. *p* *f* *f*
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha. O fro - he

E. ST. *p* *f* *f* *cres.* *f*
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.

2.R. *p* *f* *f* *cres.* *f*
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha.

1.M. *p* *f* *f*
das ist der Spass, das ist der Spass, ha ha ha ha ha ha ha ha ha.

K. Hoff - nung, die uns lacht, da nach dem Sachs der Kaiser fragt. Fro - he
 C. Hoff - nung, die uns nun lacht, da nach dem Sachs der Kaiser fragt. Fro - he
 G. Hoff - nung, die uns nun lacht, da nach dem Sachs der Kaiser fragt. Fro - he
 S. Hoff - nung, die uns lacht, da nach dem Sachs der Kaiser fragt. Fro - he
 E. ST. Der arme Mann, wird brav geneckt und Kei - ner, Keiner ah - net wo er steckt. Das ist der
 2.R. Der ar - - me Narr, und Kei - ner, Keiner ah - net wo er steckt. Ar - mer
 1.M. Der ar - - me Narr, und Kei - ner, Keiner ah - net wo er steckt. Ar - mer

cres. *p*

K. Hoff - nung, o fro - he Hoff - nung, die uns ent - ge - gen lacht. Wüssten sie jetzt wo er
 C. Hoff - nung, o fro - he Hoff - nung, die uns ent - ge - gen lacht. Wüssten sie jetzt wo er
 G. Hoff - - nung, fro - - he Hoff - nung, die uns ent - ge - gen lacht. Wenn die Morgen - sonne
 S. Hoff - - nung, fro - - he Hoff - nung, die uns ent - ge - gen lacht. Wenn die Morgen - sonne
 E. ST. Spass, das ist der Spass, das ist der Spass, armer Narr, noch entfernt wird er ge - neckt. Keiner ahnet wo er
 2.R. Narr, du wirst ge - neckt, noch entfernt wird er ge - neckt. Keiner ahnet wo er
 1.M. Narr, du wirst ge - neckt, ar - mer Narr, noch entfernt wird er ge - neckt. Keiner ahnet wo er

Mosso. *f* *Mosso.*

K. *steckt, wär' Alles gleich ent-deckt. Ja ALles wär'*

C. *steckt, wär' ALles gleich ent-deckt, wär' Al-les gleich ent-deckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie*

G. *weckt, ist ih-re Schel-me-rei, die Schel-me-rei ent-deckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie*

S. *weckt, ist ih-re Schel-me-rei, die Schel-me-rei ent-deckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie*

E. ST. *steckt, nein Keiner, Kei-ner ahnt, wo er, der Narr, jetzt steckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie*

2. R. *steckt, nein Keiner, Kei-ner ahnt, wo er, der Narr, jetzt steckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie*

1. M. *steckt, nein Keiner, Kei-ner ahnt, wo er, der Narr, jetzt steckt. Der Spass ist doch zum Lachen, wie*

K. *dann so gleich ent-deckt, ja ALles, ja ALles, ALles, wä-re gleich ent-deckt, wä-n sie nur wüssten wo er*

C. *werden sie ge-neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wä-n sie nur wüssten wo er steckt, so wä-re ih-re Schel-merei ent-*

G. *werden sie ge-neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wä-n sie nur wüssten wo er steckt, so wä-re ih-re Schel-merei ent-*

S. *werden sie ge-neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wä-n uns die jun-ge Morgen-son-ne weckt, ist ih-re Schel-merei ent-*

E. ST. *wird der Narr ge-neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wie wird der ar-me Narr geneckt und Keiner, Keiner ah-net wo er*

2. R. *wird der Narr ge-neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wie wird der ar-me Narr geneckt und Keiner, Keiner ah-net wo er*

1. M. *wird der Narr ge-neckt, der Spass ist doch zum Lachen, wie wird der ar-me Narr geneckt und Keiner, Keiner ah-net wo er*

K. steckt, so wä - re Al - - les gleich ent - deckt.

C. deckt, ha.

G. deckt, ha.

S. deckt, ist ih - re Schel - - me - rei ent - deckt.

E. ST. steckt, ha.

2R. steckt, ha.

1M. steckt, ha.

dim.

p *dim.* *f*

Nº 17. BALLET und PANTOMIME.

Tempo di Menuetto.

PIANO.

Musical score for Piano, titled "Nº 17. BALLET und PANTOMIME. Tempo di Menuetto." The score is in 3/4 time and consists of five systems of music. The first system is marked "PIANO." and begins with a forte (*f*) dynamic. The second system continues with a piano (*p*) dynamic. The third system features a piano (*p*) dynamic and includes a "Ped" (pedal) marking. The fourth system includes a "Ped" marking and a fermata. The fifth system concludes with a forte (*f*) dynamic and a final cadence. The score is written for piano with treble and bass staves.

Tempo di Marziale.

The first system of the musical score consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melody with eighth-note patterns and rests. The lower staff is in bass clef and features a rhythmic accompaniment of chords and eighth notes. A dynamic marking of *f* (forte) is placed below the first measure of the upper staff.

(Der Kaiser tritt auf mit Gefolge, er wird vom Ceremonienmeister zum Throne geführt; nachdem er Platz genommen, treten Schäferinnen auf und

The second system continues the piece with two staves. The upper staff features a more melodic line with some slurs and accents. The lower staff continues with a steady accompaniment of chords and eighth notes.

beginnen einen graziösen Tanz mit bunten Bändern.)

The third system begins with a new section. The upper staff has a melodic line with trills (*tr*) and a dynamic marking of *mf* (mezzo-forte). The lower staff has a steady accompaniment. The section concludes with a *cres* (crescendo) marking.

All^o moderato.

The fourth system starts a new section. The upper staff has a melodic line with a dynamic marking of *f* (forte). The lower staff has a steady accompaniment. The section concludes with a *p* (piano) marking.

Allegretto cantabile.

The fifth system continues the 'Allegretto cantabile' section with two staves. The upper staff has a melodic line with slurs and accents. The lower staff has a steady accompaniment.

The sixth system concludes the piece with two staves. The upper staff has a melodic line with slurs and accents. The lower staff has a steady accompaniment.

First system of musical notation, featuring a treble and bass clef. The treble staff contains a melodic line with triplets and slurs. The bass staff provides harmonic support with chords and a steady eighth-note accompaniment. A dynamic marking of *p* (piano) is present in the second measure.

Second system of musical notation. The treble staff continues the melodic development with triplets and slurs. The bass staff features a more active accompaniment. Dynamic markings include *p* and *mf* (mezzo-forte).

Third system of musical notation. The treble staff shows a melodic line with triplets and slurs. The bass staff has a more active accompaniment. A dynamic marking of *sost.* (sostenuto) is present in the second measure, and *p* appears at the end of the system.

Fourth system of musical notation. The treble staff features a melodic line with slurs and ties. The bass staff provides harmonic support with chords and a steady eighth-note accompaniment. Dynamic markings include *pp* (pianissimo) and *p*.

Fifth system of musical notation. The treble staff continues the melodic development with slurs and ties. The bass staff features a more active accompaniment.

Sixth system of musical notation. The treble staff features a melodic line with slurs and ties. The bass staff provides harmonic support with chords and a steady eighth-note accompaniment. The system concludes with a double bar line and a key signature change to two sharps.

PANTOMIME.

Allegro.

The first system of the musical score consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The music begins with a piano (*p*) dynamic. The upper staff features a melodic line with eighth and sixteenth notes, while the lower staff provides a harmonic accompaniment with chords and eighth notes.

The second system of the musical score consists of two staves. It begins with a first ending bracket labeled '1.' and a second ending bracket labeled '2.'. The first ending leads to a section marked with a forte (*f*) dynamic. The second ending leads to a section marked with a piano (*p*) dynamic. The music continues with complex rhythmic patterns in both staves.

The third system of the musical score consists of two staves. The music continues with a steady rhythmic accompaniment in the bass staff and a melodic line in the treble staff. The system concludes with a double bar line and repeat signs.

The fourth system of the musical score consists of two staves. The upper staff features a melodic line with eighth notes and rests. The lower staff provides a rhythmic accompaniment with chords. The system concludes with a section marked with a fortissimo (*sf*) dynamic.

The fifth system of the musical score consists of two staves. The upper staff features a melodic line with eighth notes and rests. The lower staff provides a rhythmic accompaniment with chords. The system concludes with a section marked with a forte (*f*) dynamic.

The sixth system of the musical score consists of two staves. The upper staff features a melodic line with eighth notes and rests. The lower staff provides a rhythmic accompaniment with chords. The system concludes with a section marked with a piano (*p*) dynamic.

Moderato. Andante.

(Die kleinen Musikanten setzen einer nach dem Andern die Instrumente an.)

Die kleinen Musikanten zucken bei dem forte.

Tempo di Menuetto.

(Ein Paar Doppelfiguren treten auf und machen drei tiefe Komplimente.)

(sie drehen sich herum.)

Allegro.

Tempo I^o.

Allegro.

Tempo I^o

Allegro.

The first system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 2/4 time signature. It contains several measures of eighth-note and sixteenth-note patterns. The lower staff is in bass clef with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. It features a simple bass line with quarter and eighth notes. The system is divided into three sections by vertical bar lines, with tempo markings 'Tempo I^o' and 'Allegro.' placed above the staves.

Tempo I^o

Allegro.

Tempo I^o

The second system continues the musical piece. The upper staff (treble clef, F# key signature) shows more complex rhythmic patterns, including some sixteenth-note runs. The lower staff (bass clef, F# key signature) maintains a steady bass line. The system is divided into three sections by vertical bar lines, with tempo markings 'Tempo I^o', 'Allegro.', and 'Tempo I^o' placed above the staves.

Allegro.

Tempo I^o

Allegro.

The third system of music shows a change in the upper staff's rhythm to a more active eighth-note pattern. The lower staff continues with a bass line. The system is divided into three sections by vertical bar lines, with tempo markings 'Allegro.', 'Tempo I^o', and 'Allegro.' placed above the staves.

The fourth system features a more active eighth-note pattern in the upper staff. The lower staff has a bass line with some chords. The system is divided into five sections by vertical bar lines. Dynamic markings 'f' (forte) are placed above the first two measures of the upper staff.

The fifth system shows a continuation of the eighth-note pattern in the upper staff. The lower staff has a bass line with some chords. The system is divided into five sections by vertical bar lines.

Nº18. ENSEMBLE
 von Schäfer und Schäferinnen.

Moderato.

PIANO.

mf *cres.*

Ped. *f* *stacc.* *p*

f

stacc. *p*

stacc. *p*

f

The first system of music consists of two staves. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of two sharps (F# and C#), and a common time signature. It contains a melodic line with eighth and sixteenth notes, some beamed together, and rests. The bass staff begins with a bass clef and contains a rhythmic accompaniment of eighth notes, often in pairs. A piano (*p*) dynamic marking is placed at the beginning of the bass staff.

The second system continues the piece. The treble staff features a melodic line with a trill (*tr*) over a note in the fifth measure. The bass staff continues with a rhythmic accompaniment. A forte (*f*) dynamic marking is placed in the bass staff.

The third system shows further development of the melodic and rhythmic themes. The treble staff has a trill (*tr*) in the eighth measure. The bass staff maintains the accompaniment. A forte (*f*) dynamic marking is present.

The fourth system features a more active treble staff with sixteenth-note passages. The bass staff continues with the accompaniment. A forte (*f*) dynamic marking is present.

The fifth system shows a change in dynamics. The treble staff has a melodic line with some grace notes. The bass staff features a more complex accompaniment with chords and rests. A piano (*p*) dynamic marking is present.

The sixth system concludes the piece. It includes first and second endings in the treble staff. The bass staff features a sustained pedal point (*Ped.*) under a series of chords. A forte (*f*) dynamic marking is present.

TANZ.

First system of the musical score. It consists of a grand staff with a treble clef and a bass clef. The key signature has two sharps (F# and C#). The music begins with a piano (*p*) dynamic in the bass line and a forte (*f*) dynamic in the treble line. The piece concludes with a piano (*p*) dynamic and a *dol.* (dolce) marking.

Second system of the musical score. It continues the grand staff notation. The treble line features a melodic line with slurs, while the bass line provides a rhythmic accompaniment. The system ends with a forte (*f*) dynamic.

Third system of the musical score. It includes first and second endings, marked with "1." and "2." above the staff. The dynamics range from piano (*p*) to forte (*f*).

Fourth system of the musical score. It also includes first and second endings, marked with "1." and "2." above the staff. The dynamics range from *sp* (sforzando piano) to forte (*f*).

Fifth system of the musical score. It concludes the piece with a piano (*p*) dynamic in the bass line and a forte (*f*) dynamic in the treble line, ending with a *dol.* (dolce) marking.

First system of musical notation, featuring a treble and bass clef with a key signature of one sharp (F#). The treble staff contains a melodic line with slurs and accents. The bass staff contains a rhythmic accompaniment of chords. Dynamics markings include *f* and *p*.

Second system of musical notation, continuing the piece. The treble staff has a melodic line with slurs. The bass staff has a rhythmic accompaniment. A *cres.* marking is present in the bass staff.

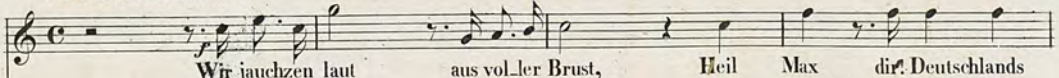
Third system of musical notation, including vocal lines. The treble staff has a vocal line with lyrics "cen - do." and a final *ff* dynamic marking. The bass staff has a rhythmic accompaniment.

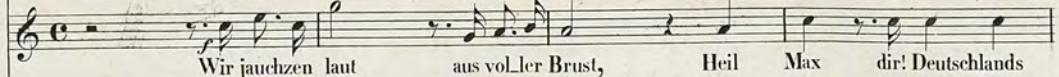
Fourth system of musical notation, featuring a treble and bass clef. The treble staff has a melodic line with slurs. The bass staff has a rhythmic accompaniment.

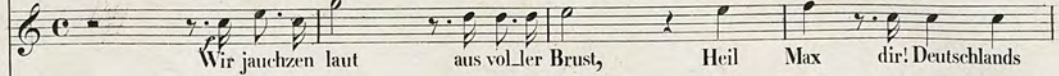
Fifth system of musical notation, the final system on the page. The treble staff has a melodic line with slurs. The bass staff has a rhythmic accompaniment.

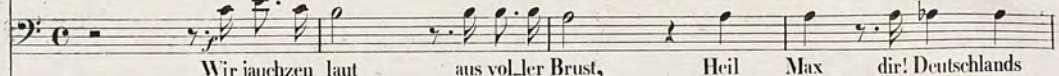
Nº 19. **SCHLUSSCHOR.**

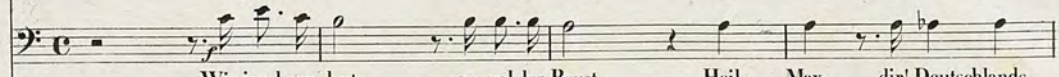
Andante maestoso.


KUNIGUNDE.  Wir jauchzen laut aus voller Brust, Heil Max dir! Deutschlands


CORDULA.  Wir jauchzen laut aus voller Brust, Heil Max dir! Deutschlands

GÖRG.  Wir jauchzen laut aus voller Brust, Heil Max dir! Deutschlands

SACHS.  Wir jauchzen laut aus voller Brust, Heil Max dir! Deutschlands

STEFFEN.  Wir jauchzen laut aus voller Brust, Heil Max dir! Deutschlands

CHOR.  Soprani. Tenori. Bassi. Wir jauchzen laut aus voller Brust, Heil Max dir! Deutschlands

PIANO.  *f*

K.  *cres.* Son - ne! *p* Du bist de Vol - - kes Glück und Lust, bist sei - - ne höch - ste

C.  Son - ne! *p* Du bist des Vol - - kes Glück und Lust, *cres.* bist sei - - ne höch - ste

G.  Son - ne! *p* Du bist des Vol - - kes Glück und Lust, *cres.* bist sei - - ne höch - ste

S.  Son - ne! *p* Du bist des Vol - - kes Glück und Lust, *cres.* bist sei - - ne höch - ste

St.  Son - ne! *p* Du bist des Vol - - kes Glück und Lust, *cres.* bist sei - - ne höch - ste

 Son - ne! *p* Du bist des Vol - - kes Glück und Lust, *cres.* bist sei - - ne höch - ste

 *dim.* *p* *cres.* *f*

K. Won - ne! drum jauch - ze wer ein deutscher Mann, drum jauch_ze wer ein deut_scher

C. Won - ne! drum jauch - ze wer ein deutscher Mann, drum jauch_ze wer ein deut_scher

G. Won - ne! drum jauch - ze wer ein deutscher Mann, drum jauch_ze wer ein deut_scher

S. Won - ne! drum jauch - ze wer ein deutscher Mann, drum jauch_ze wer ein deut_scher

St. Won - ne! drum jauch - ze wer ein deutscher Mann, drum jauch_ze wer ein deut_scher

Won - ne! drum jauch - ze wer ein deutscher Mann, drum jauch_ze wer ein deut_scher

K. Mann: hoch le_be Ma_xi_mi - li - an, hoch le_be Ma - xi_mi - li -

C. Mann: hoch le_be Ma_xi_mi - li - an, hoch le_be Ma - xi_mi - li -

G. Mann: hoch le_be Ma_xi_mi - li - an, hoch le_be Ma - xi_mi - li -

S. Mann: hoch le_be Ma_xi_mi - li - an, hoch le_be Ma - xi_mi - li -

St. Mann: hoch le_be Ma_xi_mi - li - an, hoch le_be Ma - xi_mi - li -

Mann: hoch le_be Ma_xi_mi - li - an, hoch le_be Ma - xi_mi - li -

168 Allegro pomposo.

K. an. Sein Anblick kann nur See-gen brin-gen, sein Wille knüpf-te un-ser

C. an. Sein Anblick kann nur See-gen brin-gen, sein Wille knüpf-te un-ser

G. an. Sein Anblick kann nur See-gen brin-gen, sein Wille knüpf-te un-ser

S. an. Sein Anblick kann nur See-gen brin-gen, sein Wille knüpf-te un-ser

St. an. Sein Anblick kann nur See-gen brin-gen, sein Wille knüpf-te un-ser

an.

K. Band, drum lasst uns froh und freu-dig sin-gen: hoch leb die Lieb, das Va-ter-land.

C. Band, drum lasst uns froh und freu-dig sin-gen: hoch leb die Lieb, das Va-ter-land.

G. Band, drum lasst uns froh und freu-dig sin-gen: hoch leb die Lieb, das Va-ter-land.

S. Band, drum lasst uns froh und freu-dig sin-gen: hoch leb die Lieb, das Va-ter-land.

St. Band, drum lasst uns froh und freu-dig sin-gen: hoch leb die Lieb, das Va-ter-land. Sein Anblick kann nur

Bassi. *pp*

G.  Sein Anblick

S.  Sein Anblick kann nur See - gen

CHOR.

Soprano I?  Sein Anblick kann nur See - gen brin - gen,

Soprano II?  Sein Anblick kann nur See - gen brin - gen,

Tenor.  Sein Anblick kann nur See - gen brin - gen, kann nur See - gen,

Bass.  Sein Anblick kann nur See - gen brin - gen, kann nur See - gen,
See - gen brin - gen, sein An - blick kann nur See - gen,

K.  Sein Anblick kann nur See -

C.  Sein Anblick kann nur See - gen brin - gen. Sein Wille

G.  kann nur See - gen brin - gen, sein An - blick. Sein Wille

S.  brin - gen, er kann nur See - gen brin - gen. Sein Wille knüpft - te un - ser

St.  Nur See - gen brin - gen. Sein Wille knüpft - te Eu - er

 nur See - gen brin - gen, sein Anblick kann nur See - gen brin - gen, sein Wille

 nur See - gen brin - gen, sein Anblick kann nur See - gen brin - gen, sein Wille

 nur See - gen brin - gen, sein Wille

 nur See - gen brin - gen, sein Wille

 nur See - gen brin - gen, sein Wille

 nur See - gen brin - gen, sein Wille

 nur See - gen brin - gen, sein Wille

 nur See - gen brin - gen, sein Wille

 nur See - gen brin - gen, sein Wille

 nur See - gen brin - gen, sein Wille

6493 (19)

land, hoch leb die Lieb, das theu - re Va - ter - land, hoch leb die Lieb, das theu - re Va - ter -

land, hoch leb die Lieb, das theu - re Va - ter - land, hoch leb die Lieb, das theu - re Va - ter -

land, hoch leb die Lieb, und hoch das theu - re Va - ter - land, hoch leb die Lieb und hoch das theu - re Va - ter -

land, und hoch das theu - re Va - ter - land, und hoch das theu - re Va - ter -

land, die Lie - be, die Lie - be, hoch leb das Va - ter - land.

land, die Lie - be, die Lie - be, hoch leb das Va - ter - land.

land, die Lie - be, die Lie - be, hoch leb das Va - ter - land.

land, das Va - ter - land, das Va - ter - land, hoch leb das Va - ter - land.

pp *ff* *pp* *ff*

Ped. 6495 (19) Ende der Oper.